

# Rotkreuz - Echo

FÜR MITGLIEDER UND FREUNDE DES BRK

Jahrgang 13 · Nr. 1 · Januar 1966

## Die XX. Internationale Rotkreuz-Konferenz – ein Hoffnungsstrahl in die Zukunft

Das Rote Kreuz – die größte moralische Revolution aller Zeiten – Gegen die Strömung der Gewalt

Je schwerer die Aufgaben werden, je unlöslicher die Knoten sich anhäufen, je schmerzlicher das Leid in der Welt anschwillt, je umfassender die Not sich offenbart, um so mehr erkennt das Rote Kreuz die Grenzen seiner Macht, die stumpfe Gewalt seiner Waffen, die Ausweglosigkeit seines Unterfangens, die Ohnmacht seines Helfen-Könnens.

Aber diese Erkenntnis darf es nicht in die Knie zwingen, darf es nicht zur Selbstaufgabe treiben, darf seinen Willen nicht lähmen, sondern muß es und hat es immer wieder an die Ursprünge seines Wirkens verwiesen, aus denen es entstanden ist: aus der spontanen Tat eines in seinem Gewissen Getroffenen und Angerufenen, eines in seinem tiefsten Menschsein erschütterten Menschen, der trotz der offensichtlichen Aussichtslosigkeit seines Wirkens, trotz des Ausmaßes des um ihn herum offenbar gewordenen Leides zugriff, handelte, andere mitriß und der Welt ein Beispiel gab – der ein Zeichen setzte für die inmitten aller Barbarei unverletzliche und unantastbare Menschenwürde –, der ein Zeichen setzte, daß der Mensch, der einzelne Mensch höher steht als alle Machtinteressen der Welt, höher als alle Politik.



Hat die Hundertjahrfeier in Genf im Jahre 1963 das Bewußtsein einer stolzen, weltweiten, solidarisch gestimmten Völkergemeinschaft offenbar werden lassen, so zeigte sich auf der XX. Internationalen Rotkreuzkonferenz in Wien die unerhörte, ja grandiose innere Kraft dieser an internen Spannungen wahrlich nicht armen Familiengemeinschaft, in der der Geist der Brüderlichkeit, der Versöhnung, der Verständigungsbereitschaft, der Gesamtverantwortung für das Ganze hohe, ja höchste Einzelinteressen und Sonderwünsche zurücktreten ließ, in der in heißem Ringen, das wiederum ein hohes, fast übermenschliches Maß an Selbstverleugnung abverlangte, das Grundgesetz des Roten Kreuzes über alle trennenden Gräben hinweg erneut bezeugt wurde: allein der Menschlichkeit und dem Frieden in der Welt zu dienen.

Menschen aller Hautfarben, aller Rassen, aller Religionen, Menschen unterschiedlichster sozialer oder politischer Herkunft bekannten sich zu der Aufgabe, das Unmaß von Leid, Hunger, Krankheit und Not in der Welt zu bannen.



Das ständige Besinnen auf diesen fundamentalen Grundsatz ist und bleibt das Geheimnis des Roten Kreuzes, wie es heute mächtiger denn je als ein Zeichen der Hoffnung der gesamten Welt, der gesamten Menschheit gesetzt ist.

Zu unseren Bildern:

Die Wiener Hofburg war Schauplatz der XX. Internationalen Rotkreuzkonferenz vom 2.-9. Oktober 1965. Die Festansprache zur feierlichen Eröffnung hielt Bundeskanzler Dr. Josef Klaus. Am Tisch sitzend von links nach rechts: Fr. Poncelet, Dr. Lauda, Präsident des ÖRK, Samuel Gonard, Präsident des IKRK, verdeckt MacAulay, bish. Präsident der Liga.

Menschen aller Länder, aller Rassen, aller Hautfarben und Konfessionen bezeugten die Idee der Humanität. (7. Reihe die Deutsche Rotkreuzdelegation.)





Die Wahl des Mexikaners José Barroso zum neuen Präsidenten der Liga der Rotkreuzgesellschaften, die nunmehr 106 nationale Gesellschaften mit mehr als 190 Millionen Mitgliedern umfaßt, bestätigte nicht nur die weltweite Spanne, mit der das Rote Kreuz die gesamte Welt umfaßt, sie war und ist auch ein Zeichen, ja ein Fanal dieser Hoffnung, dieser Erwartung, dieser solidarischen Verpflichtung.

Wie flammend diese Hoffnung ist, bezeugte der neugewählte Präsident, als er erklärte: „Wir leben in einem der aufregendsten Zeitalter der Geschichte. Steht es doch in unserer Macht, einen mächtigen Schritt vorwärts auf dem Weg zur Lösung jahrhundertalter Probleme zu machen. Es werden weiterhin die Millionen täglicher Aktionen der Menschen in den Gesellschaften des Roten Kreuzes, des Roten Halbmondes und des Roten Löwen mit der Roten Sonne in allen Teilen der Welt sein, die die größte moralische Revolution aller Zeiten entfachen werden!“



Dr. Dr. Hans Lauda, der Präsident der Österreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuz, verkündete in seiner Eröffnungsansprache: „Wir müssen erkennen, daß im Zeitalter der Atomwaffen der Geist der Humanität untrennbar mit der Existenz der Menschheit verbunden ist. Ging es früher darum, die Leiden der Menschheit in Kriegen nur auf das unbedingt notwendige Maß zu beschränken, müssen wir heute darum kämpfen, den Bestand der Menschheit selbst zu erhalten.“

S. E. Botschafter André François-Poncet betonte als Präsident der Ständigen Kommission des Internationalen Roten Kreuzes, die Macht des Menschen über die Materie habe geradezu schwindelerregende Ausmaße angenommen. Aber Roboter besäßen keine Seele. Eine Gesellschaft könne über noch so vollkommene hochraffinierte



Mittel verfügen und dennoch im Barbarentum verfangen bleiben. Das aber sei die Gefahr, die über der Zukunft der Menschheit schwebt. Darum gelte es, mehr als je die moralischen Werte zu pflegen und der Stimme des Herzens im gewöhnlichen Alltagsleben mehr Raum zu geben und gegen die Strömung der Gewalttätigkeit, die die heutige Welt beherrschen, anzukämpfen. Samuel Gonard, der Präsident des IKRK, verwies auf die unerhörte Chance, die dem Roten Kreuz gesetzt ist: „Keine Institution, keine politische oder religiöse Bewegung hat es irgendeinem Zeitpunkt der Geschichte der Menschheit ermöglicht, im gleichen Saal zur Verteidigung eines gemeinsamen Ideals die Vertreter so zahlreicher Länder zu versammeln.“ Jeder wisse, daß der Friede ein gefährdetes und zerbrechliches Gebäude sei. Jeder glaube auch, die Mittel zu kennen, dieses Gebäude zu schützen und zu stärken. Es sei nicht Sache des Roten Kreuzes, diese Mittel zu beurteilen oder über die Methoden zu richten. Doch wenn alle hier vertretenen Regierungen durch ihre Unterschrift unter den Vertrag die humanitären Grundsätze der Genfer Abkommen anerkannt und deren Anwendung gebilligt hätten, so hätten sie gleichzeitig das hassenswerte Wesen des Krieges zum Ausdruck gebracht. „Sollten alle internationalen Organisationen der Auflösung verfallen, alle Begegnungen scheitern, so bleibe das Rote Kreuz als einziges lebendiges Band zwischen den Völkern.“



Die DRK-Delegation mit Fürstin Metternich, Frau v. Loeper, Ritter v. Lex und Gräfin Waldersee; re. Seite: Dr. Schlögel mit Gattin, Staatssekretär Bargatzki, Frau Bremme, LV Nordrhein, Dr. Bloss, Berlin, dahinter Bundesschatzmeister Büsselberg, Fr. Büsselberg, Dr. Wagner und Horst Kerutt.

Heiß gekämpft wurde in den Plenarsitzungen. Unsere Bilder zeigen weiter Fürstin Gracia Patricia neben der Delegation der Volksrepublik Mongolei, darunter 2. Reihe, die deutsche Regierungsdelegation, davor die Schweizerische Delegation; rechts den Vertreter des Hl. Stuhles, Erzbischof Rossi, mit einem weiteren Würdenträger.

John MacAuly, der bisherige Präsident der Liga, betonte, eine der bedeutsamsten Aufgaben der Liga sei der Einsatz aller verfügbaren Kräfte für die Förderung des Weltfriedens. Für diese Tätigkeit habe sie den Friedensnobelpreis erhalten und hier müsse sie auch als dynamische Führungskraft wirken. „Wir sind Erben einer großen Tradition“, schloß MacAuly und forderte: „An uns liegt es, Glanz und Größe dieser Idee zu wahren.“

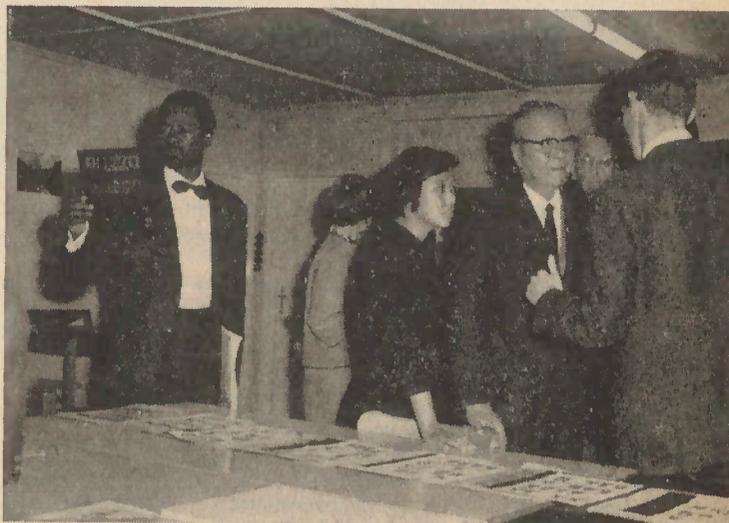
Bundeskanzler Dr. Josef Klaus' Würdigung der weltweiten, segensreichen Tätigkeit des Roten Kreuzes in aller Welt gipfelte in der Feststellung: „In einer Welt, in der mehr und mehr wahllos anonyme Kräfte der kollektiven Vernichtung selbst jene Menschen treffen, die in früheren Jahrhunderten als am Kriegsgeschehen unbeteiligt galten, ist das Rote Kreuz eine gewaltige moralische Kraft zugunsten der Würde und Persönlichkeit des einzelnen Menschen geworden.“

Mit einer Plenarsitzung begannen am Montag, den 4. Oktober, die Beratungen, die am Samstag, den 9. Oktober, mit Verabschiedung mehrerer Resolutionen ihren Abschluß fanden, die in drei Kommissionen, der „Allgemeinen Kommission“, der „Kommission für humanitäres Völkerrecht“ und der „Kommission für Gesundheit, Sozialdienst und Jugendrotkreuz“ erarbeitet worden waren.

Neben der Resolution zur Ächtung der unterschiedslos wirkenden Waffen und zur Verbreitung der Kenntnisse der Genfer Konventionen sind zwei der verabschiedeten Resolutionen von weittragender Bedeutung gerade für unser Volk. Es ist die Resolution zur Familienzusammenführung, die künftig eine bessere Betreuung der auf die Zusammenführung wartenden Personen ermöglichen wird und die bedeutsame Resolution zur Frage der Kriegsgräbernachforschung, die durch den empfohlenen Austausch der Gräberunterlagen zur Aufklärung weiterer Vermißtschicksale führen kann.



32 Delegierte, meist Präsidenten und Generalsekretäre ihrer Rotkreuzgesellschaften aus 18 Ländern der Erde, so aus Brasilien, Peru, Thailand, Indonesien, dem Irak, Kambodscha, aus Syrien, der Türkei, Israel, Somalia, Dahomey, Sierra Leone, Kongo-Leopoldville, Marokko, Elfenbeinküste, Togo, den Philippinen und Kamerun, besuchten, einer Einladung der Bundesregierung folgend, Einrichtungen des Deutschen Roten Kreuzes. In München waren sie Gäste des Suchdienstes und des Bayerischen Roten Kreuzes, wo ihnen in der Schackgalerie durch Präsident Dr. Ehard ein herzlicher Empfang bereitet wurde. Eindruckvollstes Erlebnis war eine Bergwachtübung am Riffelriß, wie die Teilnehmer vor ihrer Heimreise, nach weiteren Stationen in Hamburg, Berlin, Hannover und Bonn mit einem Besuch beim Bundespräsidenten, versicherten.



Ein Empfang in der Schackgalerie, ein Besuch in der Suchdienstzentrale des DRK in München und eine Bergwachtübung standen im Mittelpunkt des bayerischen Besuchsprogrammes, ehe die Gäste, mit vielen nachhaltigen Eindrücken beladen, von Riem aus nach Hamburg weiterstarteten.

Bericht und Fotos Rohrer, München



MEHLER SEIT 1644 TUCHE

Qualitäts-Wollstoffe für Damen und Herren · Uniformtuche

GEBRÜDER MEHLER · TUCHFABRIK · TIRSCHENREUTH/BAYERN

# Ordentliche Landesversammlung

## ad Kissingen

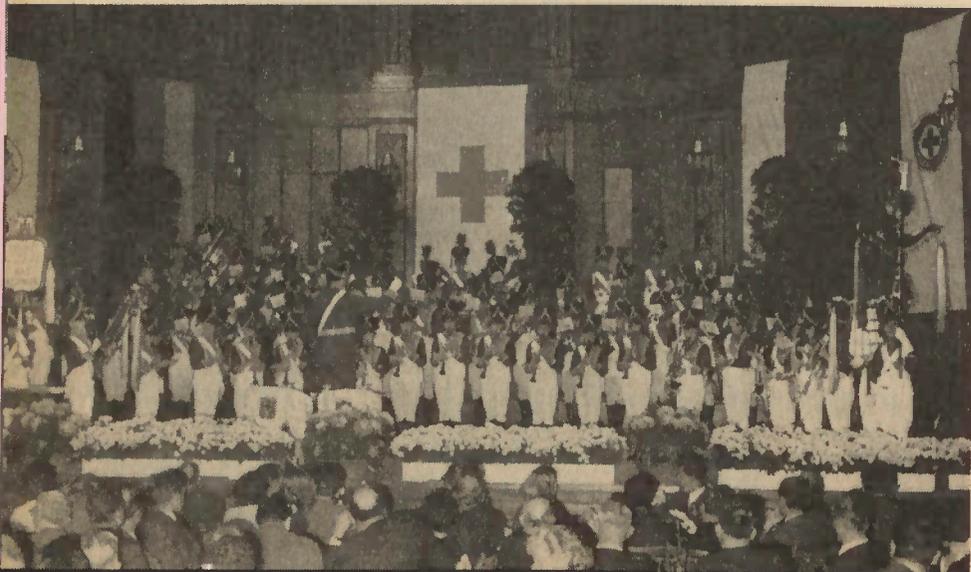


Über 800 Delegierte und Gäste in Bad Kissingen – Hohe Anerkennung durch die Staatsregierung – Neuwahlen bestätigen die bewährte Führung

Im Jahre 1866 lagerten unter den Kolonnaden des Kurhauses Bad Kissingen bayerische und preußische Verwundete, denen von den Helfern des neu gegründeten Roten Kreuzes barmherzige Pflege zuteil wurde. So fand man sich am 9. und 10. Oktober 1965 an historischer Stätte ein, um Rechenschaft abzulegen über die vergangenen Jahre, zugleich aber auch neue, bewegte Akzente für die Zukunft zu setzen.

Festliche Gottesdienste in beiden Kirchen leiteten die Landesversammlung am Sonntag, den 10. Oktober, ein. Mit Ludwig van Beethovens Ouvertüre „Die Geschöpfe des Prometheus“, gespielt von der Kurkapelle Bad Kissingen unter Leitung von Kapellmeister Kurt-Reinold Schmidt, fand die Landesversammlung eine festliche Eröffnung. Ministerpräsident a. D. Justizminister Dr. Hans Ehard betonte einleitend, die Anwesenheit so vieler hoher Gäste bestätige die enge Verbundenheit mit dem Roten Kreuz. Sein erster Gruß galt den Vertretern der Kirchen, dem Vertreter des Bayerischen Senats, Herrn Vizepräsidenten Dr. Bornkessel, den Abgeordneten des Bundestages und des Bayerischen Landtages, dem Vertreter der Bayerischen Staatsregierung, Herrn Staatssekretär Erwin Lauerbach, dem Vertreter des Bayerischen Staatsministeriums des Innern, Herrn Regierungsdirektor Dr. Oehler, dem Oberbürgermeister der Stadt Kissingen, Dr. Hans Weiß, und als dem Vertreter der Bundeswehr, Herrn Generalmajor v. Butler, ferner den Herren der Bayerischen Landpolizei, der Bayerischen Bereitschafts- und Grenzpolizei. Ein besonderer Willkommgruß galt den Vertretern des Schweizerischen Samariterbundes, Herrn Dr. Reger und Herrn Zentralsekretär a. D. Hunziker, wie dem Vertreter des Deutschen Roten Kreuzes, Roderich Lüttgen, Bonn, und den Gästen der befreundeten Sanitätsorganisationen, so des Malteser-Hilfsdienstes, der Johanniter-Unfallhilfe, des Arbeiter-Samariterbundes sowie des Bundesluftschutzverbandes und des Bundesamtes für den Zivilen Bevölkerungsschutz.

Als erster Gast überbrachte Staatssekretär Erwin Lauerbach die Grüße der Bayerischen Staatsregierung und erklärte, es ehre ihn außerordentlich, dem Präsidenten, allen verantwortlichen Mitarbeitern und Freunden des Bayerischen Roten Kreuzes zur 9. Ordentlichen Landesversammlung die aufrichtigen Grüße und den Dank der Bayerischen Staatsregierung, vor allem des Ministerpräsidenten Dr. Alfons Goppel überbringen zu dürfen, der es außerordentlich bedauere, selbst nicht an der Landesversammlung teilnehmen zu können. Die große und breite Friedensarmee des Roten Kreuzes sei für unser Volk eine starke Säule der inneren Sicherheit und Geborgenheit. Für viele unserer Mitbürger sei es schon fast zur Selbstverständlichkeit geworden, daß die freiwilligen Helfer in Kolonne und Bereitschaft, in Berg- und Wasserwacht jederzeit zum Dienst am Nächsten bereitstünden. Geiß warteten die ehrenamtlichen Helfer und Helferinnen des Roten Kreuzes nicht auf den



## So schlank

### durch die Kur zu Hause

Marienbader Pillen sind das ersehnte Mittel, das Sie von allen bedrückenden Gewichts- und Verdauungsorgen befreit. Sie entschlacken und beschleunigen auf natürlichem Weg den Stoffwechsel. Packg. zu DM 1,95 u. 3,50 erhalten Sie in allen Apotheken.



## Marienbader Pillen

Nach dem Original-Rezept der Königlich Englischen u. Kaiserlich Persischen Hof- u. Kur-Apotheke, Mr. C. R. Brem, Marienbad.

**Franz X. Seitz**

**& Val. Höfling**

*Vereinigte Buchdruckereien*

München 5 · Rumfordstraße 23-25

München 22 · Thierschstraße 11-17

*Zeitschriften*

*Bücher*

*Geschäftsdrucksachen*

*Prospekte*



**Coburger Fahnenfabrik**  
SEIT ÜBER 100 JAHREN EIN BEGRIFF

LIEFERANT  
DER ROT-KREUZ-FAHNEN  
FÜR ORTS- UND  
KREISVERBÄNDE DES BRK  
ABZEICHEN ALLER ART

Das  
hält  
gesund:



Täglich

**Milch**

trinken!

K M b

Elektro-Heißwasser-Speicher 5 und 10 Liter zur Montage über und unter Becken. Sammelliste gratis

**Forbach**  
ELEKTRO WÄRME

„FSU“

**FORBACH**  
Fabrik für Elektrowärmegeräte  
874 Bad Neustadt/Saale



**KIO-JERSEY**  
GMBH  
SELBITZ/OFR.



Beifall der Welt, dennoch verdiene ihr Einsatz höchste Anerkennung. Möchte vor allem die Jugend — so schloß Staatssekretär Lauerbach — immer neu zum Roten Kreuz stoßen, damit die große Offensive der Liebe und der Menschlichkeit gegen die Not und den Schmerz dieser Zeit nicht zum Stillstand komme.

Grüße des Schweizerischen Samariterbundes übermittelte aus einer jahrelangen alten Freundschaft Zentralsekretär a. D. Hunziker.

In einem umfassenden Bericht würdigte Präsident Dr. Ehard die Leistungen der vergangenen Jahre und dankte allen Mitarbeitern in den Vorstandschaften, den aktiven Gemeinschaften, der Schwesternschaft wie in den Geschäftsstellen des Landesverbandes, der Bezirks- und Kreisverbände für ihren Einsatz. (Einige wenige markante Zahlen aus diesem Referat haben wir auf Seite 13 wiedergegeben.)

Nach dem Rechenschaftsbericht wurden unter Vorsitz von Amtsgerichtsdirektor Dr. Götz, Ingolstadt, die Neuwahlen durchgeführt. In geheimer Wahl wurden unter dem Beifall der Delegierten Präsident Dr. Hans Ehard, Vizepräsidentin Dr. Martha Rehm, Vizepräsident Senator Dr. Bernhard Kläß und Landesschatzmeister Direktor Ernst Lodermeier in ihren Ämtern bestätigt. Anstelle des bisherigen Landesarztes Prof. Dr. Dr. Bodechtel, dem Präsident Dr. Ehard den bleibenden Dank des Landesverbandes versicherte und der sich wegen beruflicher Überbeanspruchung nicht mehr zur Wahl stellte, wurde Regierungsmedizinaldirektor Dr. Herbert Kammermeier, Landshut, in das hohe Amt berufen.

Während der Stimmenauszählung hielt Prof. Dr. R. Zenker, Direktor der Chirurgischen Universitätsklinik München, einen viel beachteten Festvortrag über „Gegenwartsprobleme der Chirurgie“. Dieser Vortrag gab Präsident Dr. Ehard das Stichwort zu einem Schlußappell an die Delegierten. Wie in der Klinik sich in einem verantwortungsvollen Zusammenspiel alle Kräfte auf den einen Menschen konzentrierten, der der ärztlichen Hilfe bedürfte, so stehe auch im Mittelpunkt allen Rotkreuzwirkens immer der einzelne Mensch. „Tragen auch wir dazu bei“, schloß Dr. Ehard, „der Welt immer wieder ein Zeugnis zu geben, daß der Geist des barmherzigen Samariters, die selbstlose Sorge für den namenlosen anderen —, daß die Liebe, die dient, wo und wann immer sich dieser Dienst als notwendig erweist, in unserer Generation und darüber hinaus lebendig bleibt. Wenn wir alle unser Bestes tun, wird es uns vergönnt sein, unseren Kindern die Zuversicht ins Leben mitzugeben, daß in diesem Zeichen, dem Zeichen des Roten Kreuzes im weißen Feld, der Welt in Wahrheit ein Zeichen der Hoffnung geschenkt ist.“

Unsere Bilder:

**Fränkischer Abend im Großen Saal des Regentenbaus**

Zu einem großen „Fränkischen Abend“ hatten der gastgebende Bezirksverband Unterfranken in den Großen Saal des Regentenbaus geladen, „um alles zu bieten, was Unterfranken an folkloristischen Schätzen zu bieten hat“. Allen voran das prächtige Jugendmusikkorps der Stadt Bad Kissingen unter der Leitung von Stadtmusikmeister Adolf Zähler. Neben Grußworten von Oberbürgermeister Dr. Weiß hieß Regierungspräsident Dr. Heinz Gündler die Rotkreuzdelegierten und die zahlreichen Gäste herzlich willkommen. Das „Programm“ wolle nicht mehr sein als eine spezifische originalfränkische „Zukunft“ zum Frankenwein, Paul Warmuth, Hambach, führte durch das bunte Programm, das immer wieder Beifall auslöste, nicht nur für die musizierenden jungen Musiker aus Bad Kissingen, sondern auch für die Jugendsinggruppe Unterelsbach, die Rhön-Tanzgruppe Bad Neustadt/Saale unter Leitung von Frau Klier, die Hambacher Volksänger, den „singenden Steinmetz“ Siegfried Herterich wie den „Kümmelesbauer“ Walter Zänglein, der immer wieder die Lacher auf seiner Seite hatte.

**Präsident Dr. Hans Ehard ehrte die Sieger im Landessanitätswettbewerb**

Den Beifall des vollen Hauses ernteten aber auch die Siegergruppen im Landessanitätswettbewerb, die die beiden ersten Plätze belegt hatten. Als Landessieger hatte sich die Gruppe Hammelburg unter Führung von Gruppenführer Horst Springer mit Horst Schädlich, Rudolf Teichmann, Wolfgang Preissler und Rainer Glückler qualifiziert, die unter dem Applaus der vielen Gäste aus der Hand von Präsident Dr. Ehard den nach ihm benannten Wanderpokal und eine prächtige Ehrenurkunde in Empfang nehmen durften. Kreis-kolonnenführer Oswald Ackermann und Kolonnenführer Manfred Preissler durften bei gleicher Gelegenheit den „Lohn der Angst“ für die viele Mühe bei der Ausbildung entgegennehmen. Den 2. Platz und damit eine große Ehrenurkunde nebst Geldbeitrag erntete die Gruppe aus Ansbach mit Gruppenführer Georg Würlein und den Mitgliedern Richard Knab, Herbert Pötzner, Karl Schürlein und Karl Weisser.

Fotos Rohrer

## 25 Jahre Mutterhaus Nürnberg

In Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste aus nah und fern konnte die Schwesternschaft Nürnberg am 16. Oktober vergangenen Jahres ihren 25. Geburtstag feiern. Wie sich in Zeiten der Gründung und des ersten Wachstums das Bewußtsein der einen großen Familie wie ein schützendes Band um die Schwesternschaft gelegt hatte, so hatte auch die 25-Jahr-Feier ausgesprochen familiären, intimen Charakter.

Grüße der großen Schwesternfamilie, des Verbandes Deutscher Mutterhäuser vom Roten Kreuz, überbrachte Oberin Thiessen in Vertretung von Generaloberin Ilse v. Troschke. Generaloberin Helmine Held vom Mutterhaus München, dessen „Kind“ die Schwesternschaft Nürnberg ist, übermittelte die Segenswünsche einer „Mutter“. Ministerpräsident a. D. Justizminister Dr. Hans Ehard, der mit seiner Gattin nach Nürnberg gekommen war, zollte den Schwestern Dank und hohe Anerkennung für die Opfer-



reitschaft, durch die sich die Schwesternschaft seit ihrem Bestehen ausgezeichnet hatte. Oberbürgermeister Dr. Urschlechter dankte den Schwestern für ihren Dienst in den Krankenhäusern, die Geistlichen der beiden Konfessionen für das Beispiel selbstloser Nächstenliebe. Generalsekretär Dr. Schlögel, Bonn, entwarf in seinem Festvortrag ein stolzes Bild des verpflichtenden Auftrags, der dem Roten Kreuz heute in aller Welt gestellt sei. Glücklicherweise über das Gelingen des harmonischen Festes dankte Oberin Gerda Mülhens allen Erschienenen, vor allem aber den Schwestern, die mutig und treu, freudig und zuversichtlich die Last der Arbeit und der Verantwortung mitgetragen hätten.

Unser Bild zeigt oben Gen.-Oberin Held aus München. Bild links: von links nach rechts: Oberin a. D. Ruth Hecker, Pfarrer Bommessel, Gen.-Sekretär Dr. Schlögel, Vizepräsidentin Dr. Martha Rehm, Reg.-Präsident K. Burkhardt, Frau Dr. Sieglinde Ehard, Präsident Dr. Ehard, Oberin Thiessen, Bonn, und Oberin G. Mülhens.

Fotos Rohrer

### Gustav Brückner

Maschinenfabrik

**Coburg-Neuses**

Spezialmaschinen für die Glühlampen- u. Elektro-Industrie

HUMBSER BIER  
SCHLUCK  
UM  
SCHLUCK  
GUT



Jetzt  
ein gutes\*  
**Siechen**  
Bier

URBRÄU hell EXPORT EXPORT dunkel  
PILS BOCK BAJUVATOR

\* Gutes Bier aus einer der ältesten und doch heute modernsten Braustätten Bayerns... Gebraut aus edlem Hopfen und feinstem Gerstenmalz - nach dem Bayerischen Reinheitsgebot!

### Frostsalbe

zur percutanen  
Wärmetherapie



### Dermotherma®

bei peripheren  
Zirkulationsstörungen  
durch Einfluß von

**Kälte und Nässe**  
und deren Folgen

(Hautkälte, Kribbeln, Sensibilitätsstörungen, Frostbeulen)

Tube mit 25 g Salbe DM 2.20

LUITPOLD



LUITPOLD-WERK MÜNCHEN

## WILLST DU SELBST GLÜCKLICH SEIN, TRAGE BEI ZU ANDERER GLÜCK

Bayerische Schulkinder beschenkten griechische Schulklassen

400 Schulkisten, mit einem Gesamtwert von weit über 50 000,— DM gingen noch zu Ausgang des vergangenen Jahres nach Nordgriechenland, um dort den notleidenden griechischen Schulkindern das Lernen zu erleichtern. Die Kisten enthalten nämlich alles, was eine ganze Klasse zum Unterricht braucht, Hefte, Bleistifte, Lineale, Zirkel und vieles mehr, dazu einen prächtigen Fußball für die Buben, anderes Spielgerät für die Mädchen. Im Beisein mehrerer Gäste des Bay. Staatsministeriums für Kultus, an ihrer Spitze Min.-Rat Dr. Graßl und Ministerialdirektor Dr. Koussis vom Arbeitsamt und



des Geschäftsführenden Vorsitzenden der griechischen Erziehungsgesellschaft, Konstantin Kotsowilis, verabschiedete OSiDir. Dr. Wagner, der Landesvorsitzende des Jugendrotkreuzes, die Schulkisten, die von dem Referenten des JRK im BRK-Präsidium, Dr. Respondek, und dem JRK-Referenten für Niederbayern/Oberpfalz, Heinz Rogowski, mit dem großen Sattelschlepper des Hilfszuges nach Mazedonien und den Epirus begleitet wurden. Wenn die Spender, d. h. die Kinder dessen gewiß sein dürfen, daß ihre geopfertem Zehnerl wirklich eine echte Hilfe darstellen, so verbirgt sich hinter der ganzen Aktion, die das bayerische Jugendrotkreuz vom amerikanischen übernommen hat, doch noch eine tiefere Idee als die des Helfens. Es ist der Gedanke der Völkerverständigung und Völkerversöhnung, der hinter dem Opfer der Kinder steht. Idee und Tat werden so ihre Früchte bringen.

Unser Bild zeigt Dr. Respondek, Herrn Kotsowilis, Frl. C. Brecht vom Bez.-Verband Ober-/Mittelfranken, Min.-Dir. Dr. Koussis, OSiDir. Dr. Wagner und Min.-Rat Dr. Graßl bei der Überprüfung des Inhaltes. Bis zur Decke gefüllt war der große Anhänger, als er das RK-Lager Ebenhausen verließ und den Weg nach Griechenland antrat. Nicht nur als Initiator in Niederbayern/Oberpfalz, sondern auch als „Packer“ hatte sich H. Rogowski um die ganze Aktion besonders verdient gemacht.

### Der Katzensprung zu Konen wird sich lohnen



Göke 65 643

## KONEN

Das große Münchner  
Bekleidungshaus für  
Herren, Damen und Kinder  
Sendlinger Straße



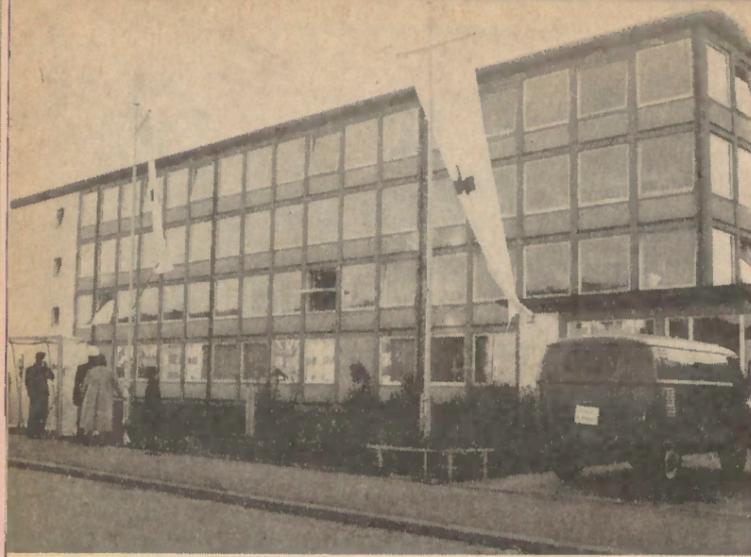
BRAUEREI **Kefelring** MARKTSTEFF  
*bietet gut abgelagerte,  
gehaltvolle und bekömmliche*  
**VOLL-EXPORT- UND STARKBIERE**



**LEICHER**  
GELDSCHRANK- U. TRESORBAU  
**Stahlschränke  
Geldkassetten**  
seit 1870  
MÜNCHEN 5, BUTTERMELCHERSTR. 16, TEL. 29 69 64



TRINK  
**Coca-Cola**  
EISKALT  
**HOCK**  
Getränke-Vertrieb KG.  
**WURZBURG**  
Schürerstraße 4 Telefon 50481



Auf Seite 8. Von oben nach unten: Die neue Berufsschule beherbergte das Pockenlazarett. Vor dem „Krankenhaus“ die beiden improvisierten „Telefonzellen“. Der Sanka KU - A 322 mit Karlheinz Gebelein am Steuer beförderte die Kontaktpersonen. Ein Sturm aber setzte auf die 5 Impflokalen ein, die in der Stadt eingerichtet wurden und in denen die Helferinnen und Helfer des Roten Kreuzes freiwilligen Dienst leisteten.

Bilder Mitte von oben nach unten: Auf das Haus des Kreisverbandes konzentrierte sich die Hoffnung der Behörden wie der Bevölkerung. Im Geschäftszimmer hatte die Einsatzleitung ihren „Befehlsstand“ eingerichtet, klingelten pausenlos die Telefone, sammelten sich die Nachrichten über den neuesten Stand der Dinge. Durch die tägliche Pressekonferenz unter Vorsitz von OB Murrmann und ORMR Dr. Paul Freidank wurde jeder Gerüchtbildung und Panikmache vorgebeugt. Die Bevölkerung reagierte vorbildlich.

# POCKENALARME BAYERN

Furcht und Entsetzen lähmen eine Stadt - Das Rote Kreuz in diesem Fall als einzige und einzigartige Hilfsorganisation erwiesen hat, bringt nicht nur in der Not, es bringt Zuversicht und Vertrauen, der gefährlichen Krankheit Herr zu werden - Freiwillige Helfer gehen mit den Kontaktpersonen in Quarantäne - Ein Hohelied der Hilfsbereitschaft

Als wir in der Aprilausgabe des Rotkreuzechos vom vergangenen Jahr über die gefährlichen Pocken berichteten, ahnten wir nicht, daß wir wenige Monate später mitten in unserer bayerischen Heimat durch den Alarmruf „Pockenfall in Kulmbach“ aus der Ruhe gerissen würden. Der Fall ist bekannt: Ein Kulmbacher Werkmeister, der beruflich in Tansanien weilte, erkrankte in der Heimat an Pocken. Die gefährliche Krankheit erforderte schnellste Gegenmaßnahmen, um dem Ausbruch einer Seuche entgegenzuwirken. In Bayern gibt es eine einzige Organisation, die hier wirksam auf den Plan treten konnte: das Rote Kreuz. Das tägliche Bewähren in kleinen Notständen befähigte zur besonnenen, spontanen Tat. Wie ein Film läuft darum der Alarmplan ab, ausgelöst von der Geschäftsführerin des Kreisverbandes Kulmbach, Frau Irene Neugebauer. Um 9.25 - der 29. 10. wird in den Annalen der Stadt lebendig bleiben - gab sie die erste Meldung an den Bezirksverband und forderte 200 Betten aus der Katastrophenreserve des BRK an, um zunächst 54 Personen unterbringen zu können. 2 Minuten später ergeht der Alarm von Nürnberg nach München, 1 Minute danach erreicht das Hauptlager die Vorankündigung zum Abruf der Betten. 9.35 Uhr, 10 Minuten nach der ersten Bekanntgabe, erläßt General a. D. H. Speth, der Katastrophenschutzbeauftragte des Präsidiums, den amtlichen Marschbefehl für 2 Lazaretteinheiten. Sie liegen gestapelt im Lager Ebenhausen bei Ingolstadt. Sie auf LKWs zu verladen, bedeutet harte Arbeit. Der Lagerleiter alarmiert die Kolonne Ebenhausen. Während in Nürnberg und Kulmbach der 2. Teil des Alarms abläuft, nämlich Abfahrt des Lehrbeauftragten Eichenseer und Frau Oberin Mühlens vom Mutterhaus Nürnberg nach Kulmbach und Räumung der dortigen Berufsschule, werden die Betten mit sämtlichem Zubehör auf 7 LKWs und 2 geländegängige Wagen verladen. Bereits um 12.45 meldet Lagerleiter Rupprecht aus Ebenhausen, daß die Fahrzeuge marschbereit sind und in Richtung Kulmbach rollen werden. 4 Stunden später verlassen sie die Autobahnausfahrt Kulmbach, um von der Polizei zur neuen Berufsschule geleitet zu werden. Hier haben städt. Hilfskräfte und die alarmierten Helferinnen und Helfer des Roten Kreuzes bereits alles für die Einrichtung vorbereitet. 18.10 sind die Fahrzeuge entladen, um 21 Uhr ist das Lazarett aufnahmebereit. Zu dieser Zeit sind die LKWs längst wieder auf dem Heimweg, um die 2. Lazaretteinheit zu holen. Um 5 Uhr 55 trifft auch sie in Kulmbach ein und wird in den Kellerräumen gestapelt. Oben aber beginnt der Einzug der Kontaktpersonen, 54 zuerst, 84 werden es am Ende sein. Sie werden mit einem Sanka abgeholt. Fahrer Gebelein weiß, welcher Gefahr er sich aussetzt, er weiß, daß er mit „einrücken“ muß. Er tut es freiwillig und spontan. Mit ihm tun es 4 Helferinnen des BRK, 2 Helfer und der Hausmeister der Schule. Sie werden für 14, 16 Tage die guten Geister im Hause sein. Solange die Quarantäne dauert. Niemand kann es sagen. Weil niemand weiß, ob nicht weitere Kontaktpersonen infiziert sind. Aber es bleibt bei einem weiteren Arbeitskollegen. Es ist ein Aufatmen für alle Verantwortlichen, das Innenministerium, die Gesundheitsbehörden, die Stadtverwaltung mit Oberbürgermeister Murrmann an der Spitze. Er weiß, was er an seinen Rotkreuzleuten hat, 50, 60 an der Zahl stehen täglich zum Einsatz bereit, willens, das Letzte an Kraft zu geben.

Bei Einsatzleiter Dekiert laufen alle organisatorischen Fäden zusammen. ORMR Freidank und Stadtratsrat Dr. Heinritz haben in ihm einen zuverlässigen „Strategen“. Zu Tausenden drängen die Menschen in die Impflokalen. Mehr als 25 000 Personen werden

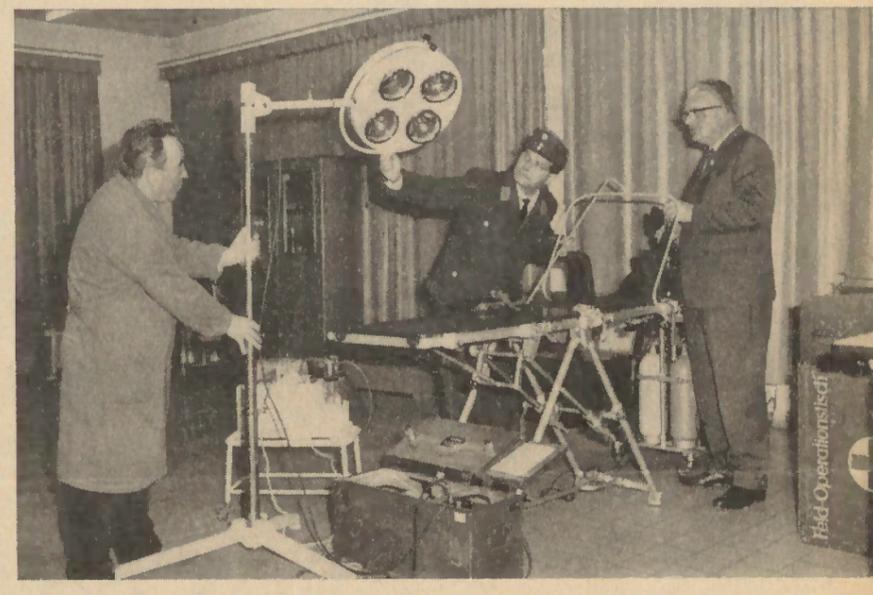


Auf Seite 8. Von oben nach unten: Frl. Marianne Schwarz nahm als erste die Hand des Lichtsprechgerätes in die Hand, um mit ihrem Vater zu telefonieren, während sich eine freundliche Helferin als Begleiterin bemühte.

Vizepräsident Dr. Kläß überprüfte die OP-Einrichtung mit Einsatzleiter Dekiert, der für den Einsatz freigestellt hatte - ein Beispiel, dem anerkannterweise mehrere Firmen für ihre Rotkreuzangehörigen gefolgt waren.

So nicht nur Herrlel-Münstermann, die die weiblichen Betreuerinnen in der Berufsschule. Selbst bei so lieb gemeinten Gaben war jeder Kontakt während dem Abstand erlaubt. Vizepräsident Dr. Kläß und Bezirkspräsident Engelmann erkundigten sich nicht nur laufend über den Fortgang der Dinge, sondern kümmerten sich auch um das Einsatzpersonal, dem sie hiermit das Bezirksverbandes überbringen. BRK-Präsident Dr. Hans Ehard dankt dem Landesvorstandes den Eingeschlossenen beste Grüße, den freiwilligen Helfern die höchste Anerkennung übermittelt.

Bericht und Fotos Rohrer, München



Amtsärzte der benachbarten Kreise und der Bundeswehr in den nächsten Tagen impfen. Nur so kann ein Ausweiten der Krankheit verhindert werden. Am 3. 11. wird wegen eines Blinddarmerkrankungsverdachts die OP-Einrichtung des Bayerischen Hilfszuges des BRK angefordert. Um 22.40 trifft sie dort ein, wird in einer weiteren Schule aufgebaut und - Gott sei Dank - nicht gebraucht. Dafür hat man in der Berufsschule neue Wünsche. Die Eingeschlossenen können nur über einen Amtsanschluß mit ihren Angehörigen telefonieren. Das BRK legt einen Anschluß in ein Fahrzeug, das vor der Schule auffährt. Später kommt ein modernstes Lichtsprechgerät hinzu, das die Firma Grundig zur Verfügung gestellt hatte und das erlaubt, drahtlos mit den Eingeschlossenen zu telefonieren. So läßt sich das Schicksal leichter ertragen, das Menschen wahllos zusammengewürfelt hat. Sie alle kamen unfreiwillig, weil es vom Gesetz so befohlen wurde. Aber sie haben sich aufgerichtet an denen, die nur der Stimme ihres Gewissens, dem Gebot der Nächstenliebe gefolgt waren, freiwillig denen zu dienen, die in Not waren. Ihre Namen werden in den Annalen des Bayerischen Roten Kreuzes aufgezeichnet bleiben.



## Staatsminister Dipl.-Ing. Heinrich Junker besuchte die Bergwacht

Die Bergwacht des Bayerischen Roten Kreuzes hat sich schon immer bei der Bevölkerung besonderer Beliebtheit erfreuen dürfen. Sie hat im In- und Ausland einen guten Namen. Ihre vielen, in eigener Werkstätte entwickelten Rettungsgeräte haben schon lange Eingang bei den alpenländischen Rettungsorganisationen gefunden. Bei ihrer letzten Landesaussschuß-Tagung war Innenminister Heinrich Junker ein interessierter Gast bei der Vorführung von neuen Nachrichtengeräten.

Unser Bild zeigt ihn mit Dipl.-Ing. Dr. Hüttner, Dr. Neureuther, dem Landesarzt, und Stud.-Prof. Lense, dem Landesvorsitzenden der Bayerischen Bergwacht. Foto Gramming

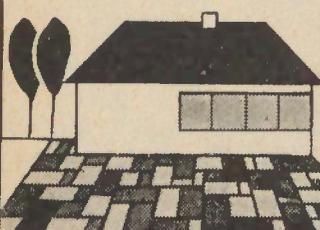


## Lehrgänge für amtliche Auskunftsbüros angelaufen

Im Oktober/November 1965 wurden in München, Nürnberg und Regensburg die ersten Lehrgänge für Mitarbeiter der Hilfsstellen des „Amtlichen Auskunftsbüros“ nach den Genfer Abkommen durchgeführt. In den kommenden Jahren sollen bei allen Kreisverbänden des BRK solche Hilfsstellen errichtet und Ausbildungslehrgänge durchgeführt werden. Vor allem nicht berufstätige Frauen sind hier herzlich zur Teilnahme eingeladen.

Unser Bild zeigt die Münchner Teilnehmer während des ersten Lehrgangs. Foto Rohrer

# LERAG



HOHLBLOCKSTEINE  
 HOHLWANDPLATTEN  
 HOHLSTEINDECKEN  
 VOLLWANDPLATTEN  
 VOLLMAUERSTEINE  
 GARTENPLATTEN  
 EINFASSUNGSSTEINE

LEICHTSTEINWERK REGENSBURG  
 JOSEF OBPACHER KG.  
 GERICKESSTRASSE 41 TELEFON 24184

## LÖHE & CO.

BAUUNTERNEHMUNG  
87 WÜRZBURG

Veitshöchheimerstr. 106 · Tel. 58328

HOCHBAU  
 STAHLBETON- u. Ing.-BAU  
 BRÜCKENBAU

TIEFBAU  
 ERD.- u. STRASSENBAU  
 KANALISATION  
 WASSERBAU-GRÜNDUNGEN



# THURN UND TAXIS BIERE

Spitzenerzeugnisse  
bayerischer  
Braukunst

## „Heiligs Blechle“

sagen die Schwaben, wenn sie verdutzt vor einer unvermuteten mehr oder weniger heiklen Situation stehen. Ein bißchen Ärger schwingt darin mit, Verlegenheit, aber auch ein bißchen tröstender Humor: „So schlimm ist es auch wieder nicht, daß man deshalb gleich aus der Haut fahren muß.“

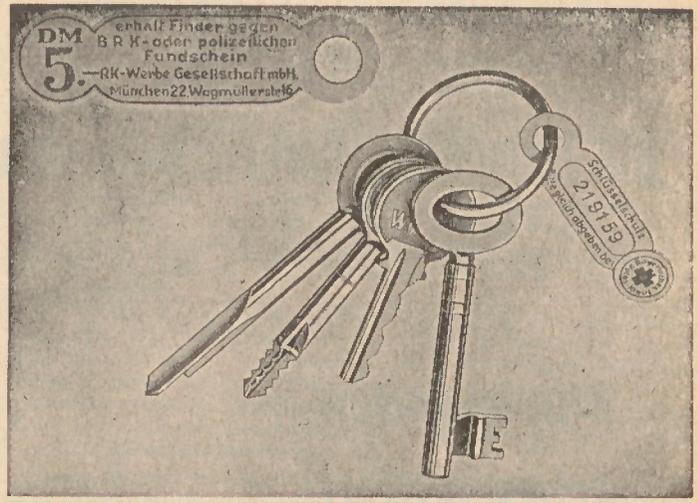
Das sollten Sie auch nicht! Auch nicht, wenn Sie vor der unvermuteten und gewiß unangenehmen Situation stehen, etwa ihren Haus- oder Autoschlüssel verloren zu haben.

Ihr „Heiligs Blechle“ bringt Ihnen nämlich das Verlorene in kürzester Zeit wieder zurück,

Im Mittelalter sicherte das „heilige Blechle“ seinem Besitzer ohne umständliche Formalitäten täglich eine warme Mahlzeit. Das war ein guter und starker Trost! Ihnen aber bringt die kleine Metallplakette, die Sie an Ihrem Schlüsselring tragen, ohne weitere langwierige und ärgerliche Formalitäten den verlorenen Schlüsselbund zurück. Nicht wahr, eine große Beruhigung! Und für diese Garantie bedarf es nur einer einzigen kurzen, schnell erledigten Mühe. Sie schreiben an den **Schlüsselschutz des Bayerischen Roten Kreuzes bei der RK-Werbe- und Vertriebsgesellschaft mbH, München 22, Wagnmüllerstr. 16**, und bitten für einen Jahresbeitrag von DM 2,50 um die Übersendung einer Schlüsselschutzplakette, die auf der Rückseite in einer mehrstelligen, verschlüsselten Zahl Ihre Anschrift enthält, so daß die Schlüssel Ihnen anhand der Mitgliederkartei umgehend wieder zugestellt werden können. Der Finder aber, dem die Zahl nichts besagt, erhält bei Abgabe des Fundgutes von uns 5,— DM Finderlohn ausgehändigt, — ein sicherer Anreiz, daß die Schlüssel abgeliefert werden. Jede Rotkreuz- und Polizeidienststelle nimmt diese entgegen. Eine sichere Sache also, der Sie vertrauen dürfen!

„Heiligs Blechle“ werden dann auch Sie sagen, gut, daß ich für alle Fälle vorgesorgt habe.

Haben Sie? Tun Sie es noch heute!



Bitte ausschneiden und auf eine Postkarte aufkleben!

Ich interessiere mich für den „Schlüsselschutz“ des Bayerischen Roten Kreuzes und bestelle hiermit

..... Plaketten zum Jahresbeitrag  
von DM 2.50 pro Stck. = DM .....

Die Bezahlung des Jahresbeitrages erfolgt nach Erhalt der Plakette.

Name: .....

Wohnort: .....

Datum: ..... Straße: .....

# KUNZ HOCH- UND TIEFBAU

## ALFRED KUNZ & CO MÜNCHEN

Amberg · Alzey · Augsburg · Kempten · Landslut · Mannheim · Mühldorf · Oberau · Stuttgart · Weilheim/Obb.



## Für den individuellen Strahlenschutz

**Radiameter FH 40 TLS:** Batteriebetriebener Dosisleistungsmesser mit zahlreichem Zubehör. Meßbereiche: 0 bis 1 mr/h 0 bis 25 mr/h 0 bis 1 r/h 0 bis 50 r/h und weitere Meßbereiche für Beta-Nachweis.

**Kleinradiameter FH 40 K:** Zur Messung von Gammastrahlung und zum Nachweis von Betastrahlung. Meßumfang vom normalen Nulleffekt bis 100 mr/h.

**Taschendosimeter FH 39:** Zur Kontrolle der Strahlendosis durch Röntgen- oder Gammastrahlung. Offenes Dosimeter in Füllhalterform, jederzeit ablesbar.

Weiterhin liefern wir: Labormonitor FH 55 B, Meßplätze mit vollautomatisch arbeitendem Zubehör für Meßaufgaben mit radioaktiven Isotopen, Strahlungsüberwachungsanlagen, Strahlungsmesswagen usw.

Bitte fordern Sie ausführliche Informationen an.

**Frieseke & Hoepfner GmbH**

8520 Erlangen-Bruck





Die Zeitung mit Herz

Münchner Merkur

die Zeitung für Sie

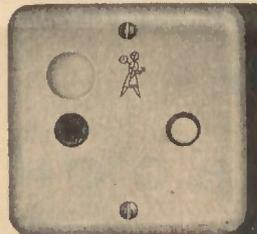
**Blut spenden -  
Leben retten!**

BLUTSPENDEDIENST  
DES  
BAYERISCHEN  
ROTEN KREUZES

UNVERZAGT

**WILHELM JAHREISS  
ZIEGELWERK K.G.**

**Lichtruf  
Zettler**



MÜNCHEN 5  
HOLZSTRASSE 28-30

**Hydraul. Regelungs- u. Steuertechnik**

**Hydraulik - Guß**

**Sphäro - Guß**

**G. L. Rexroth GmbH**

**Lohr am Main**

AUFZUGSWERKE  
**Schmitt & Sohn**

Stammhaus:  
**NÜRNBERG**  
Hadermühle 11/15  
Niederlassungen in:  
Essen - Frankfurt/M.  
Hamburg - München

**Aufzüge  
Fahrtreppen  
Paternoster**



**KRANKENWAGEN MIESEN · BONN**

*Zum  
Festbraten* **Pfanni** *Knödel*

## ZAHLEN, DIE ÜBERZEUGEN

Aus dem Leistungsbericht des Präsidenten  
zur Landesversammlung Bad Kissingen

Die „Solidarität aller Völker, aller Länder, die Nächstenliebe, die keine Almosen gibt, sondern ihre Hilfe im Blick auf die Erhabenheit, die Würde und Freiheit der menschlichen Person gibt“, wie sie der schwarze Kardinal Rugambwa aus Tansanien auf dem Konzil forderte, war vor 100 Jahren die Leitidee, unter die Henry Dunant sein Rotes Kreuz gestellt wissen wollte. Unter dieser Sicht hat auch das Bayerische Rote Kreuz seine Arbeit verstanden und danach gehandelt.

Mit großer Dankbarkeit anerkennen wir, daß die bayerischen Mutterhäuser in den zurückliegenden 20 Jahren insgesamt nahezu 3000 Schwestern und Krankenpfleger ausgebildet haben. Mehr als 700 000 Personen haben in der gleichen Zeit in den rund 50 Krankenhäusern, Kur- und Erholungs- und Altenheimen des Bayerischen Roten Kreuzes zusammengerechnet an mehr als 30 Millionen Tagen liebevolle Pflege und Betreuung gefunden.

Unsere Frauen und Mädchen der Bereitschaften haben während ihrer Schwesternhelferinnenausbildung nicht weniger als 1250 000 ehrenamtliche Dienststunden in den letzten 8 Jahren in den bayerischen Krankenhäusern geleistet. Hinzu kommen 17 Millionen Hilfeleistungen in den letzten 10 Jahren, die sich gar nicht in finanzielle Werte umsetzen lassen, die aber offensichtlich machen, welche Summen Staat, Kommunen und Versicherungsträger investieren müßten, wenn diese ehrenamtlichen, unbezahlten, freiwilligen Dienste ausblieben.

Auch in der Ersten-Hilfe-Ausbildung brauchen wir unser Licht nicht unter den Scheffel zu stellen. Allein in den zurückliegenden 10 Jahren hat das Bayerische Rote Kreuz nahezu 1 Million Menschen (die Schulen nicht mitgerechnet) in der Ersten Hilfe ausgebildet, das sind täglich etwa 270 Männer und Frauen.

Schwerpunkt der gesamten Rotkreuztätigkeit ist der Unfallrettungsdienst und Krankentransport. In 326 über ganz Bayern verstreuten Rettungswachen stehen Tag und Nacht ca. 780 Sankas bereit, um lebensrettende Hilfe zu leisten oder Kranke in Kliniken und Krankenhäuser zu bringen. Alle 55 Sekunden startet ein Sanitätskraftwagen, um einen solchen Kranken zu befördern oder einen Unfallverletzten aufzunehmen. 515 hauptamtliche und über 3000 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer stehen jederzeit für den Einsatz bereit. Mit mehr als 205 Millionen zurückgelegten Kilometern und über 9 Millionen beförderten Personen haben sie in den zurückliegenden 20 Jahren 41mal die Strecke bewältigt, mit der die amerikanischen Astronauten Cooper und Conrad den Weltraumflugrekord eingestellt haben. Die Erfüllung der satzungsgemäßen Rotkreuzaufgaben, wie Krankentransport, K-Programm, Ausbildung und Organisation machten seit der Währungsreform bis einschließlich 1964 Aufwendungen in Höhe von rund 165 Millionen DM, Fürsorge und Betreuung 57 Mill. DM und Wirtschaftsfürsorge der Heime und Anstalten 203 Mill. DM notwendig. Alles in allem hat das BRK für diese 3 zentralen Aufgaben in der genannten Zeit 425 Mill. DM aufgebracht. Nicht mit Finanzzahlen zu messen ist der Dienst, den die rund 11 000 Rettungsschwimmer und -schwimmerinnen der Wasserwacht an den rund 1000 bewachten Badeplätzen und Badeseen Bayerns geleistet haben und bei dem sie in den zurückliegenden 20 Jahren nahezu 7000 Menschenleben vor dem sicheren Tode des Ertrinkens bewahren konnten. Die Zahl der freiwillig geleisteten Wachstunden beläuft sich dabei auf über 4 1/2 Millionen. Es muß auch einmal von den mehr als 120 000 Hilfeleistungen im Gebirge, den mehr als 35 000 Abtransporten, den über 1100 Totenbergrungen — oft auch sie unter Einsatz des eigenen Lebens — und den über 90 Lawinunglücken der letzten 20 Jahre gesprochen werden, zu denen die 3600 ehrenamtlichen Männer der Bergwacht gerufen wurden.

Seit zwei Jahrzehnten ist das Jugendrotkreuz bemüht, die Jugend im Geiste des Roten Kreuzes zu erziehen. Mit 70 000 gespendeten Faltschachteln und über 600 wertvollen Schulkisten hat das Jugendrotkreuz Freude und Hilfe in europäische und überseeische Länder gebracht. Ihr finanzieller Wert beläuft sich auf über 250 000 DM. Der Landesnachforschungsdienst hat zur Klärung der Schicksale verschollener Soldaten über 750 000 Heimkehrerbefragungen durchgeführt und dabei 89 000 schicksalsklärende oder hinweisende Aussagen gewonnen. 24 000 Befragungsaufträge nach Zivilverschollenen erbrachten weitere 20 000 Aussagen. Mit über 100 000 Blutkonserven im Jahre 1964 haben wir beim Blutspendedienst einen beachtlichen „Rekord“ erzielt. Im Institut Wiesentheid verfügen wir über eines der modernsten einschlägigen Institute in ganz Europa. Der Verbreitung der Kenntnisse der Genfer Rotkreuzabkommen dienten 20 einschlägige Lehrgänge der Landesschule, an denen 400 Juristen und über 100 Geistliche beider großer christlicher Konfessionen teilnahmen.

Sie alle bestätigen den Appell des ersten Nachkriegspräsidenten, Dr. Otto Geßler: „Rotkreuzdienst ist Gottesdienst im Dienste der Nächstenliebe, ist Ehrendienst an Volk und Vaterland.“

Supraplast

Phenol-Harze  
Kresol-Harze  
Harnstoff-Harze  
Melamin-Harze

fest und in Lösungen

Supraplast

Phenolharz-Pressmassen  
Harnstoffharz-Pressmassen  
Melaminharz-Pressmassen  
Polyester-Pressmassen  
mit verschiedenen Füllstoffen

Supraplast

Strangpress-  
Erzeugnisse

aus härtbaren Pressmassen

Supraplast

Dekorpapiere  
Overlaypapiere

melaminharzgetränkt  
bis zur Breite von 200 cm  
zur Oberflächenvergütung  
von Holzspan- und  
Holzfaserplatten



SÜD-WEST-CHEMIE

GMBH

NEU-ULM/DONAU



## Sanitäts- Anorak

- zweckmäßig
- und kleidsam
- 1000 fach bewährt

RK-WERBE-  
und -VERTRIEBS-GMBH.

München 22 · Wagnmüllerstr. 16

## Die Lawinenschnur im New Look

Von Dr.-Ing. Theo Hüttner, Tegernsee

Kaum vergeht ein Winter ohne tragischen Lawinentod! Erschütternd und abschreckend schildern Berichte und Statistiken menschliche Schicksale, die im furchtbaren Erlebnis ihr Ende fanden. Menschliches Versagen, Schwächen und Unzulänglichkeiten sind Pressethemen und der Anlaß von juristischen Untersuchungen und Verhandlungen. Die Fragen: „was hätte man unterlassen oder tun sollen?“ oder nach dem Verschulden des einzelnen sind die ständigen Begleiter der verschiedenartigsten Verschüttungsereignisse, zu denen Lawinen fähig sind.

Gewiß wird neben irrealen Vorschlägen auch Sachliches angeboten und erwähnt seien dabei technische Lawinensuchgeräte, deren Einsatzmöglichkeit vom Vorhandensein sogenannter Signalmagnete beim Verschütteten abhängig ist und zudem geschultes Bedienungspersonal sowie eine Suchmannschaft voraussetzen.

Gerade beim Einsatz dieser Rettungsmannschaft beginnt die Problematik der Überlebenschance. Viele kostbare Zeit ist hier bereits verflossen und ein minimales Luftvolumen, das dem Verschütteten zur Aufrechterhaltung der Atmungsfunktion zur Verfügung steht, fordert äußerste Eile.

Vom Standpunkt aller Lawinensachverständigen ist daher gleich nach der Verschüttung ein sofortiges Suchen eine unumgängliche Forderung! Kameradenhilfe wird zum obersten Gesetz, und Zeitverlust bedeutet meist das Lebensende des verschütteten Gefährten.

Wie aber sieht diese Kameradenhilfe aus, wenn der Lawinensuchhund, die Suchmannschaft mit den Sonden und eventuell ein elektronisches Suchgerät fehlen? Kameradenhilfe — welche Schnapsidee wird mancher sagen — wenn man gerade selbst mit dem Schrecken davongekommen ist und nun in einem völlig durch Schneemassen verwüsteten Gelände nach einem Verschütteten, der oft etliche Meter tief vergraben sein kann, suchen soll! Freilich wäre es jetzt sehr einfach, wenn wir vorher uns eine Lawinenschnur umgebunden hätten, aber wer macht so etwas noch?

Die Lawinenschnur, die Örtl vor dem Ersten Weltkrieg bereits vorgeschlagen hat und bis vor Jahren noch aus rot gefärbten etwa 20 bis 25 Meter langen Hanfschnüren bestand, hat nur ihr Material geändert. Heute wird sie in Form einer etwa 3 Millimeter dünnen roten Perlonschnur angeboten und verantwortungsbewußte Skifahrer haben sie stets — selbst bei ungefährlichen Touren — im Rucksack oder in der Hosentasche.

Wer von uns möchte beim Skifahren zeigen, daß er Besitzer einer Lawinenschnur ist? Wäre ein Vergnügen, dem da vorne schnell mal über seine Lawinenschnur zu fahren oder das Ende dieses kindischen Lebensfadens bei einer Rast des Angsthasens an einen Baum anzubinden. Ernst und Scherz werden beim Thema „Lawinenschnur“ schlechte Zwillingbrüder.

Was können uns also außer dem guten Ratschlag der Kameradenhilfe die Lawinensachverständigen noch bieten?

Wastl Mariner vom Österr. Bergrettungsdienst hat eine Rollsonde entwickelt, die in jedem Rucksack ohne großen Raumbedarf und merklicher Gewichtszunahme spielend Platz findet und für wahr kein sperriges Möbel darstellt! Ferner machte Erich Friedli als Angehöriger des eidgen. Schweizer Rettungsdienstes den Vorschlag, im Skistock eine Sonde unterzubringen.

Ausgehend von dem unentbehrlichen Requisit des Skifahrens kam dann Wiggerl Gramminger — in seiner Eigenschaft als Referent und Ausbildungsleiter der Bergwacht — der Einfall, daß doch der Skistock einen geeigneten Aufbewahrungsort für die historische Lawinenschnur darstellt. Während ein Ende der dünnen Perlonschnur sinnvoll zu einer sich selbständig fest zusammenziehenden Schlaufe ausgebildet ist, die das Handgelenk umschließt, wird das andere Ende einschließlich der gesamten Lawinenschnurlänge durch ein ovales Loch unterhalb der Griffschlaufe in den Stock eingeführt. Sichtbar sind also nur noch wenige Zentimeter und alles Übrige verschwindet gänzlich im Skistock.

Rein psychologisch ist ein eindeutiger Zweck in mehrfacher Weise erzielt, und zwar veranlaßt die am Handgelenk befestigte Schnur dazu, im gefährdeten Gelände daran zu denken, daß die Hände nur durch die Stockschlaufen geführt werden sollen und so — wie es auch die beiliegende Abbildung zeigt — die Stöcke nur noch von den Händen und Daumen umklammert werden. Sofern bis zum Erkennen der drohenden Gefahr noch Zeit verbleibt, wird der Stock dann einfach weggeworfen, wobei sich die Lawinenschnur dann voll entfaltet. Tritt jedoch das Schreckmoment verspätet ein, so genügt es, den Skistock fallen zu lassen und der Luftdruck, der jeder Lawine eigen ist, sowie die Fließbewegung des Schneestromes sorgen zusätzlich, daß die lose im Stock liegende Perlonschnur wenigstens noch um viele Meter herausgezogen wird. Versehentlich herausgezogene Lawinenschnüre können ganz einfach im

Fortsetzung auf S. 16

## Das neue Speisesalz

aus der Staatlichen Saline

Bad Reichenhall



In der blauen 1/2-kg-Packung

bleibt trocken und streufähig!

In allen Lebensmittel-Geschäften

## BAYERISCHE BAUVEREINSBANK

E. G. M. B. H.

Organ der staatlichen Wohnungspolitik

München 2, Max-Joseph-Straße 6

ZWISCHENFINANZIERUNG  
IM WOHNUNGSBAU  
durch Bevorschussung der Dauerfinanzierung

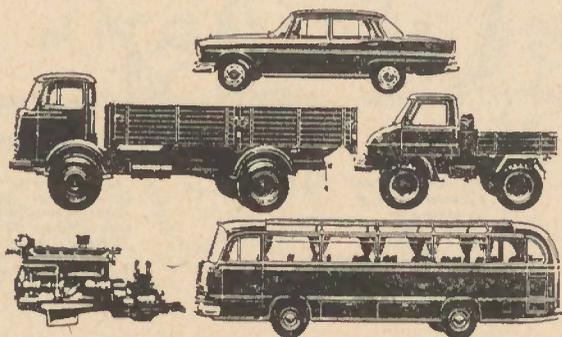
VERWALTUNG

VON AUFBAUDARLEHEN

nach § 254 LAG Abs. 2 und 3

ANLAGE VON FESTGELDERN

Alles unter einem Stern



Personenwagen, Tourensportwagen, Lastwagen, Omnibusse, Feuerwehr- und Kommunalfahrzeuge, der Unimog und Dieselmotoren für viele Verwendungszwecke – das ist das Produktionsprogramm der Daimler-Benz AG. Da jeder der genannten Produktionsbereiche zahlreiche Typen und Ausführungen umfaßt, ist es kein Wunder, daß der Mercedes-Benz Stern so vielen Wünschen gerecht wird. Berühmt aber ist der Stern, weil er vor allem anderen den Wunsch nach Qualität erfüllt.

**MERCEDES - BENZ**



Ihr guter Stern auf allen Straßen

28 RS

**DAIMLER-BENZ AKTIENGESELLSCHAFT  
NIEDERLASSUNG MÜNCHEN**

Arnulfstraße 61, Ruf 68981

Das leistungsfähige Programm  
vom leistungsfähigen Händler



**OPEL HAUSLER MÜNCHEN**  
Kundendienst in allen Stadtteilen

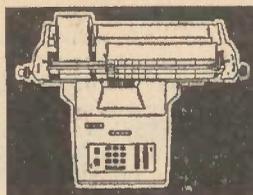


**SÜDEUTSCHE  
GRAPHISCHE KUNSTANSTALT**  
Dr. Zieschank KG

MÜNCHEN 26 · LIEBHERRSTR. 5 · TEL. 2 43 37



**Weisses Bräuhaus  
MÜNCHEN**  
G. SCHNEIDER & SOHN



**FIXOMAT** – der moderne und erstaunlich vielseitige Schnell-Buchungsautomat. Eine tüchtige Hilfe, die Sie nur DM 3.50 je Arbeitstag kostet.

Prospekt und unverbindliche Vorführung kostenlos

**Taylorix**  
FIXOMAT

**Taylorix-Bezirksstelle Hubert Schreiner**

München 12 · Schwanthalerstraße 110 · Telefon 539361



**SIE BAUEN GUT UND BILLIG MIT**



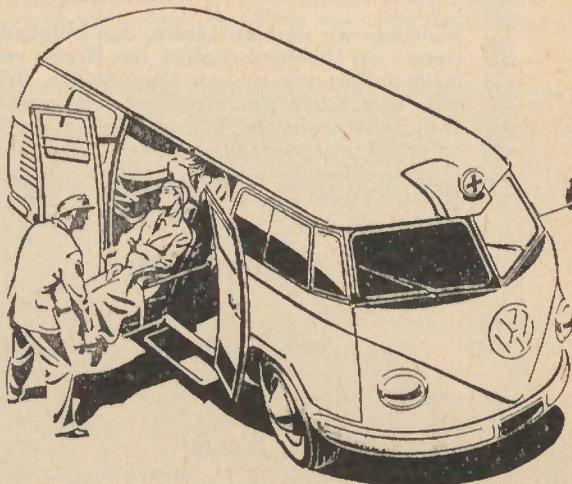
**KELMO  
MOSAIK-PARKETT**

**KELHEIMER PARKETTFABRIKAG · MÜNCHEN**  
THERESIENSTRASSE 40 • FERNSPRECHER NUMMER 2274 41

Der



**-Krankenwagen**



bietet in Ausstattung und Anschaffungspreis so überzeugende Vorteile – neben den bekannten Vorzügen, die jeder VW-Transporter in sich birgt –, daß er in seiner Klasse sehr bevorzugt gefahren wird.

Beim Deutschen Roten Kreuz bewährt er sich selbst in pausenlosen Tag- und Nacht-Einsätzen.



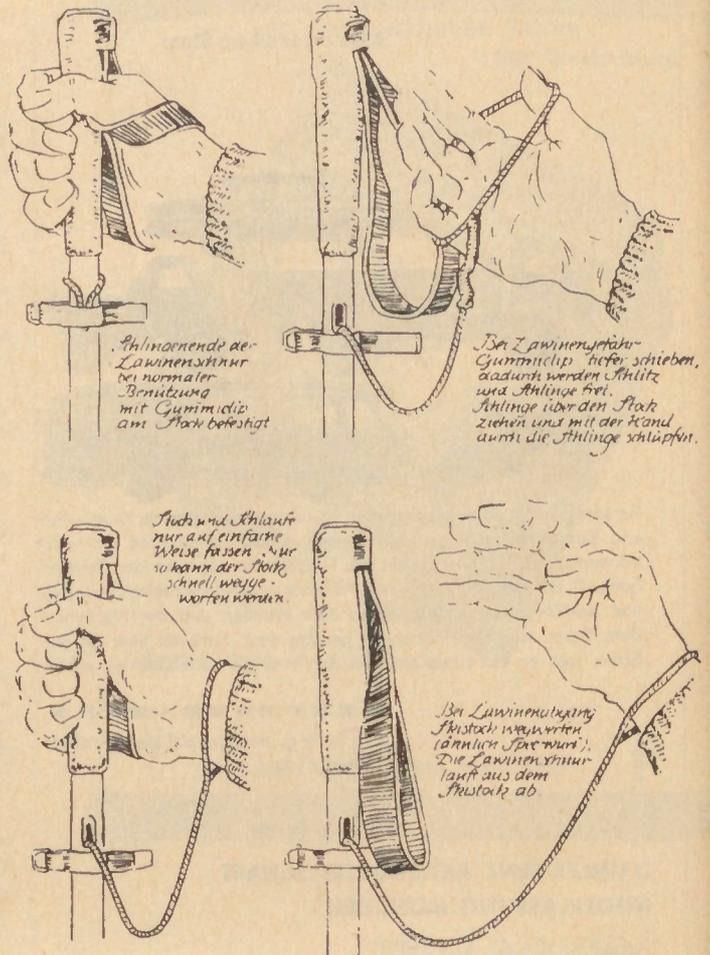
**MAHAG**

Stock wieder eingefädelt werden, und zwar muß unter ständigem Nachschieben der Schnur von außen dabei mit dem Skistock auf eine feste Unterlage geklopft werden. Stück für Stück wird so der rote Perlonstrick in seiner neuen Unterkunft verschwinden. Als Ende verbleibt schließlich nur noch die Schlaufe für das Handgelenk. Speziell für den Transport der Skistöcke wird man diese Schlaufe am zweckmäßigsten über den Griff ziehen, wobei sie nun nicht mehr in das Innere des Stockes rutschen kann. Die ovale Öffnung läßt sich gänzlich schließen, wenn das Gummiband — das zum Zusammenknüpfen der Stöcke dient — über die Schnureinführung geschoben wird.

Soweit über die äußerst einfache Handhabung eines verhältnismäßig simplen aber sehr wirksamen Mittels im Sinne einer raschen Kameradenhilfe.

Schon für diesen Winter werden in allen Sportgeschäften des In- und Auslandes diese Lawinenschnüre im Lew Look angeboten. Für die Skifahrer, deren Stahlstöcke einen Mindestdurchmesser von 16 Millimeter haben, dürfte es nicht schwierig sein — entweder selbst oder in einer Skiwerkstätte —, gleich unterhalb des Griffes ein Ovalloch anzubringen, das mittels zwei 5 Millimeter Bohrlöcher und entsprechendem Nachfeilen parallel zur Stockachse ohne großen Aufwand anzufertigen ist. Die üblichen Entfernungsmarkierungen in Form der Blechmarken sind von den Lawinenschnüren zu entfernen, da sowohl das Entfalten als auch das Einfädeln dann kein Verhängen verursachen kann.

Jeder verantwortungsbewußte Skiläufer sollte doch tatsächlich in Erwägung ziehen, ob dieser kleine Aufwand und der damit verbundene praktisch unmerkliche Sicherheitsballast nicht doch das eigene Leben wert sind und im Sinne der Kameradenhilfe erneut ein Schach dem Lawinotod bieten.



**Kath. Werkvolk München sammelte 5000 DM für das BRK**

Die Werkvolkgruppen von 22 Münchner Pfarreien stellten 90 Mitglieder zur Straßensammlung des Bayerischen Roten Kreuzes am 2./3. Okt. 1965 zur Verfügung und erzielten einen Betrag von DM 4838,—. Sie übertrafen damit ihr Vorjahresergebnis um fast 1000,— DM. Dieser Einsatz verdient nicht nur unsere höchste Anerkennung, sondern auch Nachahmung.

**Ein gesegnetes neues Jahr**

wünschen wir unseren Lesern, den Mitgliedern und Freunden des Bayerischen Roten Kreuzes, den Damen und Herren der Vorstandschaften, den Ärzten und Schwestern, den ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitern der Gemeinschaften wie unserer Dienststellen. Wir danken für die Hingabe und Treue, mit der sie im zurückliegenden Jahr dem Roten Kreuz gedient haben und bitten, uns auch künftig mit der gleichen Aufgeschlossenheit und Opferbereitschaft zur Seite zu stehen, damit wir gemeinsam die Aufgaben meistern, die das neue Jahr und die nahe Zukunft uns stellen werden.

**Silbenrätsel**

a — ap — ar — ar — au — bein — bein — ber — blick  
 — bo — bung — car — dams — dar — del — den — dist —  
 e — ein — ein — eis — el — fel — fer — fin — gar — ge  
 — ge — gen — gen — gen — ger — ger — hals — hand  
 — har — hirn — höh — hu — ju — ka — ken — ket —  
 kie — knö — knopf — krampf — le — le — lei — leib —  
 lek — len — lip — me — men — mi — mer — mund  
 — mung — nen — ni — pen — pol — punkt — ren —  
 ri — rie — rüe — se — sche — schlei — schlüs — sel — sten  
 — ster — stift — stirn — ta — te — tel — ten — ter —  
 to — tro — um — un — ver — we — zei.

Aus den Silben sind 25 Wörter zu bilden die alle einen Körperteil enthalten müssen. Die 1. Buchstaben der gefundenen Wörter ergeben einen Neujahrswunsch für alle Echo-Leser.

1. Teil der Hand; 2. Zärtlichkeit; 3. Musikinstrument; 4. Gerichtspersonen; 5. Teil des Halses; 6. Traggerät; 7. Sitzgerät; 8. Gedankengerät; 9. Körperteil; 10. Beinbeschwerden; 11. Surfleisch; 12. Oper von Bizet; 13. Schmuckstück; 14. Zenit; 15. Zusammenschluß; 16. Kosmetikartikel; 17. Moment; 18. Speise; 19. Elitesoldat; 20. Beschädigter; 21. Teil des Kopfes; 22. Landpolizei; 23. Teil des Kopfes; 24. Elitereitertruppe; 25. Teil des Armes.

Lösungswort: Zum Jahreswechsel alles Gute.  
 A. B.

23. Unterkiefer; 24. Totenkopfhüsaren; 25. Ellenbogen.

1. Zeigfinger; 2. Ummarmung; 3. Mundharmonika; 4. Jurist; 5. Adamapfeil; 6. Handtasche; 7. Rückenpolster; 8. Elektroneugehirn; 9. Schlüsselbein; 10. Wadenkrampf; 11. Eisbein; 12. Carmentis; 13. Halskette; 14. Scheitelpunkt; 15. Einerver; 16. Lippenstift; 17. Augenblick; 18. Leberknäuel; 19. Leibgardist; 20. Einarmer; 21. Strohohle; 22. Gendarmerie;

# Rotkreuz - Echo

FÜR MITGLIEDER UND FREUNDE DES BRK

Jahrgang 13 · Nr. 2 · April 1966

Ausgabe Augsburg Stadt und Land

1 B 5949 F

## Es gehört viel Liebe dazu!

Ein Besuch im Pflegeheim Buxheim des Bayerischen Roten Kreuzes

„Es gehört viel Liebe dazu!“ So hörte ich es gleich eingangs bei meinem Besuch aus dem Mund einer Frau, die seit Jahren in der Bügelstube des Pflegeheimes Buxheim bei Memmingen für die tägliche Wäsche besorgt ist. Es war sicher nicht leicht hin gesprochen. Ja, es war gleichsam der Schlüssel zum Verständnis all dessen, was ich bei meinem Rundgang kennenlernen sollte. Es verdichtete sich immer mehr, aus einem ersten Ahnen zu einer abschließenden festen Gewißheit: „Es gehört viel Liebe dazu.“ Nämlich auszuhalten und nicht nach wenigen Tagen wieder davonzulaufen. Zwei junge, idealistisch gesinnte Mädchen hatten es mit gutem Willen und innerer Bereitschaft als Sonntagsschwestern versucht. Es ging über ihre Kraft. Auch die Schwester in einem Krankenhaus hat es in der Regel leichter, soweit es die seelische Belastung betrifft. Neben all dem schweren Leid, mit dem sie konfrontiert ist, bleibt ihr doch immer wieder das Erleben geschenkt, die Rekonvaleszenz, die Wiedergesundung ihrer Patienten mitempfinden zu können, gleichsam mit aufzuleben, neue Hoffnung nicht nur mitzuwecken, sondern mitzuspüren und darin selbst neu zu erstarken.

Anders hier. Hier gibt es wenig oder keine Aussicht auf Heilung. Kein „berg-auf“, sondern nur ein langsames, aber stetes „bergab“. Es muß zuerst von den Pflegerinnen und Pflegern, den Schwestern und Helferinnen verkraftet werden, damit sie Trost, Hilfe, Hoffnung weiter geben können an ihre Schützlinge. Sie, denen wenig im Leben verblieb, warten täglich darauf. Es ist ihr einziger Lebensinhalt, der Freude in ihr armseliges Dasein bringt: Das Wissen, das dankbare Wissen oder das dahindämmende Ahnen, daß sie trotz, ja gerade ob ihres schweren Leidens in guter Obhut sind. Das Wissen, daß sie, wenn sie sich selber lästig werden, den andern, den guten Geistern des Hauses nicht zur Last fallen. Denn alle, die die schwere Anfangs- und Prüfungszeit durchgestanden haben, bleiben. Sie bewältigen die Kunst der täglichen Selbstüberwindung, mitten in diesem Meer von tragischen Lebensschicksalen, von Schmerz,

Leid und Hoffnungslosigkeit einen Hauch von Freude, von Zufriedenheit, von Geborgenheit auszustrahlen. In der Tat, der Gesamteindruck, den man mit nach Hause nimmt, lähmt nicht, bedrückt nicht, wie man annehmen müßte — er erhebt. Es ist etwas Großes, das hier geschieht, und wie in allem Großen und Erhabenen ist eine sonderbare Kraft und ein innerer Friede spürbar, der dem Haus seinen inneren und äußeren Charakter gibt. Wie wäre es sonst denkbar, daß ich in der Küche eine treue Stütze des Chefkochs finde, die schon mehr als 20 Jahre in diesem Hause Dienst tut, in diesem Hause, das nach einer wechselvollen Geschichte

über NSV-Erholungsheim, Verschrtenheim, Infektionskrankenhaus heute wohl seine dringendste und vornehmste Bestimmung gefunden hat: für die da zu sein, für die sich sonst kein Platz, keine Hilfe mehr findet. Im Krankenhaus blockieren sie die Betten für Akutfälle; in der Familie fehlt die fachkundige Pflege; wohin aber dann? Hier nimmt das Rote Kreuz fürwahr eine der vornehmsten und vordringlichsten Fürsorgeaufgaben wahr, „denen Helfer zu sein, denen sonst niemand hilft“. Unterschiedlos! Denn hier gibt es keine Klassen. Der gleiche Preis, die gleiche Sorge, die gleiche Hilfe für jeden! „Es gehört viel Liebe dazu!“ Auch das





#### Bildunterschriften:

Zu unserem Titelbild: Sich mit ihrem schweren Schicksal abzufinden, scheint vielen Heiminsassen zugemessen zu sein. Aber ein tägliches aufmunterndes Wort verhindert den Abfall in eine bittere Resignation, baut Brücken auch über scheinbar ausweglose Situationen hinweg, gibt Hoffnung wider alle Hoffnung, Trost wider allen Trost. Beide können nur wachsen auf einer rückhaltlosen Vertrauensbasis zwischen Patient, Schwester und Pfleger. Sie selbst wiederum kann nur Frucht einer inneren Gereiftheit sein, die hinter die „Fassade“ des Lebens zu schauen gelernt und die bleibenden Werte erkannt hat, die auch in der Zer- und Gebrechlichkeit der äußeren Form von der Würde des Menschen, seiner Einmaligkeit und Unvertauschbarkeit künden.

Rote Kreuz weiß das. Es hat Oberschwester Liselotte Hochmuth mit der goldenen, die Stationschwester mit der silbernen Ehrennadel ausgezeichnet. In der Rotkreuzärztin, Frau Dr. Martha Giegerich, Memmingen, haben sie eine qualifizierte Stütze, die Heiminsassen „ihre“ Hausärztin gefunden, die zweimal in der Woche Visite macht — in Geschäftsführer Bittner, der daneben die Geschäfte des Kreisverbandes Memmingen, die nicht gerade klein sind, bewältigen muß, einen Heimleiter mit innerem sozialen Gespür und Verantwortungsbewußtsein, der sich seinerseits voll auf die Hilfe und Rückendeckung der Vorstandschaft unter Oberbürgermeister Dr. Berndl, insbesondere des Heimreferenten, Stadtrat Ludwig Hermann, stützen kann, zur Seite. Last und Verantwortung sind groß. Denn hier sind die Menschen — in ihrem tiefsten und verletzlichsten Menschsein — der mitmenschlichen Anteilnahme „ausgeliefert“, im wahrsten Sinne „überantwortet“. Dieser Verantwortung kann nicht mit Routine begegnet werden. Sie würde sich in diesem Bewährungsfeld selbstloser Hingabe bald totlaufen. Hier ist der ganze Mensch gefordert. Der Mensch, der hört — der Mensch, der Antwort gibt. In der Antwort darf kein Mißton mitschwingen. Der kranke, der lebenskränke Mensch hat ein besonders empfindliches Gespür dafür. Auch darin ist er verletzlich. Und darum sind die Dankschreiben überzeugend, die einen ganzen Aktenordner füllen. Dankschreiben von Patienten, von Angehörigen. Es gibt keinen Heimprospekt, der für das Haus werben müßte. Die 157 Betten sind ständig belegt. Lange Anwartschaften auf einen freien Platz liegen vor. Schließlich ist es das einzige

Pflegeheim mit Krankenhauscharakter dieser Art in ganz Schwaben. Der technische Arbeitsaufwand ist enorm. Täglich muß gewaschen werden. Um den Bedarf zu decken, installierte man eine der modernsten Waschanlagen, die es auf dem Heimsektor gibt. Schließlich können nur etwa 10% der Insassen das Bett verlassen. Querschnittgelähmte, an Kinderlähmung, der Parkinson'schen Krankheit oder multipler Sklerose Befallene bilden das „Krankengut“. 2/3 der Heimbewohner sind Frauen. 40 Personen zählen zum Hauspersonal. Dennoch leidet das Heim an Personalmangel. Eine Erweiterung der Bettenkapazität scheidert allein daran.

Dem landschaftlichen Reiz mit dem Buxheimer Weiher steht der Reiz der nahen Kreisstadt entgegen. Dennoch finden sich immer wieder Menschen, Männer und Frauen, Mädchen und junge Männer, die sich angesprochen fühlen und in der Pflege derer, die der Hilfe am dringendsten bedürfen, eine Aufgabe sehen, die sich menschlich lohnt, in einem Zuwachs eigener tieferer Menschlichkeit, in einem Zuwachs an Lebensdichte und Lebensinhalt. So mag hier wieder etwas von dem alten kontemplativen und caritativen Geist mächtig geworden sein, der vor Jahrhunderten in der unmittelbaren Nachbarschaft, dem großangelegten einstigen Kartäuserkloster lebendig gewesen ist. Heute ist darin ein großes Schülerheim der Don-Bosco-Bruderschaft untergebracht, deren Gründer einmal — über seine aufopfernde Haltung zur Jugend befragt — mit dem gleichen Satz antwortete: „Es gehört halt viel Liebe dazu!“

Dr. Josef Rohrer

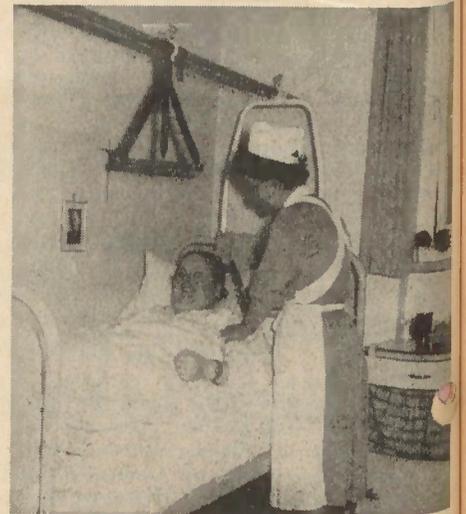
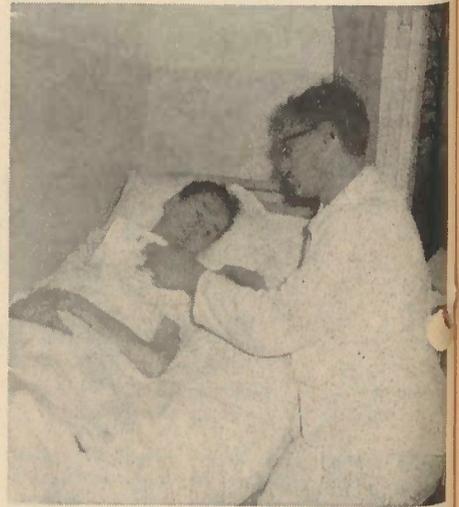


Bild oben zeigt den Gesamtkomplex, der von ehemals 55 Betten zu einer Kapazität von über 150 erweitert worden ist.

Bild Mitte: „Füttern“, waschen, kämmen, die kleinsten und bescheidensten Hilfeleistungen sind es, die tägliche Selbstverleugnung, Hingabe, Geduld abfordern. Der auf die menschlichsten Bedürfnisse abgestellte Dienst verträgt keine Routine; er muß ehrliche Bemühung sein, die immer wieder vor die Gewissensprobe vor sich selbst gestellt ist. Bild unten: Nur etwa 10% der Heimbewohner können das Bett oder gar das Haus verlassen. Der Wille zur Selbstbehauptung wird gefördert und gestärkt. In kleiner Schicksalsgemeinschaft trägt sich das harte Los leichter, gibt es kleine Freuden, die in dem Leiden vergessen läßt, aber auch dem anderen über manche Klippe hilft.

Fotos Rohrer, München



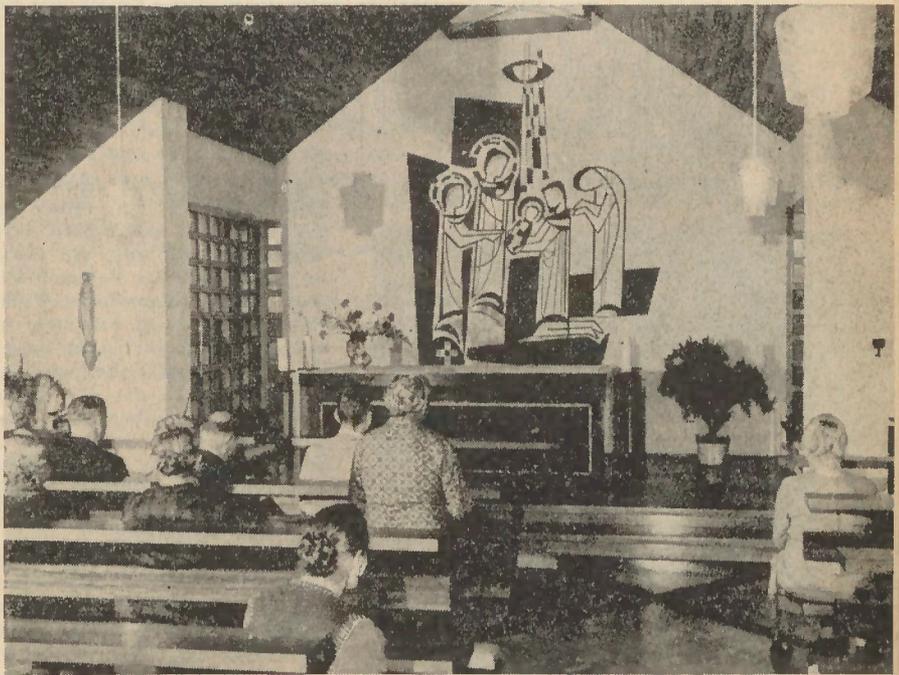
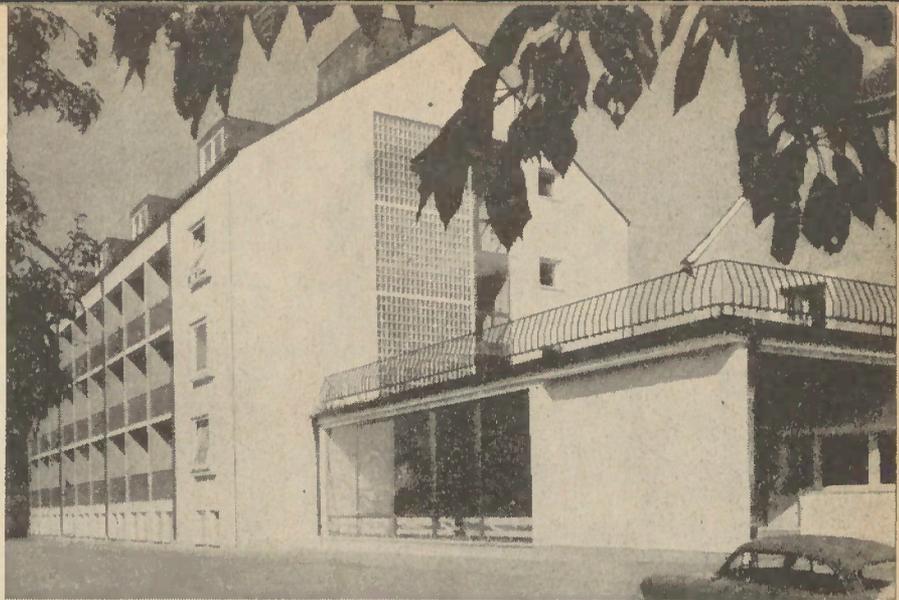
## IN WÜRDE DEN LEBENSABEND VERBRINGEN

Erweiterungsbau des Altenwohnheimes Erbdorf  
seiner Bestimmung übergeben

Einen besonderen Auftakt für das neue Jahr setzte der Kreisverband Weiden mit der Inbetriebnahme des Erweiterungsbau des BRK-Altenwohnheimes in Erbdorf am 15. Januar 1966. Nach etwa 2 1/2 Jahren Bauzeit war das Millionenprojekt unter Dach und Fach gebracht. In vier Stockwerken (Bild oben) sollen die künftigen Bewohner des Heimes in Würde und ohne Sorgen ihren Lebensabend verbringen können. Eine würdige Hauskapelle (Bild unten), die beiden Konfessionen zur Abhaltung der Gottesdienste dient, gibt ihnen Raum und Gelegenheit zu inniger Zwiesprache. Die Bettlägerigen aber können durch eine eingebaute Lautsprecheranlage die Gottesdienste und Feiern vom Zimmer aus miterleben. Viel Sorgfalt hat der Architekt auf die Einrichtung der Zimmer (Bild Mitte) verwandt. So findet man Waschgelegenheit und Einbauschränke außerhalb des eigentlichen Wohn- und Schlafraumes in einem eigenen Vorraum. Nach Plänen des Architekten Wilhelm Bauer aus Erbdorf errichtet und unter Aufsicht von Dipl.-Ing. Dürrschmidt aus Wiesau von der Baufirma Bauer, Erbdorf, ausgeführt, gilt das fertige Werk als das modernste Altenwohnheim der nördlichen Oberpfalz. Mit der Vollendung des Baues, der 55 Personen aufnehmen wird, hat der Kreisverband Weiden-Neustadt seine Bettenkapazität auf insgesamt 350 erhöht.

Zahlreiche Gäste, die Landrat Christian Kreuzer als Vorsitzender des Kreisverbandes Weiden-Neustadt willkommen hieß, unter ihnen die Abgeordneten des Bundes- und Landtages, Zebisch und Friedrich, sowie Regierungspräsident Dr. Ernst Emmerig, hatten sich zur Einweihungsfeier eingefunden. Die Geistlichkeit war vertreten durch Stadtpfarrer Bertelshofer und Dietzfelbinger sowie Dekan Fochtner, die Gemeinde durch 2. Bürgermeister Liedl. Landrat Kreuzer dankte allen, die zum Bau des Hauses beigetragen hatten, so Kreistag und Kreisausschuß, dem Bayerischen Staatsministerium des Innern, dem Bund und der Stadt Erbdorf sowie dem Bezirks- und Landesverband des Bayerischen Roten Kreuzes. Dank galt dem Rotary-Club, der einen Gemeinschaftsraum mit Fernsehgerät und Möbeln ausgestattet hatte, sowie der Firma Detag für ihre Glasspende. Durch die Geistlichen der beiden Konfessionen fand das Haus seine kirchliche Weihe. Stadtpfarrer Bertelshofer erbat den Segen Gottes für das Heim und seine Bewohner. Pfarrer Dietzfelbinger stellte sein Gebet unter das Psalmwort: „Wo der Herr nicht baut, arbeiten die Bauleute vergebens.“ Nach der kirchlichen Weihehandlung zeigte Chofarzt Dr. Christian Redl in seinem Festvortrag „Altenhilfe — Sozialarbeit des Roten Kreuzes“ die Bedeutung zeitgemäßer Altenpflege auf. Er betonte, der alte Mensch habe den gleichen Anspruch auf moderne ärztliche Betreuung wie der junge. Er müsse ebenso ernst genommen werden wie der noch im Produktionsleben Stehende. Hier erwachse dem Roten Kreuz eine ganz gezielte Aufgabe, die es als eine Verpflichtung empfinden müsse. Dabei könne es nicht nur um die materielle Betreuung gehen, sondern der Mensch in seiner Ganzheit müsse gesehen und betreut werden. Noch immer gebe es in Bayern einen Fehlbedarf von rund 20 000 Altenheimplätzen, der sich in den nächsten 10 Jahren um weitere 20 000 vermehren werde.

Fotos Bonkoß, Weiden



Im Luisenburg-  
Felsen-Labyrinth

Erstes Naturtheater  
Deutschlands

24. Juni – 14. August 1966

**LUISENBURG  
FESTSPIELE**

Kartenvorverkauf: Städt. Verkehrsamt Wunsiedel  
Tel. 3531

Ibsen:  
Peer Gynt  
Shakespeare:  
Der Widerspenstigen  
Zähmung  
Raimund:  
Der Bauer als Millionär



## Wertvolle Hilfe im Kampf gegen den weißen Tod

Der Deutsche Skiverband, Inhaber namhafter Sportgeschäfte in München u. a. waren seit Jahren bestrebt, der Bergwacht im Bayerischen Roten Kreuz ein Gerät in die Hand zu geben, das ihr im Kampf gegen den weißen Tod ein neuer Helfer sein könnte. Daß die herkömmlichen Methoden nicht befriedigen, war auch den Bergrettungsmännern und ihrem Dachverband, der Internationalen Alpinen Kommission für Rettungswesen (IKAR) schon lange eine ernste Sorge. Ihre Bereitschaft, eine in der Entwicklung befindliche neue Methode im ersten Einsatz zu erproben, scheiterte bisher an der mangelnden Verfügbarkeit ausreichender Geräte. Nun aber war es so weit! Dr. Friedrich Förster, ein Pionier auf dem Gebiete der Magnetfeldmessung, dem 1957 von der amerikanischen Society für Nondestructive Testing als erstem und bis jetzt einzigen Nichtamerikaner der Alfred Victor De Forest Award für seine „hervorragenden Arbeiten und Schaffen der Grundlagen des Gebietes der magnetischen Induktionsprüfung“ verliehen wurde, übergab in Anwesenheit von Presse, Rundfunk und Fernsehen, vor allem zahlreicher Bergrettungsmänner die ersten 10 Geräte an den Landesvorsitzenden der Bergwacht, Oberstudienrat Fritz Lense, und erklärte: „Es gibt kaum einen Lebensbereich, der nicht in den letzten Jahrzehnten durch die moderne Physik und Elektronik wesentliche Impulse erhalten hat. Nachdem sich der Geist und die Erfindungsgabe zahlreicher Forscher in Ost und West mit dem Problem der Vernichtung von Menschen befaßt, sollte doch alles darangesetzt werden, die modernen Möglichkeiten der Elektronik im Gegenteil für die Rettung von Menschen einzusetzen. Die bewährten, sogenannten biologischen Suchverfahren: Stangensondierung und Lawinenhund sollten darum durch ein modernes Suchverfahren ergänzt werden.“

Die „Förstersonde“ arbeitet nach folgendem Prinzip:

Trägt ein Skiläufer einen sogenannten „Stöx-Magneten“ in seiner Kleidung, baut er eine unsichtbare magnetische Wolke um sich auf, die etwa 800mal so groß ist wie das Volumen seines Körpers. Diese magnetische Wolke bleibt völlig unverändert bestehen, wenn der Träger des Magneten in einer Lawine verschüttet wird. Dabei wird immer ein Teil der Wolke um den Verschütteten über die Schneeoberfläche herausragen. Sobald nun der Sucher mit der „Förstersonde“ durch die aus dem Schnee herausragende unsichtbare magnetische Wolke schreitet, hört er einen Ton, und zwar um so stärker, je näher er dem Verschütteten kommt. Ganz zwangsläufig führt die Sonde so den Sucher direkt auf den Verschütteten zu. Der Erfolg aber hängt zwangsläufig von der Voraussetzung ab, daß möglichst viele Skifahrer den in den einschlägigen Sportgeschäften für DM 9,80 erhältlichen Spezialmagneten mit sich tragen. Wir hoffen es! Denn mit einem Teil des Erlöses sollen weitere Suchgeräte finanziert werden, um nach und nach den ganzen Alpenraum damit ausrüsten zu können.

Bild oben: Dr. Förster (links) übergibt die ersten 10 Geräte an OSTR Lense.

Bild unten: Der Magnethersteller, Peter Schröcknadel, führt das Gerät auf der Zugs Spitze vor.

Fotos Rohrer, München; Bayer, Garmisch



## So schlank

### durch die Kur zu Hause

Marienbader Pillen sind das ersehnte Mittel, das Sie von allen bedrückenden Gewichts- und Verdauungssorgen befreit. Sie entschlacken und beschleunigen auf natürlichem Weg den Stoffwechsel. Packg. zu DM 1,95 u. 3,50 erhalten Sie in allen Apotheken.



## Marienbader Pillen

Nach dem Original-Rezept der Königlich Englischen u. Kaiserlich Persischen Hof- u. Kur-Apotheke, Mr. C. R. Brem, Marienbad.

## Franz X. Seitz & Val. Höfling

Vereinigte Buchdruckereien

München 5 · Rumfordstraße 23-25

München 22 · Thlereichstraße 11-17

Zeitschriften

Bücher

Geschäftsdrucksachen

Prospekte



**Coburger Fahnenfabrik**  
SEIT ÜBER 100 JAHREN EIN BEGRIFF

LIEFERANT  
DER ROT-KREUZ-FAHNEN  
FÜR ORTS- UND  
KREISVERBÄNDE DES BRK  
ABZEICHEN ALLER ART

Das  
hält  
gesund:



Täglich

**Milch**

trinken!

K M b



**KIO-JERSEY**  
GMBH  
SELBITZ/OFR.

**Rheuma**

quälende Muskel- und  
Gelenkschmerzen

**Arthritis - Ischias - Nervenschmerzen**  
ROMIGAL ist seit vielen Jahren erprobt  
und hilft selbst in hartnäckigen Fällen.  
Es verdankt seine hervorragende Wirkung  
der glücklichen Kombination mehrerer  
Heilstoffe. ROMIGAL löst schmerz-  
verursachende Gefäßverkrampfungen,  
beruhigt das überreizte Gewebe und  
wirkt entzündungshemmend und heilungs-  
fördernd. Bei einem Versuch werden  
Sie ein rasches Abklingen Ihrer Be-  
schwerden und Hebung des Wohlbefin-  
dens feststellen. 20 Tabl. 1,80 in Apoth.

**Romigal**

Säurefrei - rasch wirksam - heilaktiv  
Schmerzfrem durch Romigal!



## 1265 Mütter danken

Oberschwester Alice Zimmermann verabschiedet

Im Rahmen einer kleinen Feierstunde, zu der Vizepräsidentin Dr. Martha Rehm geladen hatte, verabschiedete sich Oberschwester Alice Zimmermann als Leiterin des Müttergenesungsheimes Herrnberg bei Prien am Chiemsee, dem sie seit dem Jahre 1956 vorgestanden hatte. Ein besonderes Grußwort widmete dabei Frau Dr. Rehm Frau v. Siemens, die das Haus für die Mütterkuren zur Verfügung gestellt hatte und sich damit den Dank ungezählter Mütter erworben habe. Dann würdigte die Sprecherin den Lebensweg OS Alices, die im Paulinenhaus in Berlin ihre Ausbildung genossen habe und nach wenigen Jahren Schwesterndienstes als Pflegerin in das Haus Siemens eingetreten sei, dem sie 35 Jahre gedient habe. Vor 10 Jahren aber sei die Sprecherin mit Frau Generaloberin Held von Schwester Alice in Prien empfangen worden, um in Gespräche über eine Nutzung des Hauses Herrnberg einzutreten. Dabei habe sich bald ergeben, daß das Haus ein ideales Müttergenesungsheim abgeben würde. Die Stunde dieses Gespräches sei wirklich eine Sternstunde gewesen. So sei das Haus Herrnberg bei Prien zu einem Rotkreuzheim für die erholungsbedürftigen Mütter geworden. 10 Jahre lang sei Oberschwester Alice selbst Heimleiterin gewesen und damit in den Dienst des Roten Kreuzes zurückgekehrt. Sie habe sich dabei mit dem Schatz reicher psychologischer und pädagogischer Erfahrungen ihrer Aufgabe gewidmet und mit dem Heim eins gefühlt. Der Dank, den sie ausspreche, sei der Dank von 1265 Müttern, die OS Alice betreut habe. Sie alle hätten liebevolle Pflege, seelischen Zuspruch und Aufmunterung für ihre mütterlichen Pflichten gefunden. So sei es eine bescheidende Auszeichnung, wenn das Bayerische Rote Kreuz diese Arbeit mit der Verleihung der Silbernen Ehrennadel zu würdigen versuche. Ein Blumengebinde für Frau v. Siemens war Zeichen des Dankes und der Verbundenheit, die auch über das Ausscheiden von OS Alice hinaus wirksam bleiben wird. Oberschwester Alice Zimmermann erwiderte die Laudatio mit einem herzlichen Gegendank: Sie sei glücklich gewesen, daß das Rote Kreuz ihr in den reifsten Lebensjahren das Vertrauen geschenkt habe, für diese Mütter sorgen zu dürfen.

Unser Bild zeigt Vizepräsidentin Dr. Rehm mit OS Alice, Frau v. Siemens und Syndikus Dr. Becher.

Foto Rohrer, München

**Helfen -  
Pflegen -  
Heilen**

- eine echte Aufgabe
- eine echte Erfüllung
- eine echte Beglückung

Anmeldung und Auskunft  
bei allen Rotkreuz-Dienststellen



werde  
Schwestern-  
Helferin  
im  
DRK



## HÖCHSTE AUSZEICHNUNG DER WASSERWACHT

für Generalmajor Härtel

Als eifriger Förderer fruchtbarer Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz erwies sich Generalmajor Johannes Härtel, der in diesen Tagen Regensburg verläßt, um an höherer Stelle eine neue Aufgabe zu übernehmen. Der Bezirksverband Niederbayern/Oberpfalz wie die Bezirksleitung der Wasserwacht wollten nicht versäumen, vor dem Weggang des Generals den Dank für die stete Unterstützung abzustatten. Landgerichtsdirektor Siegfried Mühlbauer und Bezirksleiter Karl Ganshühler übermittelten dem Scheidenden herzliche Dankesgrüße. Für die Wasserwacht übergab Ganshühler die Ehrenmedaille der Wasserwacht mit Urkunde. Mit General Härtel durfte auch Major Quardian Ermer eine ehrenvolle Auszeichnung entgegennehmen.

Foto Berger, Regensburg

## DRK-EHRENZEICHEN

für Hofrat Dr. Domanig, Salzburg

Hofrat Professor Dr. Domanig, der Nestor der Bluttransfusion in Österreich, der bereits vor dem letzten Weltkrieg als 1. Österreichischer Arzt dem Wiener Universitätskolloquium echte Blutkonserven vorstellte, errichtete schon vor dem Krieg eine Blutspendervermittlung in Salzburg, aus der später die Blutspendenzentrale und nach dem Krieg das große Zentralinstitut für Bluttransfusionsgeräte für ganz Österreich entstand. Ehe in Bayern ein eigener Blutspendendienst aufgebaut werden konnte, sorgte Prof. Domanig gleich nach dem Krieg dafür, daß der Raum Berdtesgaden von Salzburg Blutkonserven erhielt. Seitdem war er ein unermüdlicher Förderer des Blutspendendienstes des Bayerischen Roten Kreuzes. Staatssekretär a. D. Hans Ritter v. Lex würdigte die Verdienste Hofrat Domanigs mit der Verleihung des DRK-Ehrenzeichens. Bürgermeister Beer, Berdtesgaden, übermittelte aus diesem Anlaß herzliche Glückwünsche.

Foto Fröhlich, München



Der Katzensprung  
zu Konen  
wird sich lohnen



Göke 65 643

**KONEN**

Das große Münchner  
Bekleidungs-  
haus für  
Herren, Damen und Kinder  
Sendlinger Straße

Staatsbanksparen  
gut gefahren



**BAYERISCHE STAATSBANK**

**DIE BANK FÜR ALLE**

## Rettungsschwimmer und Wassernixen finden starken Beifall

Zum 7. Mal starteten in Regensburg Mannschaften der Wasserwachtabteilungen Amberg, Bogen, Kelheim, Neumarkt und Regensburg sowie 4 Abteilungen der Bundeswehr zu einem Vergleichswettkampf. 146 Rettungsschwimmer und -schwimmerinnen sowie 48 Kameraden der Bundeswehr wetteiferten um den begehrten Mittemeier-Pokal und die übrigen Trophäen, die von den Regierungen der Oberpfalz und Niederbayern, Landrat Deininger und der Frauenbereitschaft des BRK gestiftet waren. Während die Lagen-, Flossen-, Kleider- und Rettungsleinenstaffeln sich harte Kämpfe lieferten, gefielen die Mädchen der Wasserwachtgruppe Neumarkt (unser Bild) durch graziöse Kunstschwimmvorführungen.

Foto Münch, Neumarkt



## BEI ZWEI GRAD CELSIUS

*in die Amper*

Ein ungewohntes Bild zeigte sich zahlreichen Zuschauern, die von „gehobener Warte“ aus auf eine seltsame Gruppe heruntersahen, die sich bei zwei Grad Celsius in der Amper vergnügte. In der Tat fühlten sich die Fürstenfeldbrucker „Froschmänner“ nicht weniger als ihre Kameraden aus Niederbayern und der Oberpfalz „in ihrem Element“, als sie zu einer Winterübung antraten und in einer Strecke von mehr als drei Kilometern die Amper hinunterschwammen. Devise: In jeder Situation, unter jeder, auch der schwersten Bedingung in Form zu bleiben, stets bereit zu sein, wenn ihre Hilfe gebraucht wird.

Foto Kistler, Fürstenfeldbruck



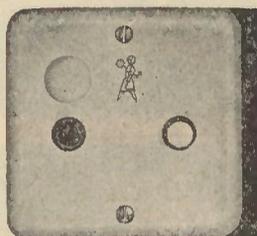
Die Zeitung mit Herz



Münchener Merkur

die Zeitung für Sie

# Lichtruf Zettler



MÜNCHEN 5  
HOLZSTRASSE 28-30

*Pfanni  
stets frisch*

**Pfanni**  
Knödel

**Pfanni**  
Püree

**Pfanni**  
Chipsi

*für  
schnelle  
Küche*

*mit  
Verbrauchs-  
datum*



Was kann ich bei einem Verkehrsunfall tun?  
Absicherung der Unfallstelle zur Vermeidung weiterer Unfälle, Bergung der Verletzten bei akuter Gefahr, Durchführung lebensrettender Maßnahmen, Herbeiholen fachlicher, insbesondere ärztlicher Hilfe, Unterstützung der Rettungsmaßnahmen

**I. Absicherung der Unfallstelle**

Durch Auffahrunfälle werden zusätzlich gefährdet die Beteiligten des Unfalls — weitere Verkehrsteilnehmer die Helfenden — und damit Du selbst!

**Bei Tage:**

Vermindere sofort die Geschwindigkeit, wenn Du einen Unfall zu erkennen glaubst. Vermeide plötzliches Bremsen, damit der Hintermann nicht auffährt. Fahre weitmöglichst rechts an den Fahrbahnrand und stelle das Fahrzeug sicher, mit eingeschalteten Blinkleuchten ab.

Laufe dem in gleicher Richtung fließenden Verkehr entgegen und stelle in ausreichender Entfernung vom Unfallort (ca. 300 m) mehrere Warnzeichen auf (Pannwarndreiecke, Fackeln, Zweige o. ä.). Bitte ggf. weitere Verkehrsteilnehmer, die Warnung durch Schwenken von Tüchern zu vervollständigen.

**Bei Nacht:**

Vermeide auch nachts plötzliches Bremsen. Stelle das Fahrzeug mit eingeschalteten Blinkleuchten ab. Beleuchte die Unfallstelle ggf. durch die eigenen abgeblendeten Scheinwerfer oder Suchscheinwerfer. Stelle Warnzeichen (rückstrahlende Pannwarndreiecke, Sicherungsleuch-

ten, Fackeln usw.) in ausreichender Entfernung und möglichst in beiden Fahrrichtungen auf. Warne den übrigen Verkehr durch Schwenken von Taschenlampen o. ä. Auf Autobahnen und Fernverkehrsstraßen sind die Bremswege infolge hoher Geschwindigkeiten verlängert. Warne daher frühzeitig! Glätteis, Schneefall und Nebel, aber auch Kurven verlangen sorgfältige Aufstellung der Warnzeichen in genügender Entfernung.

**Nach Durchführung der Sicherungsmaßnahmen**

bekämpfe ggf. weitere Gefahrenquellen: Schalte den evtl. noch laufenden Motor des Unfallfahrzeuges ab (Zündschlüssel, Zünd- oder Batteriekabel) Lösche brennenden Motor (Feuerlöscher, Sand, Decken oder Tücher) Öffne verklemmte Türen mit Montier-eisen, Wagenheberstange o. ä. Merke: Alle hier angeführten Sicherungsmaßnahmen sind dringend erforderlich. Sie schützen die Unfallbeteiligten und auch Dich, den Helfer, vor zusätzlichen Schäden.

Aber: Zur Durchführung der lebensrettenden Sofortmaßnahmen (Bergung und Wiederbelebung) bleiben Dir oft nur wenige Minuten oder gar Sekunden. Daher: Ein oder zwei Helfer kümmern sich sofort um die Verletzten — andere sichern die Unfallstelle.

**II. Bergung bei akuter Gefahr**

**Beispiel 1:**

Was siehst Du?  
Fahrzeuginsassen können wegen erlittener Verletzungen nicht aussteigen. Das Fahrzeug qualmt, es gerät in Brand. Welche Gefahr droht?  
Ersticken — Verbrennungen  
Was ist zu tun?  
Fahrzeuginsassen bergen!



**SORT  
maßen  
am  
UNFALL-  
OPFER**

**Kurzinfo für jedermann**

Diese Kurzschriften des Deutschen Roten Kreuzes, der Bundesärztekammer und der Inspektion des öffentlichen Gesundheitswesens der Bundesrepublik Bonn, gemeinsam herausgegeben, sollen die Information aller Verkehrsteilnehmer mit den wichtigsten Sofortmaßnahmen im Notfall vertraut machen. Die ersten, lebensrettenden Maßnahmen sind die Bergung der Opfer, Helfende und andere Verkehrsteilnehmer vor zusätzlichen Schäden zu bewahren.

**Ausführung:**

1. Sitzarretiere
2. Sitz zurück
3. Sitzenden
4. Beide Arme
5. Hände greif
6. Helfer lehne
7. Geborgene

**Beispiel 2:**

Was siehst Du?  
Verletzte auf der Fahrbahn unmittelbar vor brennendem Fahrzeug. Welche Gefahr droht?  
Überfahren werden — Verbrennungen  
Was ist zu tun?  
Verletzte bergen!

**Ausführung:**

1. Helfer stehen
2. Nacken und

**III. Lebensrettende Maßnahmen**

**Lagerung**

Was siehst Du?  
Bewußtlose Verletzte  
Welche Gefahr droht?  
Ersticken! Blutungen oder Erbrochenes  
Was ist zu tun?  
In Seitenlage lagern!

**Ausführung:**

1. Nahen Arm
2. Fernen Arm
3. Ferne Knie
4. Arm und Knie
5. Kopf stark
6. Gesicht hal

**Atemstillstand**

Was siehst Du?  
Der Verletzte atmet nicht  
Welche Gefahr droht?  
Tod durch Sauerstoffmangel  
Was ist zu tun?  
Künstlich beatmen

**Ausführung:**

1. Seitlich am Kopf knien
2. Eine Hand auf die Stirn, zweite Hand unter das Kinn, Daumen drängt Mund zu.
3. Beide Hände wenden Kopf stark zurück. Setzt Atmung des Verletzten nicht ein.
4. Eigenen Mund weit aufreißen, tief einatmen (Bild 6)
5. Mund fest auf Gesicht des Verletzten aufsetzen (um die Nase herum)
6. Kräftig einpusten
7. Mund abheben, wieder einatmen, wieder einpusten
8. Nach 10 schnell durchgeführten Einblasungen 20 Sekunden Pause, dann ca. 16mal pro Minute weiter beatmen

**Blutungen**

**Was siehst Du?**

Blutende Wunden  
Schock, Verblutung  
Was ist zu tun?  
Abdrücken oder Abbinden, Druckverband  
Merke: Schlagaderblutungen, die Abdrücken oder Abbinden erfordern, sind selten. Die meisten Blutungen kannst Du mit einem Druckverband stillen.

**Ausführung:**

- Druckverband**
1. Bei Blutungen an Armen oder Beinen: Gliedmaße hochlagern
  2. Mullkissen des Verbandpäckchens auf Wunde legen und mit Bindentouren festlegen
  3. Über das Mullkissen elastisches Material, z. B. Taschentuch, Binde, Verbandpäckchen legen und durch zweite Binde unter vermehrtem Zug festwickeln (Bild 7)
  4. Blutet der erste Verband durch, zweites Verbandpäckchen nochmals unter vermehrtem Zug festwickeln.

**Abdrücken bei Schlagaderblutungen**

1. Blutung am behaarten Kopf: Abdrücken der Schläfenschlagader (Bild 8)
2. Blutung im Gesicht: Abdrücken der Kieferschlagader (Bild 9)
3. Blutung aus Schulter- oder Oberarmwunden: Abdrücken der Schlüsselbeinschlagader (Bild 10)
4. Blutung aus Ellenbogen-, Unterarm- oder Handwunden: Abdrücken der Oberarmschlagader (Bild 11)
5. Blutung aus Beinwunden: Abdrücken der Oberschenkelchlagader (Bild 12)
6. Blutung aus kurzen Beinstümpfen oder der Leistenbeuge: Abdrücken der Bauchschiagader (Bild 13)

**Abbindungen**

Merke: Abbindungen nur dann anlegen, wenn es trotz Druckverband weiterblutet. Abbindung liegt richtig, wenn Blutung aufhört! Nicht länger als 1 1/2 Stunden liegen lassen, daher Zeitpunkt der Abbindungen angeben. Abbinden mit Dreieckstuch  
1. Am Oberarm (Bild 14): Tuckrawatte schlaufenförmig um den Arm legen



Beide Zipfel durch Schlaufe ziehen  
Zipfel fest auseinanderziehen und unter starkem Zug um den Arm verknöten.

2. Am Oberschenkel (Bild 15):

Dreieckstuchkrawatte locker um den Oberschenkel legen, zwei Knoten. Stab zwischen Bein und Tuch schieben und drehen bis Blutung steht. Stab mit zweitem Tuch in Endstellung festlegen.

### Schock

Was siehst Du?

Der Verletzte ist unruhig und blaß, er friert, die Haut ist kalt

Puls ist kaum tastbar, stark beschleunigt

Welche Gefahr droht?

Tod infolge Schock

Was ist zu tun?

Verschlimmerung des Schocks verhindern!

Ausführung:

1. Bewahre Verletzten vor zusätzlichen Schmerzen (z. B. falsche Lagerung, unnötiges Umlagern)
2. Sprich ihm Trost zu
3. Stille sorgfältig Blutungen. Sie können die Ursache des Schocks sein.
4. Bringe den Verletzten in Schocklage: Kopf tief, Beine hoch
5. Decke ihn mit Kleidungsstücken oder einer Decke zu, aber überwärme ihn nicht
6. Lasse sofort einen Arzt und den Unfallrettungswagen rufen

### Herzstillstand

Was siehst Du?

Der Verletzte ist bewußtlos, er atmet nicht, die Haut ist blaß, die Pupillen sind stark

erweitert, der Puls an der Halsschlagader, neben dem Adamsapfel, ist nicht zu tasten.

Welche Gefahr droht?

Tod durch Herzstillstand

Was ist zu tun?

Sofortiger Beginn mit der äußeren Brustdruck-Herzmassage

Diese Methode darfst Du nur anwenden, wenn Du darin besonders unterwiesen bist.

1. Lagere den Verletzten auf harter Unterlage auf den Rücken
2. Ein Handballen liegt auf der harten Brustmitte, die zweite Hand liegt über der ersten (Bild 16)
3. Drücke kräftig 50—60mal pro Minute senkrecht nach unten und lasse anschließend sofort wieder los.  
Der erforderliche Druck ist vom Körperbau des Verletzten abhängig.  
Bei Kindern drücke nur mit einer Hand, bei Säuglingen mit 2 Fingern.
4. Gleichzeitig mit der Herzmassage muß die Atemspende erfolgen.

### IV. Transport

Hinweise für das Überheben auf die Trage

1. von der Seite (Bild 17)

Helfer knien an gesunder Seite des Verletzten.

Auf Kommando anheben und auf die untergeschobene Trage ablegen.

2. Aufheben aus dem Grätschstand (Bild 18)

Helfer stehen in breitem Grätschstand über Brust, Leib und Beinen des Verletzten, drehen Kleidung bis zum Enganliegen ein, heben auf Kommando an. Unterschoben der Trage — ablegen.

Merke: Der Verletzte muß so schonend wie möglich gelagert und so schonend wie möglich in das nächste Krankenhaus transportiert werden.

Ein Behelfstransport im Pkw kann bei zahlreichen Verletzungen zusätzliche Schäden hervorrufen.

Bei jeder Unfallmeldung bitte angeben:

Wo?

möglichst genaue Bezeichnung des Unfallortes

Was?

Art des Unfalls angeben

Verletzte?

angeben, ob und wie viele Verletzte, Art der Verletzungen

Wer meldet?

von welcher Stelle wird gemeldet?

### V. Allgemeine Hinweise

Bedenke: Nach § 330 c des StGB wird jeder mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bestraft, der „bei Unglücksfällen oder gemeiner Gefahr oder Not nicht Hilfe leistet, obwohl dies erforderlich und ihm den Umständen nach zuzumuten, insbesondere ohne erhebliche eigene Gefahr und ohne Verletzung anderer wichtiger Pflichten möglich ist“.

Handele schnell, beherzt und mit Überlegung!

Mache Dich mit der Funktion Deiner Warn-einrichtung und des Feuerlöschers noch heute vertraut!

Hilfeleistung für den Verletzten geht vor Spurensicherung, aber erleichtere der Polizei die Arbeit, indem Du Dir möglichst die Lage der Verletzten und der Unfallfahrzeuge merkst!

Vorstehende „Informationen“ sind als kleine handliche, bebilderte Broschüre im Format DIN A 6 bei Ihrem Kreisverband erhältlich. Sie haben den kleinen Ratgeber dann immer zur Hand. Bedenken Sie aber, diese „Kurzinformation für jedermann“ kann eine Erste-Hilfe-Grundausbildung nicht ersetzen. Aus diesem Grunde wird die Teilnahme an einem Lehrgang „Erste Hilfe“ dringend empfohlen.

## EISENWERK- GESELLSCHAFT

MAXIMILIANSHÜTTE mbH.

SULZBACH-ROSENBERG HÜTTE / OPF.

liefert:

HALBZEUG  
OBERBAU  
FORMSTAHL  
STABSTAHL  
BANDSTAHL  
BLECHE  
ROHRE  
GRAUGUSS

Das größte Eisen schaffende Werk im süddeutschen Raum



Jetzt ein gutes\*

Liechen  
Bier

URBRÄU<sup>hell</sup> EXPORT EXPORT<sup>dunkel</sup>  
PILS BOCK BAJUVATOR

★ Gutes Bier aus einer der ältesten und doch heute modernsten Brauereien Bayerns... Gebraut aus edlem Hopfen und feinstem Gerstenmalz - nach dem Bayerischen Reinheitsgebot!



65 Jahre im  
Dienste des  
Wohnungs-  
baues

8591 LORENZREUTH  
TELEFON: MARKTREDWITZ 2048

Hochlochsteine Hlz A 1,2/150  
Normalsteine NF Mz 150 und 250

Bitte ausschneiden und auf eine Postkarte aufkleben!

Ich Interessiere mich für den „Schlüsselschutz“ des Bayerischen Roten Kreuzes und bestelle hiermit

..... Plaketten zum Jahresbeitrag

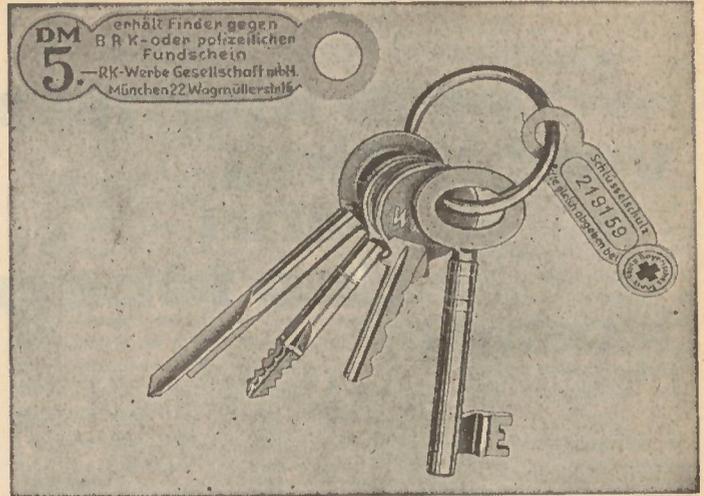
von DM 2.50 pro Stck. = DM .....

Die Bezahlung des Jahresbeitrages erfolgt nach Erhalt der Plakette.

Name: .....

Wohnort: .....

Datum: ..... Straße: .....



## „Heiligs Blechle“

sagen die Schwaben, wenn sie verduzt vor einer unvermuteten mehr oder weniger heiklen Situation stehen. Ein bißchen Ärger schwingt darin mit, Verlegenheit, aber auch ein bißchen tröstender Humor: „So schlimm ist es auch wieder nicht, daß man deshalb gleich aus der Haut fahren muß.“

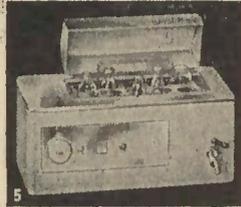
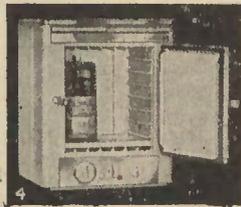
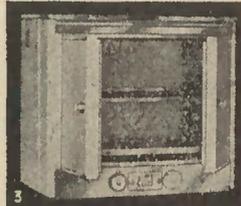
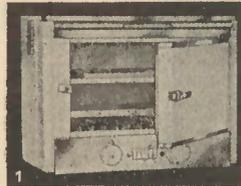
Das sollten Sie auch nicht! Auch nicht, wenn Sie vor der unvermuteten und gewiß unangenehmen Situation stehen, etwa ihren Haus- oder Autoschlüssel verloren zu haben.

Ihr „Heiligs Blechle“ bringt Ihnen nämlich das Verlorene in kürzester Zeit wieder zurück.

Im Mittelalter sicherte das „heilige Blechle“ seinem Besitzer ohne umständliche Formalitäten täglich eine warme Mahlzeit. Das war ein guter und starker Trost! Ihnen aber bringt die kleine Metallplakette, die Sie an Ihrem Schlüsselring tragen, ohne weitere langwierige und ärgerliche Formalitäten den verlorenen Schlüsselbund zurück. Nicht wahr, eine große Beruhigung! Und für diese Garantie bedarf es nur einer einzigen kurzen, schnell erledigten Mühe. Sie schreiben an den **Schlüsselschutz des Bayerischen Roten Kreuzes bei der RK-Werbe- und Vertriebsgesellschaft mbH, München 22, Wagnmüllerstr. 16,** und bitten für einen Jahresbeitrag von DM 2,50 um die Übersendung einer Schlüsselschutzplakette, die auf der Rückseite in einer mehrstelligen, verschlüsselten Zahl Ihre Anschrift enthält, so daß die Schlüssel Ihnen anhand der Mitgliederkartei umgehend wieder zugestellt werden können. Der Finder aber, dem die Zahl nichts besagt, erhält bei Abgabe des Fundgutes von uns 5,— DM Finderlohn ausgehändigt, — ein sicherer Anreiz, daß die Schlüssel abgeliefert werden. Jede Rotkreuz- und Polizeidienststelle nimmt diese entgegen. Eine sichere Sache also, der Sie vertrauen dürfen!

„Heiligs Blechle“ werden dann auch Sie sagen, gut, daß ich für alle Fälle vorgesorgt habe.

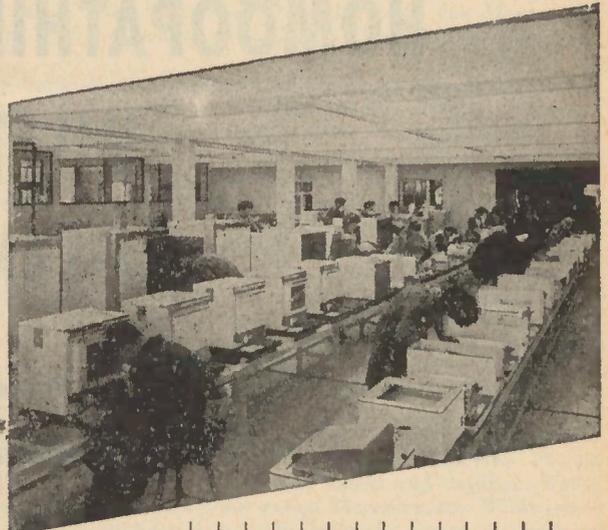
Haben Sie? Tun Sie es noch heute!



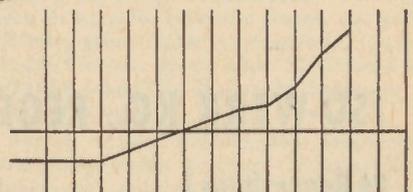
## memmert

Wir liefern seit 1946 zu gleichbleibenden Preisen in alle Länder unsere MEMMERT- Öfen, Brutschränke, Sterilisatoren und Wasserbäder für

- Wissenschaft und Forschung ● medizinische Praxis
- Technik ● Praxis in Industrie und Labor



Preise  
Löhne



1948 1950 1952 1954 1956 1958 1960

- seit 1946 gleichbleibende Preise
- und wertsteigernde Verbesserungen
- trotz steigender Lohnkosten
- trotz steigender Materialkosten
- Auffangen der Mehrkosten durch echte Rationalisierung

**W. MEMMERT · Fabrik für Laboratoriumsgeräte · SCHWABACH/Bayern**

# die kleinste verletzung kann das leben kosten

Auch im Geschäftsleben können kleine Verluste spürbare Schäden verursachen. Diese Verluste sind vermeidbar. NCR-Maschinen schützen und kontrollieren Ihre Einnahmen und Ausgaben. NCR-Erzeugnisse dienen dem Schutz des Geldes in aller Welt.

**National Registrier Kassen G.m.b.H.**

Buchungsmaschinen  
Additionsmaschinen  
Elektronenanlagen  
Registrierkassen

**NCR**

Augsburg      Berlin      Frankfurt      Giessen

HUMBSER BIER  
SCHLUCK  
UM  
SCHLUCK  
GUT



## KULMBACHER SPINNEREI

Werk Kulmbach · Werk Mainleus

Werk Baiersbronn



## HOMÖOPATHIE HILFT HEILEN

Arzneimittel aus Frischpflanzen

Fordern Sie bitte kostenlose Prospekte an

**JSO-WERK KG., REGENSBURG**

84 Regensburg 1

Postfach 134



## Sanitäts- Anorak

- zweckmäßig
- und kleidsam
- 1000 fach bewährt

**RK-WERBE-  
und -VERTRIEBS-GMBH.**  
München 22 · Wagnmüllerstr. 16

## MEHLER SEIT 1644 TUCHE

*Qualitäts-Wollstoffe für Damen und Herren · Uniformtuche*

GEBRÜDER MEHLER · TUCHFABRIK · TIRSCHENREUTH/BAYERN



HAUPTSITZ MÜNCHEN

Theatinerstraße 9-17 · Kardinal-Faulhaber-Straße 10  
 Rund 300 Niederlassungen im süddeutschen Raum  
 14 Zweigbüros der Hypotheken-Abteilung  
 im Bundesgebiet einschließlich West-Berlin

Individuelle Beratung  
 in allen Geldangelegenheiten

Gewährung von Hypotheken  
 und Kommundarlehnen

Verkauf von Pfandbriefen und  
 Kommunal-Schuldverschreibungen



## Zwei interessante Einrichtungen des Niederländischen Roten Kreuzes

Von Dr. Heinz Schauwecker, Berching

Durch meine liebenswürdige Gastgeberin in Den Haag hatte ich den bisherigen stellvertretenden Vorsitzenden des Roten Kreuzes in Surinam kennengelernt, Dr. A. E. Wolff, der den Blutspendedienst in diesem südamerikanischen Land des Niederländischen Königreichs aufgebaut und sich nun in Den Haag zur Ruhe gesetzt hatte. Seiner Freundlichkeit verdanke ich eine Einladung, verschiedene Einrichtungen des Niederländischen Roten Kreuzes zu besichtigen. Dabei lernte ich die Kameradschaftlichkeit der niederländischen Rotkreuzfreunde, wie ihre Arbeitsfreude und Hilfsbereitschaft kennen. In 266 Kolonnen stehen 6065 Männer und 5370 Frauen dem Rotkreuzkorps zu freiwilligem Dienst zur Verfügung.

Es sind zwei Einrichtungen, die mir wegen ihrer Eigenart so besonderen Eindruck gemacht haben, daß ich davon berichten möchte.



Da ist einmal das „lectuurdepot“ in der Laan van Meerdevoort 438/40, das 1965 auf ein zwanzigjähriges Bestehen zurückschauen konnte.

In allen holländischen Städten sind die roten Häuschen mit dem roten Kreuz im weißen Feld — insgesamt etwa 250 — an Brennpunkten des Straßenverkehrs zu sehen; sie tragen die Aufschrift: „Bücher und Zeitschriften“ unter einem breiten Einwurfschlitz. Die Seitenwände sind für Reklameanzeigen vermietet. Viele Leser haben sich schon daran gewöhnt, ihre ausgelesenen Zeitschriften und Bücher dort einzuwerfen. Rotkreuzhelfer holen sie ab, in Postsäcken gehen sie zu verbilligtem Posttarif von überall her aus dem Land nach der van Meerdevoortstraße in Den Haag. Dort werden sie sortiert, auf Brauchbarkeit begutachtet und weitergeleitet, zu regelmäßigen Belieferungen von Krankenhäusern, Altersheimen und Einzellesern — chronischen Hauskranken, Bettlägerigen, nicht ausgehenden Siedern. Eine eigene Bibliothekarin, Fräulein Ans Muiderman, begutachtet die gespendeten Bücher. Sie werden alle versehen mit einem weißen Schildchen und rotem Kreuz darin. Dazu kommt ein Farbstreifen, der schon von weitem auf den Inhalt hinweist. Weiß-rot: Kinderbücher für 6—10, weiß-blau: für 10—14 Jahre, weiß-gelb: Jugendliteratur für 14 Jahre und darüber. Weiß: Romane, rot: Detektivromane, mit rotem Viereckzusatz: Wildwester, hellgrau: Reiseerzählungen u. a., gelb: bildende Kunst, mit gelbem Viereck: religiöses Schrifttum, grün: Natur (Astronomie, Geologie, Tierkunde etc.), mit grünem Viereck: Sport, blau: Musik und Tanz und so fort. Eine Plastikhülle macht die Buchdecke haltbarer und schützt sie gegen rasches Beschmutzen.

Für Krankenhäuser werden kleine Bibliotheken zusammengestellt, die alle Jahre zum Auswechseln kommen. In einer Kartei sind die einzelnen Hauskunden zusammengefaßt. Neben Name, Anschrift und Lesewünschen wird die Belieferung aufgezeichnet, um Wiederholungen zu vermeiden. Einer Broschüre entnehme ich die erstaunliche Tatsache, daß von 140 000 auf diese Weise ausgeliehenen und versandten Büchern nur 30 in Verlust gerieten, ein Beweis, wie die Betreuten die Bücher schätzen und sorgsam behandeln. Eine eigene kleine Zeitschrift „Ons Trefpunt“ erscheint bereits im 11. Jahrgang; sie geht den kranken Lektürebezieher kostenlos zu und erhält den Kontakt mit ihnen aufrecht. Fräulein Muiderman besorgt die Redaktion. Den Büchern wird jeweils ein Zettel beigelegt, auf dem die Leser angeben, wie sie das Buch gefunden haben: sehr gut, gut, langweilig, sehr interessant, nicht ausgelesen usw. Was nicht zutrifft, wird einfach durchgestrichen. Danach wird die Neubelieferung ausgewählt. Ein hübsches Ex libris — es zeigt ein Buch als Barke mit Segel und der Rotkreuzflagge am Mast — zeigt die Buchaktion des Roten Kreuzes als Eigentümerin des Buches an. Es gibt zwei Arten von Lesern, die

**Supraplast**

Phenol-Harze  
 Kresol-Harze  
 Harnstoff-Harze  
 Melamin-Harze

fest und in Lösungen

**Supraplast**

Phenolharz-Pressmassen  
 Harnstoffharz-Pressmassen  
 Melaminharz-Pressmassen  
 Polyester-Pressmassen  
 mit verschiedenen Füllstoffen

**Supraplast**

Strangpress-  
 Erzeugnisse

aus härtbaren Pressmassen

**Supraplast**

Dekorpapiere  
 Overlaypapiere

melaminharzgetränkt  
 bis zur Breite von 200 cm  
 zur Oberflächenvergütung  
 von Holzspan- und  
 Holzfaserverplatten



**SÜD-WEST-CHEMIE**

GMBH

NEU-ULM/DONAU

„Tagesleser“, die jeweils 2 Bücher und die „Monatsleser“, die jeweils ein größeres Monatsbücherpaket erhalten.

Der Zwanzigjahrbericht nennt die Zahl von 40 Millionen Zeitschriften und 2 Millionen Büchern, welche durch die nach Kriegsende aufgenommenen Bücheraktion des Niederländischen Roten Kreuzes seinen Betreuten zugeführt wurden. Bis nach Übersee reicht dieser hilfreiche Lektüredienst. Bücherschenkungen gingen nach Österreich (für Studentenheime von Ungarnflüchtlingen), England (für die Seemannsmission), Australien, Deutschland (für Altersheime) und Jugoslawien. Interessant ist, daß neben der Anzeigenflächenmiete der Sammelhäuschen die Verwertung unbrauchbarer oder unbrauchbar gewordener Zeitschriften und Bücher zur Finanzierung des großangelegten Unternehmens benutzt wird. In einer eigenen Presse werden sie zu quadratischen Ballen zusammengedrückt und verschnürt. Diese wandern in eine Papierfabrik, mit der ein Verwertungsvertrag besteht. Der ganze Lektüredienst trägt sich selbst.

Der rührigen und unermüdeten Tätigkeit des „Lecturdepots“ unter Leitung von Fräulein C. J. Bungenberg de Jong kann man nur aufrichtige Bewunderung zollen. Der glänzende Einfall dieser Einrichtung hat einen durchschlagenden Erfolg gezeigt und millionenfach Freude in Krankenstuben und Krankenhäuser getragen, über unendlich viele bittere und trostarne Stunden hinweggeholfen. Das „Lecturdepot“ ist nicht mehr wegzudenken aus der Arbeit des Niederländischen Roten Kreuzes. (Unser Bild zeigt den Verfasser vor einem dieser Häuschen.)

Und nun mag noch von einem zweiten vorbildlichen Liebeswerk unserer niederländischen Rotkreuzfreunde die Rede sein.

Nachdem wir mit dem Direktor für Einkauf und Hilfsbereitschaft, Herrn Marinus van der Winden, das Katastrophendepot besichtigt hatten, waren wir eingeladen, das Hospitalschiff „Henry Dunant“ zu besichtigen. Frau van Bosse vom Vorstand hatte die Liebeshwürdigkeit, die Führung zu übernehmen. Mit einem Kraftwagen des NRK wurden wir nach Vlaardingen gebracht, wo das Hospitalschiff vor Anker lag.

Dank sehr beträchtlicher Gaben des „Nationaal Rampen-fonds“ (Katastrophen-Fonds) und der niederländischen Wirtschaft, war das Niederländische Rote Kreuz im Jahr 1958 in der Lage, den Bau eines eigenen Spitalschiffes „J. Henry Dunant“ in Auftrag zu geben. Am 14. März fand der Stapellauf statt. Am folgenden 1. Juni ging das Schiff erstmals auf Fahrt. M. S. Henry Dunant ist ein schwimmendes Krankenhaus, das bei normalen Wasserständen fast alle wichtigen Binnengewässer in Holland befahren kann. Es steht während des ganzen Jahres zur Verfügung, um nötigenfalls, wie bei der Wassernot in Tuindorp-Oostzaan, verwendet zu werden als Katastropheneinsatzschiff, Katastrophendepot, Evakuationschiff usw. Als solches ist das Schiff von Bedeutung für das ganze Land. Während der Fahrsaison macht das Schiff wöchentliche Fahrten mit chronisch bettlägerigen Patienten, für welche diese Rundfahrten durch die Niederlande oft die einzige Zerstreung in ihrem eintönigen Leben sind. Das Schiff hat 64,75 m Länge, 8,20 m Breite und einen Tiefgang von 1,83 m.

Im Maschinenraum stehen zwei Motoren mit einer Totleistung von je 260 PS. Diese treiben zwei Schrauben an; das Schiff kann eine Maximalgeschwindigkeit von ca. 19 km pro Stunde erzielen. Zwei Hintersteuerruder und ein Vordersteuerruder machen das Schiff leicht lenkbar. Drei Diesellaggregate sorgen für den Wechselstrom- oder Drehstrombedarf. Weiter ist das Schiff ausgerüstet mit einem Patientenaufzug, einer Kühlzelle und einer Gefriertruhe. Eine Mobiofoninstallation erlaubt Verbindung mit dem normalen Telefonnetz. Zu der ständigen Schiffsmannschaft gehören der Kapitän, Steueremann, Hauptmaschinist, zweiter Maschinist und drei Matrosen; das Haupt des Zivildienstes an Bord führt die Verwaltung. Zwei Köche besorgen die Zubereitung der Mahlzeiten. Eine Gastgeberin tritt auf als allgemeine Versorgerin von Patienten und Gästen. All dieses Personal steht im Dienst der Hauptverwaltung des Niederländischen Roten Kreuzes.

Das Spital steht unter Leitung des Schiffsarztes, der fünf Pflegerinnen zur Verfügung hat, darunter eine Hauptpflegerin, samt 24 Helferinnen und 6 Helfern. Sowohl der Arzt als auch das Pflegepersonal gehören zum Rotkreuzkorps und stellen ihre Dienste freiwillig und uneigennützig zur Verfügung; sie wechseln mit jeder Fahrt.

Auf vier Krankensäle sind 70 Spitalbetten verteilt für eine gleiche Anzahl von Patienten. Im Einverständnis mit den Ärzten und den Bezirksschwestern erteilen die Zweigstellen des Roten Kreuzes dem Hauptbüro Auskunft über Namen und Anschriften von Patienten, die eine Fahrt zu machen wünschen. Die Zweigstellen tragen die Kosten des Transportes mit einem Sanitätsauto vom Hause der Patienten bis an das Schiff und zurück sowie die Kosten für einen sechstägigen Aufenthalt an Bord des Schiffes.

Im Jahre 1959 machte das Schiff 21 Fahrten mit 1450 Patienten. Im Jahre 1964 belief sich die Anzahl der Fahrten auf 31, die der Patienten auf 2231, 1474 weibliche, 757 männliche.

## Tradition verpflichtet!

Der Familienbetrieb Gaissmaier dient seit 92 Jahren den Grundsätzen günstiger Preisgestaltung und bester Qualität!

Importe aus allen Ländern und Großbezüge im Inland schaffen die Grundlage seiner Leistungsfähigkeit.

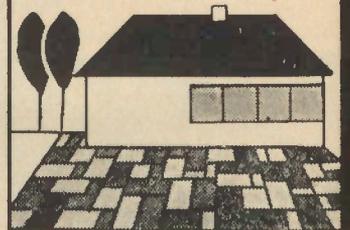
In 125 Filialen in Baden-Württemberg und Bayern bemühen sich freundliche Verkaufskräfte um Ihr leibliches Wohlergehen.

**GAISSMAIER**

  
**TT**  
**THURN**  
**UND**  
**TAXIS**  
**BIERE**

Spitzenerzeugnisse  
bayerischer  
Braukunst

**LERAG**



HOHLBLOCKSTEINE  
HOHLWANDPLATTEN  
HOHLSTEINDECKEN  
VOLLWANDPLATTEN  
VOLLMAUERSTEINE  
GARTENPLATTEN  
EINFASSUNGSSTEINE

LEICHTSTEINWERK REGENSBURG  
JOSEF OBPACHER KG.  
GERICKESTRASSE 41 TELEFON 24184



**BAYERISCHE VERSICHERUNGSBANK AG**  
**ALLIANZ VERSICHERUNGS-AG**



hoffentlich  
**ALLIANZ** versichert

wenn ein Unfall

Dich erwischt

# Hofmann & Druck

BUCH- UND KUNSTDRUCKEREI · VERLAG · GEGRÜNDET 1835

Augsburg-Lechhausen · Zugspitzstraße 183

QUALITÄT UND SCHNELLIGKEIT SIND BEI UNS IHRE VORTEILE!

# BAWAG

Unsere Aufgabe ist es, den Lech zwischen Füssen und Augsburg auszubauen und in den errichteten Kraftwerken elektrische Energie zum Wohle der bayerischen Wirtschaft zu erzeugen

BAYERISCHE WASSERKRAFTWERKE AG.

KBS



KAFIX-Instant  
Im Glas  
für rasche  
Zubereitung

Schmeck mal

**KAFIX**

der schmeckt richtig  
urgesund und  
herzhaft-kraftig



Gegründet 1907

## Drescher & Lung

Göggingen-Augsburg  
Telefon 3 32 00

Filiale Kempten/Allgäu  
Telefon 4/305

MODERNER KUNSTGLIEDERBAU  
orthopädische Stützapparate, Korsette,  
Bandagen, Einlagen und dgl.

Kassen- und Behördenlieferant!

Füllhalter für jede Hand

**KUTSCHER+GEHR**

AUGSBURG · MORITZPLATZ · ANRUF 1833



FLEISCH- UND  
WURSTWAREN

aus dem Haus  
der guten Qualitäten

Otto Raffalt

Fabrik feiner Fleisch-  
und Wurstwaren

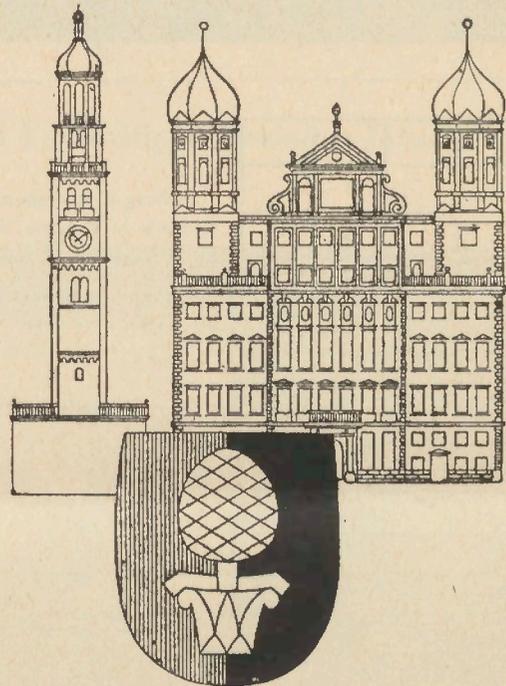
DONAUWORTH/Bay.  
Bahnhofstraße 467 · Telefon 574



RUF  
24050

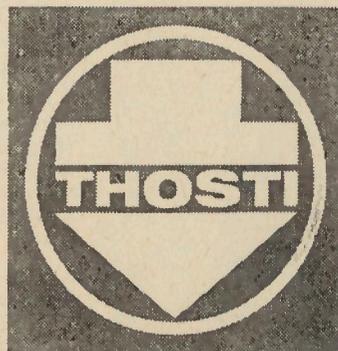
„goldene gans“  
**HEIMDIENST**

Lieferung frei Haus



# AUGSBURG

die deutsche Weltstadt des Mittelalters



Thormann & Stiefel AG

THOSTI

Bauunternehmung

Augsburg

München · Nürnberg



KRANKENWAGEN MIESEN · BONN



Als wir an Bord des eleganten, weißen Schiffes gingen, das am Kamin das Rotkreuzzeichen trägt und am Vordermast die Rotkreuzflagge führt, wurden wir herzlich begrüßt vom Kapitän, vom leitenden Arzt und der Hauptpflegerin. Die Patienten und Patientinnen lagen mit zufriedenen Gesichtern in ihren Betten. Jedes war mit einem Spiegel ausgerüstet, so daß man auch im Liegen die rückseitige Aussicht wahrnehmen konnte. Es herrschte überall im Schiff eine freudig gehobene Stimmung. Behandlungsraum, Küche und alle Sonderräume wurden besichtigt. Am Schluß wurden wir freundlichst mit Kaffee und Tee bewirtet.

Als ich nach Verlassen des Schiffes wieder die Rückfahrt nach Den Haag antrat, nahm ich die Erinnerung an eine großartige, menschenfreundliche Einrichtung mit, die den Rotkreuzfreunden in den Niederlanden alle Ehre macht. Wie wäre es, sagte ich mir, wenn unser BRK ein solches Hospitalschiff mit Station Lindau zu eigen nennen könnte, in Notzeiten zum Katastropheneinsatz, andererseits zu Ferienfahrten für Dauerkranken auf dem Bodensee und Rheinab? Sollte die Industrie und die Bevölkerung in unserem Wirtschaftswunderland, so fragte ich mich, weniger spendefreudig sein für einen so menschenfreundlichen Zweck als die Menschen in den Niederlanden sogleich nach den Zerstörungen des Krieges? Die Frage scheint mir des Nachdenkens wert.

Foto Schauwecker/Tangel, Den Hoog

|   |   |  |   |
|---|---|--|---|
| 1 | l |  | m |
| 2 | t |  | f |
| 3 | a |  | m |
| 4 | u |  | e |
| 5 | o |  | l |
| 6 | u |  | h |
| 7 | r |  | s |
| 8 | o |  | t |
| 9 | r |  | u |

## FÜLLRÄTSEL

1. Berg in Griechenland, 2. Materie, 3. Kupfer-Zink-Legierung, 4. Stadt in Belgien, 5. Frisches Aussehen, 6. Raubtier, 7. männlicher Vorname, 8. bestimmte Auswahl, 9. Fluß in Bayern.

Die erste und letzte Reihe von oben nach unten ergeben zwei kirchliche Feiertage.

1. Olymp, 2. Stoff, 3. Talmi, 4. Eupen, 5. Rostig, 6. Fuchs, 7. Ernst, 8. Sorte, 9. Traun.

Auflösung:

Osterfest — Pfingsten

Lösungswörter:

## WERBEN

auch Sie

in diesem Jahr

ein Mitglied

für das

ROTE KREUZ



## Ein neuer Helfer für die Gesundheitspflege

Die LINIETTE-BÜRSTENMASSAGE mit kreisenden Naturhaarbürsten

Zu den alten, bewährten Heilverfahren gehört die Bürstenmassage. Was sich mit der Handbürste bisher nur mühevoll und zeitraubend erreichen ließ, schafft jetzt das neue Bürstenmassagegerät LINIETTE im Nu — und wirksamer.

Was bewirkt eine Bürstenmassage?

Die Bürstenmassage reizt die Haut und das darunter liegende Gewebe. Hautgewebe und Muskulatur werden besser durchblutet, Zu- und Abfluß von Blut und Lymphe werden gebessert; die angesammelten Stoffwechselschlacken und die angestauten Wassermengen kommen in den Kreislauf und werden ausgeschieden. Eine Massage des ganzen Körpers unterstützt die Herzarbeit und fördert die Blutzirkulation.

Wann hilft eine Bürstenmassage?

Eine Bürstenmassage bewährt sich vor allem bei Kreislaufstörungen, Überlastungsschäden der Beine, bei Kopfschmerzen, Darmträgheit und Muskelverhärtung. Sie beeinflußt über das Nervensystem durch Reizreflexion auch die inneren Organe, z. B. Leber und Magen. Man beobachtet auch, daß bei Narben die tägliche, leichte Bürstenmassage mit der Edelhaarbürste durch Besserung der Durchblutung eine unbestreitbare Einebnung des Narbenniveaus erzielt.

Von Fuß bis Kopf

— und nicht von Kopf bis Fuß sollte die rottierende Bürste über die Körperpartien geführt werden. Die genaue Reihenfolge läßt sich von den Skizzen der Massageanleitung, die dem Gerät beiliegt, ablesen.

Drei verschieden große Bürsten aus Schweinsborsten und eine Bürste aus feinem Ziegenhaar gehören zur Ausstattung des Gerätes.

Rotkreuz-Echo. Für Mitglieder und Freunde des BRK. Erscheint vierteljährlich. Zu beziehen durch alle Kreisgeschäftsstellen des BRK. Herausgegeben und verlegt im Auftrag des Bayerischen Roten Kreuzes, Körperschaft des öffentlichen Rechts (Präsident: Ministerpräsident a. D. Justizminister Dr. Hans Ehard) von der RK-Werbe- und -Vertriebsgesellschaft m. b. H., München 22, Wagnmüllerstr. 16. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. Josef Rohrer, München 22, Wagnmüllerstr. 16. — Druck: Franz X. Seitz & Val. Höfling, München.

Anzeigenverwaltung: RK-Werbe- u. Vertriebsgesellschaft m. b. H., München, Wagnmüllerstr. 16. Gültige Preisliste Nr. 2 u. 2 a. — Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enth.

# Rotkreuz - Echo

FÜR MITGLIEDER UND FREUNDE DES BRK

Jahrgang 13 · Nr. 3 · Juli 1966,

Ausgabe München

B 7864 F

## Menschen brauchen Menschen

Aufruf des Präsidenten des DRK zum Freiwilligen Sozialen Jahr

Mehr denn je brauchen wir in unserer Zeit Helfer und Helferinnen, die zum freiwilligen sozialen Dienst bereit sind. Mit Geld allein lassen sich viele Aufgaben nicht lösen, wenn helfende Hände und gütige Herzen fehlen, wenn die Verantwortung für den Mitmenschen nicht spürbar ist.

Es fehlen Helfer und Helferinnen im sozialpädagogischen und im sozialpflegerischen Bereich, in Kinder- und Altenheimen, in Krankenhäusern und anderen Einrichtungen.

Der freiwillige soziale Dienst ist aber nicht nur ein Weg von Mensch zu Mensch zur Behebung eines Notstandes, er ist vielmehr ein Übungsfeld für soziales Verhalten und staatsbürgerliche Bewährung.

Deshalb ruft das Deutsche Rote Kreuz junge Menschen im Alter von 17 bis 25 Jahren auf, sich für freiwillige soziale Dienste zur Verfügung zu stellen. Für die Durchführung dieser Dienste gelten die Bestimmungen des Gesetzes zur Förderung eines „freiwilligen sozialen Jahres“.

Die Erfahrungen in den sozialen Diensten werden jedem jungen Helfer und jeder jungen Helferin von Nutzen sein für die Berufswahl, für Studium und Berufstätigkeit, für die zukünftigen Aufgaben in Ehe, Familie und Gesellschaft.

Alle jungen Menschen, die sich durch diesen Aufruf angesprochen fühlen, bitte ich darum, sich an die Verbände des Deutschen Roten Kreuzes und an die Einrichtungen des dem DRK angeschlossenen Verbandes „Jugendsozialwerk e. V.“ zu wenden.

Ich bin sicher, daß die deutsche Jugend den Aufruf des Deutschen Roten Kreuzes nicht überhören wird, wenn es gilt, zu helfen und Verantwortung zu übernehmen.

Der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes

gez. von Lex  
(Ritter von Lex)





## Ein Jahr für andere

IM FREIWILLIGEN SOZIALEN DIENST fordert den Mut zur Brüderlichkeit — nicht mit Worten, sondern durch praktische Nächstenliebe im Alltag; es fordert Einsatzbereitschaft und Verantwortungsfreude.

Ein Jahr für andere  
im Freiwilligen Sozialen Dienst  
gibt Werte fürs Leben als

## Ein Jahr für dich

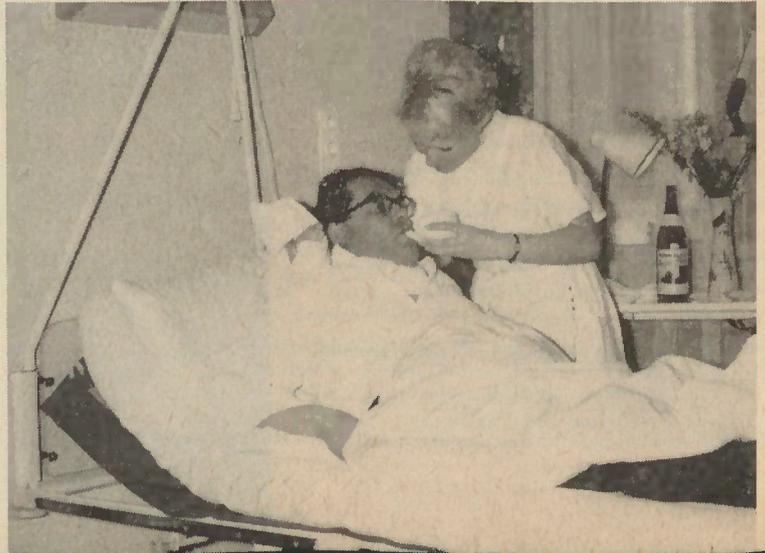
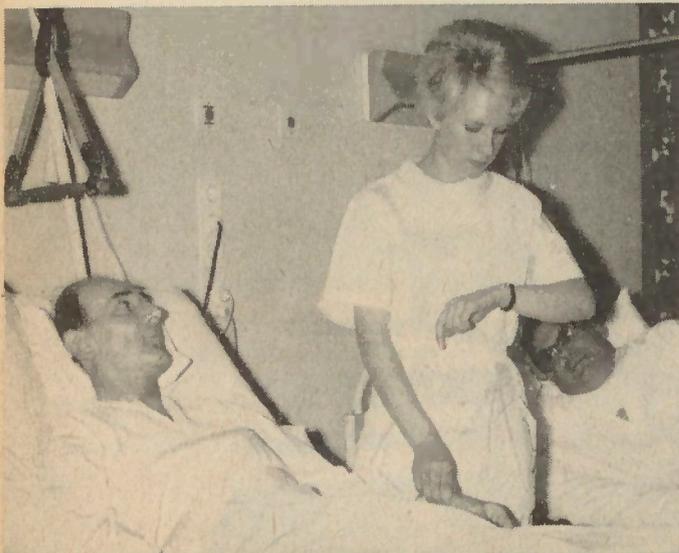


„Ein Jahr für andere — ein Jahr für Dich.“ Unter diesem Motto wirbt das Jugendsozialwerk e. V. Erlangen-Nürnberg, ein Fachverband des Deutschen Roten Kreuzes, in einer bebilderten Werbebroschüre Mädchen und junge Männer, die bereit sind, ein Jahr ihres jungen Lebens denen zu widmen, die am dringendsten der Hilfe bedürfen: Kranken, Einsamen, Alten, Kindern in Heimen und Kindergärten. Im Oktober beginnt ein neuer Anlauf, ein neues „Freiwilliges Soziales Jahr“. Noch sind die Anmeldungen spärlich. Fehlt es an der Opfergesinnung unserer jungen Menschen, „zu helfen und Verantwortung zu übernehmen“, wie es in dem Aufruf des Präsidenten des Deutschen Roten Kreuzes, Staatssekretär a. D. Hans Ritter von Lex, heißt? Der Zustrom zu den sozialen Berufen bestätigt das Gegenteil. Doch das Angebot kann die Nachfrage nicht decken. Unsere verbesserte Kranken- und Altenpflege, die wachsende Differenzierung auch im sozialen Bereich erfordert ein Mehr dienstbereiter Menschen. Was lag näher, als daß sich die großen caritativen Verbände in einem Appell an die aufgeschlossenen jungen Menschen wandten, als „eine Elite, die dient“, hier in die Bresche zu springen.

Im Bereich der kirchlichen Verbände wie der Freien Trägergruppe folgten junge Menschen dem Aufruf, der für sie zum persönlichen Aufruf geworden war. Darin wird man letztlich den Erfolg sehen müssen. Daß hier junge Menschen bereit sind, aus innerer Spontaneität, oft gegen den Widerstand ihrer Umwelt, ja selbst des Elternhauses, Ja zu sagen zu einer freigewählten Aufgabe, die ihnen sinnvoll erscheint.

„Sie werden gebraucht in Krankenanstalten, in Kinder- und Altenheimen und in anderen sozialen Einrichtungen“, so las es sich in dem Aufruf, der gleichzeitig versprach: „Sie gewinnen durch Ihre praktische Hilfe an Lebenserfahrung und Allgemeinbildung. Sie werden mit Aufgaben der sozialen Arbeit vertraut, erwerben Kenntnisse in Kranken-, Säuglings-, Jugendpflege und Hauswirtschaft. Sie erhalten durch Seminartage eine besondere Förderung. Die praktischen Erfahrungen und der theoretische Unterricht werden von Nutzen sein in jeder späteren Berufstätigkeit, in Ehe, Familie, Gesellschaft.“

„Das Bundesgesetz zur ‚Förderung eines Freiwilligen Sozialen Jahres‘ stellt den sozialen Dienst der Berufsausbildung gleich, z. B. werden Kindergelder, Ausbildungs- und Erziehungsbeihilfen, Renten bis zum 25. Lebensjahr weiter gewährt.“ Dieser Hinweis wendet sich vor allem an die Erziehungsberechtigten. Geregelt Arbeitszeit, 24 Werkstage Jahresurlaub, freie Unterkunft und Verpflegung, voller Versicherungsschutz, Schutzkleidung, DM 80.— mtl. Taschengeld und die Anerkennung des Freiwilligen Sozialen Jahres als Praktikum für verschiedene einschlägige Berufsausbildungen, sind zusätzlicher Anreiz.





Nun, wir haben neulich drei der insgesamt 12 jungen Mädchen an ihren Arbeitsplätzen in Nürnberg aufgesucht (die übrigen sind in Erlangen eingesetzt). Wir haben die Oberin des Rotkreuzmutterhauses, die Stationsschwester, den Chefarzt, den Krankenhausverwalter gefragt — vor allem aber die jungen Mädchen selbst. Bleiben wir bei den letzteren. Allen dreien fällt es schwer, das Motiv zu ihrem Entschluß in gewählte, hochtrabende Worte zu kleiden. „Es macht mir einfach Freude, den Kranken zu helfen, mit den Kindern spielen zu können. Ich bin glücklich dabei.“ Nichts von übersteigertem Pathos — eine ruhige, sichere Selbstverständlichkeit, die eigentlich etwas überrascht. Überrascht waren die Kolleginnen im Büro, im Labor, waren Vater und Mutter. „Du hast ja nicht alle Tassen im Schrank“, entsetzten sich die Kolleginnen, als sie von Evi K.'s Entschluß hörten. „Und die Eltern?“ „Mutti war dafür, Vati erst dagegen.“ „Und wer hat gesiegt?“ „Das sehen Sie ja. Ich empfinde dieses Jahr wirklich als persönlichen Gewinn. Ich habe viel gesehen und ich habe viel gelernt. Das erste halbe Jahr im Altersheim und nun hier auf der chirurgischen Station.“ „Kehren Sie zu Ihrem kaufmännischen Beruf zurück?“ „Nein. Ich will ganz in den Krankenpflegeberuf überwechseln.“ — Gisela W., 18 Jahre, möchte Krankengymnastin werden. Da lag die „Zwischenstation“, die sie jetzt auf der chirurgischen Frauenstation ableistet, nahe. Sie gesteht: „Der Start war sehr schwer. Ungewohnt das tägliche ‚Auf-den-Beinen-sein‘. Und dann geht das ja alles nicht spurlos an einem vorüber. Man lebt halt doch das Schicksal der Patienten mit. Ich habe ja einen sehr unmittelbaren Zugang zum kranken Menschen.“ „Also keine bessere Putzhilfe?“, ich fragte es etwas provozierend, die Argumente mancher argwöhnischer Eltern oder interessierter junger Mädchen vornehmend. „Aber nein!“ Das Nein ist auch in allen anderen Einsatzstellen bestätigt. „Aber sind diese unausgebildeten Helferinnen nicht mehr eine Last als eine Hilfe?“ Frau Oberin Mühlens vom Mutterhaus Nürnberg gesteht: „Die Mehrbelastung der Verantwortung, die die Stationschwester trifft, kann nicht geleugnet werden. Sie wird aber voll aufgewogen durch die wachsende Hilfe, die hier ja mehr gegeben ist als bei der nur gelegentlich Dienst machenden Sonntagschwester. Die Mädchen sind eine Hilfe.“ Das bestätigt der Chefarzt, das bestätigt der Krankenhausverwalter, Oberverwaltungsrat Häberlein: „Alles spurt bestens. Dieser freiwillige Dienst verdient jede Förderung.“ — Daß er noch populärer gemacht werden sollte, bestätigt auch Fräulein Seidl, die Leiterin des Städt. Kindergartens in der Elsa-Brändström-Straße, in dem die dritte Absolventin, Anneliese B., ihre Schützlinge gerade zurechtfriert. Die Leiterin des Kindergartens anerkennt: „Manches, was wir jetzt tun, etwa Flötenunterricht geben usw., ist nur durch diese freiwillige Verstärkung möglich.“ „Tante Anneliese“ will zunächst das Kindergärtnerinnenseminar ansteuern, dann ihre Ausbildung „aufstocken“, um als Fachlehrerin für Werken, Spiel und Sport tätig werden zu können. Man sieht ihr an, daß sie in ihrem „Metier“ glücklich ist, glücklich unter den kleinen Schützlingen. Gerade hier wird es noch einmal deutlich: Was nützen unsere modernsten Kliniken, Alten- und Kinderheime, wenn Menschen fehlen, die ihm die Seele geben, die bereit sind, dem Menschen zu dienen.

Hier haben zwölf junge Mädchen, Abiturientinnen, kfm. Angestellte u. a., einen gegliederten Versuch unternommen. Er sollte — weit über Erlangen und Nürnberg hinaus — Schule machen.



Zu unserem Titelbild: Arzt, Schwester und Helferinnen, sie alle sind bestrebt, ihr ganzes Können in den Dienst des kranken Menschen zu stellen.

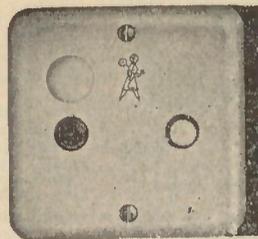
Fotos links: Die freiwilligen Helferinnen empfinden es als besonders dankbar, daß sie unmittelbaren Zugang zu dem Patienten haben. Während ihrer Schwesternhelferinnenausbildung konnten sie sich vielseitige Kenntnisse und Fähigkeiten aneignen, in denen sie sich nun am Krankenbett bewähren dürfen.

Fotos oben: Auch Tante Anneliese gehört ganz zur großen Familie, die sich gegenseitig ans Herz gewachsen ist.

Darunter: Begleitender Unterricht und Beratung lassen das Freiwillige Soziale Jahr für alle Beteiligten zu einem menschlich wie beruflich befriedigenden Erfolg werden. Hier unterhalten sich Frau Groß vom Jugendsozialwerk und Fräulein Trabert, die Leiterin der Frauenarbeit im Bezirksverband Ober- und Mittelfranken, mit der Stationschwester und der jungen Helferin Evi K.

Anfragen und Anmeldungen siehe Seite 16. Bericht u. Fotos Rohrer, München

# Lichttruf Zettler



MÜNCHEN 5  
HOLZSTRASSE 28-30



# Schwester ein moderner Beruf eine dankbare Aufgabe

„Es wird heute als selbstverständlich betrachtet, daß der Kranke, der Verunglückte in ein Krankenhaus aufgenommen und ihm dort geholfen wird. Staat, Selbstverwaltung und private Krankenhausträger wenden erhebliche Mittel auf, damit die Krankenhäuser dazu in der Lage sind. Aber auch das beste Krankenhaus kann seine Aufgabe nicht erfüllen, wenn ihm nicht genügendes und gut ausgebildetes Personal zur Verfügung steht. Der Pflegeberuf ist der älteste, außerhäusliche Beruf der Frau. Solange es ihn gibt, wird er eine besondere Auf-

opferungsfähigkeit und Hingabe fordern. Unser fortschrittgläubiges Zeitalter, das alles mit einem gut funktionierenden Apparat bewältigen zu können vermeint, wird einst danach beurteilt werden, ob sich bei uns genug Menschen zu einem pflegerischen Dienst bereitfinden.“

Unter diesem Geleitwort des zuständigen Ressortministers der Bayerischen Staatsregierung, Dipl.-Ing. Heinrich Junker, eröffnete die Bayerische Krankenhausgesellschaft am 18. März 1966 in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste, Vertreter der medizinischen Wissenschaft, vor allem aber einer großen Schar Schwestern der verschiedensten Verbände, eine Wanderausstellung „Der Schwesternberuf“, „Schwester — ein moderner, Beruf, eine dankbare Aufgabe“.

Die Ausstellung, die zunächst im Münchner Stadtmuseum aufgebaut war, inzwischen in mehreren Münchner Schulen gastierte und anschließend in einigen Städten Bayerns gezeigt werden soll, will einen gründlichen Einblick in die verantwortungsvolle, aber schöne und befriedigende Tätigkeit der Krankenschwestern und -pfleger bieten. Der Fortschritt in der Medizin hat den Pflegeberuf modern, vielseitig und interessant, nicht zuletzt aber auch als gut bezahlt gestaltet.



Unser Bild zeigt Staatsminister Dipl.-Ing. Heinrich Junker und Oberbürgermeister A. Fischer, Kempten, mit Frau Generaloberin H. Held und den Begleitschwestern Dorothee und Eva-Marie.



Die Tafeln zur Geschichte der Krankenpflege wollen dartun, daß diese so alt ist wie die Menschheit selbst. Der entscheidende Einfluß des Christentums auf die weitere Entwicklung wird deutlich, ausgehend von der Klosterherberge über das städtische Spital bis zum modernen Krankenhaus. Berühmte Namen, religiöse wie weltliche Gemeinschaften, die sich die Krankenpflege zum Lebensinhalt gemacht haben, verdeutlichen die einzelnen Etappen.

Fotos Rohrer, München



## durch die Kur zu Hause

Marienbader Pillen sind das ersehnte Mittel, das Sie von allen bedrückenden Gewichts- und Verdauungssorgen befreit. Sie entschlacken und beschleunigen auf natürlichem Weg den Stoffwechsel. Packg. zu DM 1,95 u. 3,50 erhalten Sie in allen Apotheken.



# Marienbader Pillen

Nach dem Original-Rezept der Königlich Englischen u. Kaiserlich Persischen Hof- u. Kur-Apotheke, Mr. C. R. Brem, Marienbad.

## Franz X. Seitz & Val. Höfling

Vereinigte Buchdruckereien

München 5 · Rumfordstraße 23-25

München 22 · Thierschstraße 11-17

Zeitschriften

Bücher

Geschäftsdrucksachen

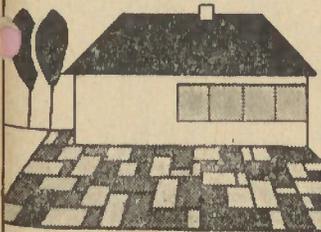
Prospekte



**Coburger Fahnenfabrik**  
SEIT ÜBER 100 JAHREN EIN BEGRIFF

LIEFERANT  
DER ROT-KREUZ-FAHNEN  
FÜR ORTS- UND  
KREISVERBÄNDE DES BRK  
ABZEICHEN ALLER ART

**LERAG**



HOHLBLOCKSTEINE  
HOHLWANDPLATTEN  
HOHLSTEINDECKEN  
VOLLWANDPLATTEN  
VOLLMAUERSTEINE  
GARTENPLATTEN  
EINFASSUNGSSTEINE

LEICHTSTEINWERK REGENSBURG  
JOSEF OBPACHER KG.  
GERICKESTRASSE 41 TELEFON 24184



**THURN  
UND  
TAXIS  
BIERE**

Spitzenerzeugnisse  
bayerischer  
Braukunst

# Wer ein einziges Leben rettet, rettet die ganze Welt!



**Höchste jüdische Auszeichnung für KZ-Häftling Ludwig Wörl, München – „Daß ich helfen konnte, verdanke ich meiner Ausbildung beim Roten Kreuz“**

In diesen Maitagen jährte es sich, daß der Münchner Ludwig Wörl, einst KZ-Häftling Nr. 60363 in Dachau und Auschwitz, einer besonderen Einladung nach Israel folgen durfte, um in Tel Aviv eine der seltensten Auszeichnungen entgegenzunehmen, die das Staatliche Historische Institut Yad Washem, der „Weltrat zur Verewigung der Taten der Gerechten“, jenen wenigen Persönlichkeiten verleiht, die unter Einsatz des eigenen Lebens zahlreichen jüdischen Bürgern in der Zeit der unglückseligen Herrschaft des Dritten Reiches lebensrettende Hilfe geleistet haben. Ludwig Wörl war der erste Deutsche, dem diese hohe und in ihrer Bedeutung einzigartige Auszeichnung zuteil wurde. Das genannte Institut hat neben dem Diplom eine eigene Plakette prägen lassen, die auf der Vorderseite das Staatliche Institut Yad Washem zeigt und in hebräischer wie französischer Inschrift das Wort eines jüdischen Heiligen trägt: „Quiconque sauve une vie, sauve l'univers tout entier“ — „Wer ein einziges Leben rettet, rettet die ganze Welt.“

Es spricht für die Bescheidenheit Ludwig Wörls, daß es ihm ein Bedürfnis war, vor der öffentlichen Ehrung das Präsidium des Bayerischen Roten Kreuzes wissen zu lassen, daß es ihm allein „dank der vielseitigen Ausbildungsmöglichkeiten durch das Rote Kreuz — durch viele Glücksumstände begünstigt — gelungen sei, eine große Hilfe für die unglücklichen Leidensgefährten aufzubauen und Leben und Gesundheit Tausender von Gefangenen zu erhalten.“

In lebhafter Anschaulichkeit schilderte Ludwig Wörl seine Mitarbeit im Sanitäts- und Gebirgsunfallrettungsdienst, seine über 6jährige Mitarbeit in der Münchner Kolonne vor dem Jahre 1934, dem Jahre, in dem er verhaftet wurde, seine sportliche Betätigung als Bergsteiger, wobei er vor allem mit dem Bergrettungsdienst in Berührung gekommen war. Hier habe er jede Möglichkeit der Schulung und Ausbildung genutzt und so vieles gelernt, was ihm später zustatten gekommen sei.

Als einige Kameraden 1934 verhaftet und in das Lager Dachau eingeliefert wurden, nach ihrer Entlassung aber über ihre schrecklichen Erlebnisse berichteten, waren es Wörl und seine Kameraden, die sich in Flugblättern ihrer gerechten Empörung Luft machten, denunziert und schließlich selbst in Dachau interniert wurden. Nach 9 Monaten kam Wörl in die Tischlerei, bald aber auf eigenen Wunsch als Pfleger in den sog. Häftlingskrankenbau, wo er als Helfer im OP-Raum eingesetzt wurde. Man betraute ihn ferner mit Röntgenarbeiten. Sein Arbeitsgebiet erweiterte sich bald auch auf die Anlegung von Longetten, Drahtschienen u. ä. Aus den neu ins Lager kommenden Arbeitskommandos verstand er immer wieder Häftlinge freizubekommen, die sich beim Roten Kreuz gewisse Grundkenntnisse angeeignet hatten und somit als Pfleger im Krankenbau eingesetzt wurden. Man hatte Wörl aber auch gestattet, vereinzelt regelrechte Erste-Hilfe-Kurse durchzuführen.

Als im Lager Auschwitz Fleckfieber ausbrach, holte der Auschwitzer Lagerarzt Wörl mit 17 weiteren Pflegern nach dort. Man gestattete ihm unter Bezeichnung fachkundiger Häftlinge, eine Isolierkammer zu bauen, die eine sichere Desinfektion der Kleidung ermöglichte.

Als Lagerältester hatte er ein gewisses Maß an Anerkennung gefunden, die ihn aber selbst nicht vor dem Todesurteil rettete, als es ruchbar geworden war, daß er Selektionslisten gefälscht hatte, um immer wieder Menschen vor der Ermordung zu retten. Die Vollstreckung wurde später ausgesetzt, Wörl mit einigen Tausend weiterer Auschwitzhäftlinge gegen Kriegsende nach Oberösterreich verlegt, um im Lager Ebensee in den V-1- und V-2-Fabrikationsstätten eingesetzt zu werden. Als aber die Amerikaner heranahnten, sollten die unterirdischen Fabriken mitsamt den Häftlingen in die Luft gesprengt werden. Da gelang es in der entscheidenden Stunde Wörl mit einigen Vertrauten, die Bewacher vor Ankunft der Amerikaner in die Flucht zu schlagen. Kurz darauf rollten die ersten amerikanischen Jeeps in das Lager.

Oberbürgermeister Dr. Hans Jochen Vogel hat anlässlich der Auszeichnung Wörls mit der goldenen Ehrenmedaille der Stadt München am 28. Februar (unser Bild) bekannt:

„In einer Zeit, in der viele schwach und zaudernd waren, in einer Zeit, in der Rechtlosigkeit, Gewalt und Unmenschlichkeit herrschten, waren Sie mutig, gerecht, barmherzig und menschlich.“ Wörl habe dem leuchtenden Bild der Stadt München, das in den Jahren der Gewaltherrschaft nicht frei geblieben sei von dunklen Schatten, kräftige Strahlen der Menschlichkeit entgegen gesetzt.

Bericht und Bild Dr. Josef Rohrer



▲ In Anerkennung der langjährigen erfolgreichen Zusammenarbeit zugunsten der Verkehrssicherheit der Kraftfahrer, um eine Eindämmung der Verkehrsofferzahlen, der vorbeugenden Breitenausbildung der Bevölkerung in Erster Hilfe, überreichte der Vizepräsident des Allgemeinen Deutschen Automobil-Clubs e.V., Gau Südbayern, Stadler, am 6. April 1966 dem Landesgeschäftsführer des Bayerischen Roten Kreuzes, Dr. Josef Spitzer, die Goldene ADAC-Ehrennadel. Foto Kugler, München

## Zweimal die „Goldene“

Ministerpräsident Dr. h. c. Alfons Goppel überreichte am 28. März 1966 in der Bayerischen Staatskanzlei führenden Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, der Presse und Wirtschaft, die sich besonders um die Förderung des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. im Landesverband Bayern verdient gemacht haben, die Goldene Ehrennadel des Verbandes. Unter den Geehrten sah man auch den Präsidenten des Deutschen Roten Kreuzes, Staatssekretär a.D. Hans Ritter von Lex. Oberstes Ziel des Verbandes sei es, so betonte der Landesvorsitzende Reg.-Dir. L. Ankenbrand, im Vermächtnis der Toten den Frieden zu sichern.

Foto Rohrer, München



## MEHLER SEIT 1644 TUCHE

Qualitäts-Wollstoffe für Damen und Herren · Uniformtuche

GEBRÜDER MEHLER · TUCHFABRIK · TIRSCHENREUTH/BAYERN

## SCHWEINFURT



bis 1802 eine Freie Reichsstadt,

jetzt eine moderne Industriestadt von Weltruf,

eine Stadt produktiver Schaffenskraft

Die Zeitung mit Herz

Münchener Merkur

die Zeitung für Sie

### 3. Verleihung des Wanderpokals des Bundeswehrverbandes für Rettungsschwimmer

Zum drittenmal wurde im Rahmen einer Festveranstaltungsfolge des Deutschen Bundeswehrverbandes und des Soldatenhilfswerkes e. V. am 7. Mai 1966 in Sonthofen der Wanderpokal für die besten Leistungen in der Schwimm- und Rettungsschwimerausbildung der bayerischen Bundeswehreinheiten verliehen. 221 Einheiten bzw. Gruppen bewarben sich in diesem Jahre um die begehrten Auszeichnungen, Pokal, Ehrenmedaillen und Ehrenteller, die Vizepräsident Senator Dr. Kläß und Landesaussschußvorsitzender Dir. Dr. Vogt übergaben.

Foto Rohrer, München



### Fritz Berger zum Gedenken

„Die Schönheit und Stille der Berge zu schützen, die Ordnung auf ihnen zu bewahren und den Weg zu ihren Wandern offen zu halten“, war das Motto, unter dem Fritz Berger im April des Jahres 1920 seine Pläne zur Gründung der Bergwacht darlegte. Stand ursprünglich nur der Schutz der heimischen Tier- und Pflanzenwelt auf dem Programm der neu gegründeten Sektion, so war ein schweres Unglück am Herzogstand der Anlaß, daß sich die der neu gegründeten Bergwacht angeschlossenen Männer in Erster Hilfe ausbilden ließen, um den Verletzten im Gebirge zu Hilfe zu kommen. 15 Jahre lang stand der Gründer, der am 6. 4. 1966 in München zu Grabe getragen wurde, an der Spitze dieser Rettungsorganisation, die über die bayerische Heimat hinaus internationale Anerkennung gefunden hat. Das Bayerische und das Deutsche Rote Kreuz haben die Verdienste Bergers mit den höchsten Auszeichnungen gewürdigt. Einen ehrenden Nachruf am Grabe sprach Vizepräsident Senator Dr. Kläß, Fürth.

Foto Gramminger, München



am besten immer

alkoholarm extraktreich

Ihrer Gesundheit zuliebe! Ein bekömmliches Kräftigungsgetränk Für die ganze Familie

HACKERBRÄU MÜNCHEN



HAUPTSITZ MÜNCHEN

Theatinerstraße 9-17 · Kardinal-Faulhaber-Straße 10  
 Rund 300 Niederlassungen im süddeutschen Raum  
 14 Zweigbüros der Hypotheken-Abteilung  
 im Bundesgebiet einschließlich West-Berlin

Individuelle Beratung  
 in allen Geldangelegenheiten

Gewährung von Hypotheken  
 und Kommuldarlehen

Verkauf von Pfandbriefen und  
 Kommunal-Schuldverschreibungen





Sehr geehrte Herren!

Es jährt sich in diesen Tagen zum ersten Male, daß ich mit unseren beiden Kindern, Wolfgang (10) und Dietlinde (9) auf dem Münchner Hauptbahnhof stand und meinen Vater aus Siebenbürgen erwartete. Rüstig und strahlend stieg er aus und unsere Kinder waren selig. Wie selig hatten wir alle schon diesen Tag erwartet! Wolfgang hatte seinen Großvater nach 3jähriger Trennung gleich erkannt, obwohl er, über sich selbst erstaunt, zugeben mußte: „Ich hatte ihn mir aber anders vorgestellt.“ In der Erinnerung und unter dem Eindruck des eigenen vielgestaltigen Erlebens war des Großvaters Bild schon verändert und verblaßt. Die kleinere Dietlinde wäre wohl an ihm vorbeigegangen und doch war sie es gewesen, die ihren Großvater am sehnlichsten herbeigewünscht hatte und die in ihrer resoluten Art Pläne geschmiedet hatte, wie sie, wenn sie nur ein wenig älter sei, nach Rumänien fahren würde, und „den Leuten“ sagen würde, sie sollten Otata sofort den Paß geben.

Vater selber empfand diese Veränderung in seinem Leben vom ersten Augenblick an als Heimkehr, und zwar als Heimkehr in doppeltem Sinne: erstens als Heimkehr zu Kindern und Enkeln — wir hatten die letzten Jahre schon in Hermannstadt zusammengelebt — und zweitens als Heimkehr nach Bayern.

Obwohl mein Vater vor dem Ersten Weltkrieg in Dresden studiert hatte, war Bayern seine heimliche Liebe gewesen und er hat es in den Semesterferien kreuz und quer zu Fuß erwandert. Wo wir heute auf unseren Sonntagsausflügen auch immer hinkommen mögen, für Vater werden diese Orte lebendig, sei es, daß er selber dagewesen oder daß er gerne noch hingekommen wäre und darüber gelesen oder Bilder gesehen hat.

Vater nimmt am öffentlichen Leben als eifriger Zeitungsleser und Fernseh-Hörer regen Anteil. Er diskutiert, debattiert und kommentiert mit einer Hingabe und Gründlichkeit, zu der uns Jüngeren, die wir im Beruf stehen, die Zeit fehlt.

Wohl haben wir in Siebenbürgen eine Heimat aufgegeben, der wir viel verdanken. Aber die Heimat, aus der wir Kraft schöpfen, in der wir uns frei entfalten können, die wir Älteren heute noch im Herzen tragen, die gibt es für uns nicht mehr. Wir haben hier eine neue Heimat gefunden und empfinden es noch tiefer und beglückender, seit mein Vater wieder mit uns zusammen ist. Es gehören wohl zu einer ausgewogenen Familie alle drei Generationen.

Wenn es mir also heute ein Bedürfnis ist, Ihnen, dem Deutschen Roten Kreuz, von Herzen zu danken für seine unermüdlichen Bemühungen, meinem Vater und noch vielen anderen die Ausreise aus Rumänien zu ermöglichen, kann ich gar nicht anders, als gleichfalls den Wunsch auszusprechen, es möge Ihnen gelingen, allen denen, die heute noch ungeduldig und sehnsüchtig auf die Ausreise warten, ebenfalls den Weg in eine neue Heimat zu bahnen.

In Dankbarkeit und herzlichen Grüßen  
Dora Witting



## Das Bild und geistigerbe der Heimat Herzen eröffnet sich Tausen ein neues Leben

Mehr als ein Jahrzehnt erfolg Familienzusammenführung des  
Landesnachforschungsdienstes erischen Roten Kreuzes



1 Hermannstadt; unverlierbar ist das Bild der Heimat, das in der neuen Heimat nährt. Es ist darum mehr die Kirchen, in denen man zur Taufe getragen, ein Hobby, das Herr Witting als Schwerkriegsbe- bestätigt wurde, in denen man den Bund fürs Leben betreibt: nach originalen Vorbildern aus der schloß. Hier sind die Schulen, in denen man gemein- Heimat schafft er Krüge, Vasen, Teller. In den sam die Schulbank gedrückt hat. Hier sind die Groß- erstet damit die Erinnerung an etwas, das sie der Eltern, der Vorfahren, ist der Gottesacker, auf dem mit eigenen Sinnen nicht mehr erleben konnten. sie eine letzte Heimat gefunden haben, die ihnen fehlt die gemeinsame Wahrung für die Sköpfige mehr genommen werden kann, weil vor Gott irdische Deistler. Aber zu wissen, jederzeit ungehin- Besitz und irdische Grenzen ihre Macht verlieren. zueinanderkommen zu können, ist unvergleichlich 2 Das ganze unbeschwerte Leben vor Augen, ein Leben der entnervenden Qual der Trennung. Die Töchter voller Pläne, Hoffnungen, Erwartungen, ein freudig- allen auf einer Förderschule ihre Deutschkenntnisse Ja auf den Lippen, so schloß das junge Brautpaar- vollständigen. Sohn Reinhard will in zähem Fleiß der alten Heimat den Bund fürs Leben. mal das Polytechnikum ansteuern.

3 Gemeinsam hatte man in unbeschwerter seliger Jugend- Bruder und Schwägerin haben Frau Kolm und Tochter zeit die Vaterstadt durchstreift, kannte man die roman- eine neue Heimat gefunden. Olga will einmal ischen Gäßchen, war man Zeuge einer in Jahrhunderten- netacharin werden. Sie ist glücklich, hier bei Onkel gewachsenen Kultur.

4 Nach Jahren der Trennung ist die Familie wieder- tante eine ganz neue Welt kennenlernen zu dürfen. eint. Es ist nicht nur ein leibliches Beisammensein.

Fotos Witting, Rohrer, München



Wir haben nebenstehenden Brief ohne Vorspann und Kommentar den Bildern voran und zur Seite gestellt. Weil er keines Vorspanns und keines Kommentars bedarf. Wohl eines kleinen Nachtrags. Der Brief ist einer von vielen, die das Bayerische Rote Kreuz erreicht haben. „Wir bedauern nur, daß unsere Kräfte immer weniger werden und wir nicht viel mehr als ein herzliches Danke sagen können. Wir sind aber gewiß, daß unsere Kinder und Enkelkinder durch Anständigkeit, Fleiß und Treue ihrer neuen Heimat den Dank abstatten werden.“ So schließt ein anderes Schreiben, in dem eine Gesinnung zum Ausdruck kommt, die uns nicht nur Hochachtung abnötigt, sondern die etwas von dem Stolz und dem guten alten Erbe erkennen läßt, in dem eine Generation und mehr ihr rechtschaffenes Leben in Arbeit und Sorge, in Freud und Leid gemeistert hat. Solche Menschen sind ein Geschenk für unsere Zeit, unser Land und Volk. Wir sind es, die ihnen Dank und Hilfe schuldig sind!

Wir besuchten Frau Witting in ihrer schmucken Wohnung in München-Moosach. Wir besuchten Herrn Deistler in einem Wohnheim der Fa. Siemens, der uns gesteht, daß er nach dem jahrelangen zermürbenden Kampf „übergücklich“ ist, neben dem Sohn nun auch Frau und Töchter in München zu wissen — zwar noch nicht im Letzten vereint, denn Frau Deistler und die beiden Mädchen wohnen noch im Durchgangslager Ludwigsfeld und sehen Vater und Bruder nur am Wochenende. Strebsame Menschen, denen man nur zu gern den Wunsch nach einer gemeinsamen Wohnung erfüllen möchte. Es ist eine der 260 Familien, die in den letzten Monaten aus der CSSR mit den Angehörigen im Bundesgebiet vereinigt werden konnte. Hinter jedem „Fall“ aber steht ein erschütterndes Familienschicksal. So auch bei Frau Kolm, die, aus dem hintersten Sibirien kommend, mit Tochter Olga in München eine neue Heimat gefunden hat. Es ist eines der bewegten Wollhynischicksale. Aussiedlung nach Polen, von dort in die Mark Brandenburg, auf der Flucht von den Russen eingeholt und nach Sibirien verbracht. 17 Jahre härtester Arbeit, weitere 5 1/2 Jahre in einer etwas milderer Gegend. Immer wieder gesucht von den beiden in der Bundesrepublik lebenden Brüdern, bis das Rote Kreuz auch hier die Verbindung hergestellt und in Verbindung mit sowjetischen Behörden die Ausreise erwirkt hatte.

Hier haben sich die Wünsche erfüllt, auf deren Realisierung noch ca. 60 000 Menschen warten, die allein nach Bayern ausgesiedelt werden möchten. Die XX. Internationale Rotkreuzkonferenz zu Wien hat den Vorrang dieses humanitären Anliegen erneut unterstrichen, als einen Beitrag zum Frieden der Welt.

Dr. Josef Rohrer





## Nürnberg's 80jähriges Kolonnenjubiläum im neuen Rotkreuzhaus

Am 25. und 26. Juni feierte die Sanitätskolonne Nürnberg das 80jährige Bestehen. Zu den verschiedenen Feierlichkeiten hatten sich zahlreiche Ehrengäste in der alten Noris eingefunden. Neben einem festlichen Konzert in der Meistersingerhalle, bestritten von mehreren Musikkorps der Bundeswehr unter Leitung des Musikinspizienten, Oberst Stephan, und festlichen Gottesdiensten bildete die Einweihung des neuen Rotkreuzhauses in der Nunnenbeckstraße den Höhepunkt der Jubiläumsfeierlichkeiten. Das nach modernsten Gesichtspunkten eingerichtete Rotkreuzhaus bietet allen Gemeinschaften Platz für die internen Ausbildungszwecke wie für die Breitenausbildung. Für die Krankentransportfahrer sind moderne Aufenthaltsräume, Waschgelegenheiten, Schlafräume etc. eingeplant worden. Von der „Befehlszentrale“ aus hat der Wachleiter eine Rundumsicht über den gesamten Hofraum. Modernste nachrichtentechnische Anlagen gewährleisten einen reibungslosen Einsatz im Krankentransport und Unfallrettungsdienst.

Der Kreisverband hat aus Anlaß des Jubiläums eine reichbebilderte Festschrift herausgebracht, die wegen der Höhe der Portokosten nicht verschickt, aber von den Mitgliedern kostenlos beim Kreisverband abgeholt werden kann. Fotos Marianne Leib, München



**Staatsbanksparen**  
*gut gefahren*

**BAYERISCHE STAATSBANK**  
DIE BANK FÜR ALLE

hoffentlich  
**ALLIANZ** versichert

wenn ein Unfall  
Dich erwischt

**BAYERISCHE VERSICHERUNGSBANK AG**  
**ALLIANZ VERSICHERUNGS-AG**

**KRANKENWAGEN MIESEN · BONN**

**HUMBSER BIER**  
**SCHLUCK**  
UM  
**SCHLUCK**  
**GUT**

## „Heiligs Blechle“

sagen die Schwaben, wenn sie verduzt vor einer unvermuteten mehr oder weniger heiklen Situation stehen. Ein bißchen Ärger schwingt darin mit, Verlegenheit, aber auch ein bißchen tröstender Humor: „So schlimm ist es auch wieder nicht, daß man deshalb gleich aus der Haut fahren muß.“

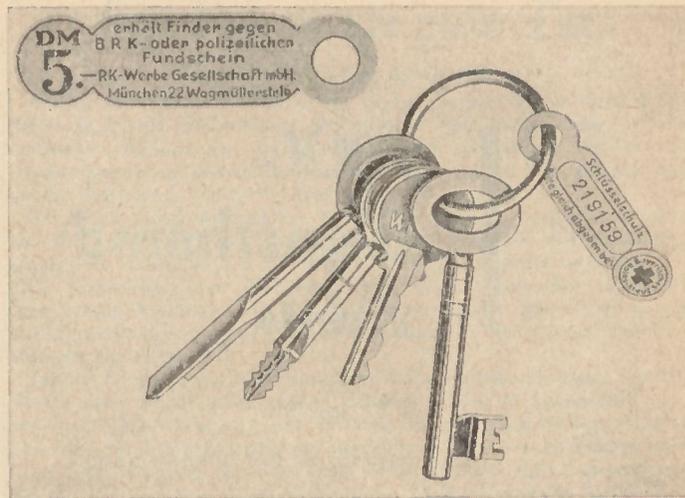
Das sollten Sie auch nicht! Auch nicht, wenn Sie vor der unvermuteten und gewiß unangenehmen Situation stehen, etwa ihren Haus- oder Autoschlüssel verloren zu haben.

Ihr „Heiligs Blechle“ bringt Ihnen nämlich das Verlorene in kürzester Zeit wieder zurück.

Im Mittelalter sicherte das „heilige Blechle“ seinem Besitzer ohne umständliche Formalitäten täglich eine warme Mahlzeit. Das war ein guter und starker Trost! Ihnen aber bringt die kleine Metallplakette, die Sie an Ihrem Schlüsselring tragen, ohne weitere langwierige und ärgerliche Formalitäten den verlorenen Schlüsselbund zurück. Nicht wahr, eine große Beruhigung! Und für diese Garantie bedarf es nur einer einzigen kurzen, schnell erledigten Mühe. Sie schreiben an den **Schlüsselschutz des Bayerischen Roten Kreuzes bei der RK-Werbe- und Vertriebsgesellschaft mbH, München 22, Wagnmüllerstr. 16**, und bitten für einen Jahresbeitrag von DM 2,50 um die Übersendung einer Schlüsselschutzplakette, die auf der Rückseite in einer mehrstelligen, verschlüsselten Zahl Ihre Anschrift enthält, so daß die Schlüssel Ihnen anhand der Mitgliederkartei umgehend wieder zugestellt werden können. Der Finder aber, dem die Zahl nichts besagt, erhält bei Abgabe des Fundgutes von uns 5,— DM Finderlohn ausgehändigt — ein sicherer Anreiz, daß die Schlüssel abgeliefert werden. Jede Rotkreuz- und Polizeidienststelle nimmt diese entgegen. Eine sichere Sache also, der Sie vertrauen dürfen!

„Heiligs Blechle“ werden dann auch Sie sagen, gut, daß ich für alle Fälle vorgesorgt habe.

Haben Sie? Tun Sie es noch heute!



Bitte ausschneiden und auf eine Postkarte aufkleben!

Ich interessiere mich für den „Schlüsselschutz“ des Bayerischen Roten Kreuzes und bestelle hiermit

..... Plaketten zum Jahresbeitrag  
von DM 2.50 pro Stck. = DM .....

Die Bezahlung des Jahresbeitrages erfolgt nach Erhalt der Plakette.

Name: .....

Wohnort: .....

Datum: ..... Straße: .....

### Frostsalbe

zur percutanen

Wärmetherapie



## Dermotherma®

bei peripheren  
Zirkulationsstörungen  
durch Einfluß von

**Kälte und Nässe**  
und deren Folgen

(Hautkälte, Kribbeln, Sensibilitätsstörungen, Frostbeulen)

Tube mit 25 g Salbe DM 2.10



LUITPOLD-WERK MÜNCHEN

»Jeder zweite  
Ölwechsel  
überflüssig!«



# DRK- Diensthemd »neu«

lt. Vorschrift  
geschlossen und offen zu tragen  
Reine Baumwolle,  
bügelfrei ausgerüstet,  
Indanthren

Bitte fordern Sie unser Angebot an:

**RK-Werbe- und Vertriebsges. mbH.**  
8000 München 22, Wagmüllerstraße 16

# Blut spenden - Leben retten!

**BLUTSPENDEDIENST  
DES  
BAYERISCHEN ROTEN KREUZES**



**JOSEF ADOLF KUFNER**  
Textil-Werke  
München 25, Irschenhauser Straße 10/12

BOSCH-Elektrowerkzeuge    BOSCH-Gefriertruhen  
BOSCH-Baugeräte    BOSCH-Geschirrspülautomaten  
BOSCH-Küchenmaschinen    Blaupunkt-Autoradio  
BOSCH-Waschautomaten    Eisemann-Erzeugnisse  
BOSCH-Kühlschränke    SKF-Kugellager  
BOSCH-Gefrierschränke    CFW-Simmerringe

erhalten Sie stets ab Lager von Ihrem



**WEINMANN**  
ERNST WEINMANN KG

Vertragsgroßhändler der Robert Bosch GmbH

894 Memmingen, Hindenburgring 24, Telefon 41 21/22

BOSCH-Kundendienst

Das  
hält  
gesund:



Täglich

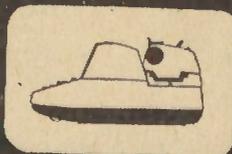
**Milch**

trinken!



**KIO-JERSEY**  
GMBH  
SELBITZ/OFR.

**ADLER**  
Werksvertretung



**KAUT-BULLINGER & CO KG**  
München 2 Rosenstraße 10/11 Ruf \*240181  
< \*\* 44781 >





## Kraftfahrzeug-Rechtsschutz

für die Dienststellen und Angehörigen des DRK

Einen preiswerten vollen Versicherungsschutz und einen zuverlässigen Schadensdienst gewährt Ihnen bei Verkehrsunfällen im In- und Ausland der nunmehrige Rechtsschutz-Versicherer des Deutschen Roten Kreuzes,

die

## RECHTSSCHUTZ UNION

Versicherungs-Aktiengesellschaft  
8 München 15, Sonnenstraße 33

Bitte schreiben Sie uns mit Angabe der Kfz-Daten, wir sind gerne bereit, Ihnen ein Angebot völlig unverbindlich für Sie zu erstellen.



Durch Vermittlung von Rechtsschutz-Versicherungen können Sie sich eine Einkommensquelle erschließen. Mitglieder und freiwillige Helfer des DRK, die gleichzeitig Mitarbeiter der RECHTS-SCHUTZ UNION werden wollen, bitten wir, sich an unsere Direktion zu wenden.

## Ein Leben als gute Tat

von P. P. Frhr. v. Egloffstein

Genau zur gleichen Stunde, da in Lambarene am 4. September 1965 Dr. Albert Schweitzers Erdenleben sein Ende nahm, schied im fernen Uganda ein anderer Engel des schwarzen Afrikas von diesem gequälten Kontinent und aus einem ganz ihm gewidmeten Leben: Schwester Gabriella Menegon.

33 Jahre Äquatorialafrike, davon die letzten dreizehn in dem von ihr aus dem Nichts geschaffenen Krankenhaus für aussätzigte Kinder in Alito, hatten schließlich auch die nahezu unerschütterliche Gesundheit der 59jährigen gebrochen, nicht aber ihren bis zum letzten Atemzug bewahrten Optimismus, mit dem sie an jenem 4. September nur von einem Wirkungsfeld zu einem anderen, höheren überwechselte.

Immer freudig, die unwahrscheinlichsten Schwierigkeiten nur als Hindernisse betrachtend, die zu nehmen sind und genommen werden, hat Schw. Gabriella vom Maurer bis zum praktischen Arzt so ziemlich alle denkbaren Berufe ausgeübt. Als sie vor 13 Jahren nach Alito kam, standen dort ein paar Stroh-, Schilf- und Lehmhütten. Als sie von dort und hier schied, hatte ihr Krankenhaus Aufnahme-fähigkeit für 160 Patienten, arbeiteten Ambulatorium, Schule, Film, Theater, Sportplatz usw. für die leichter Kranken, Rekonvaleszenten bzw. Genesene und Gesunde. Schw. Gabriella gehörte zu jenen seltenen, wunderbaren Menschen, deren Energien mit den sich ihnen in den Weg stellenden Widrigkeiten wachsen. Sie ließ sich einfach nicht unterkriegen!

Mit dem großen, alten „Urwalddoktor“ hatte Schw. Gabriella aber nicht nur die Todesstunde gemein, sondern auch die Pflege eines neben aller Arbeit einhergehenden, umfangreichen Briefwechsels mit einem „Netz von Wohltätern“ in der ganzen Welt, den Freunden und Helfern dieser begnadeten Frau und ihres Werkes, die es ihr, wie sie zu sagen pflegte, möglich machten, „mit einer Hand zu nehmen und mit zwei Händen auszugeben“.

Dabei war dem lebenslustigen Mädels aus der Nähe von Verona dem Anschein nach alles andere an der Wiege gesungen worden, als daß es Klosterfrau und überdies noch Missionsschwester werden würde. Den Eintritt der älteren Schwester in einen Orden kommentierte der Backfisch mit den drastischen, bestimmt edler Stimmung entspringenden Worten: „Ich, ich würde mich ja lieber aus dem Fenster stürzen!“ Nun, die Führung war eine andere, hat aber nichts an Frohsinn, Vitalität und Lebensbejahung von Gabriella geändert, sie „nur“ in andere Bahnen gelenkt, auf denen diese Eigenschaften zu ungeahnten Segenskräften werden konnten und wurden.

Kaum nötig zu sagen, daß dieser ganz echten, frischen und fröhlichen Natur nichts von Bigotterie und Frömmerei oder Salbung anhaftete, die Giovanni Papini einmal sehr treffend mit ranzigem Öl vergleicht, und die mit ziemlich untrüglicher Sicherheit verrät, daß in der Frömmigkeit eines Menschen etwas nicht stimmt. Es versteht sich nahezu von selbst, daß dieses zum Gutes-Tun schlechthin gewordene Leben unsagbar reich und spannender als ein Roman werden mußte. Wie hätte Schw. Gabriella über Wilhelm Buschs resignierende Lebensphilosophie gelacht, wenn sie ihn hätte sagen hören:

„Wie schade nur, daß uns das Gute im Grunde so zuwider ist!“

Bei der verkrampften oder spießigen Form, in der es uns nur allzuoft geboten und abverlangt wird, hätte sie vielleicht sogar Verständnis für den Stoßseufzer des tragischen deutschen Humoristen gehabt.

Jetzt liegt Schw. Gabriella, ihrem letzten Wunsch entsprechend, dort, wo sie gewirkt hat, begraben — übrigens wiederum eine Ähnlichkeit mit Albert Schweitzer —, um, wie sie sagte, „für immer unter meinen Aussätzigen zu bleiben“. Diese jedenfalls werden sie nicht vergessen, mögen auch Tendenzen und politische Strömungen z. Z. durch den schwarzen Kontinent gehen, die alles Positive, was der weiße Mensch dort auch vollbracht hat, in Vergessenheit geraten lassen. „Die Stätte, die ein guter Mensch betrat, ist eingeweiht“ (Goethe) und bleibt es mit einer, wenn auch unseren Sinnen nicht faßbaren, dennoch wirksamen Spiritualität, deren heute noch latente Kräfte in einer, vielleicht fernen Zukunft, aber mit absoluter Sicherheit gute Früchte zur Reife bringen werden.

Unsere Buchanzeige:

Kurt Gihring · Ein neues Licht · Großherzogin Luise und das Rote Kreuz. 248 Seiten mit 30 einfarbigen, 10 vierfarbigen Bildtafeln. Burda Druck und Verlag GmbH, Offenburg/Baden. Mit Vorzugspreis (DM 13,—) zu beziehen über RK-Werbe GmbH, München 22, Wagnmüllerstr. 16.

Wir werden dieses willkommene Buch in unserer Oktoberausgabe ausführlich besprechen. Wer es zur Hand nimmt, wird über den weitgespannten Bogen überrascht sein und die vielen historischen Details zur Geschichte der Krankenpflege mit den kurzgefaßten Porträts der bedeutendsten Persönlichkeiten über den Rotkreuzrahmen hinaus gern zur Kenntnis nehmen. Insofern wäre dieses Buch die geeignete Ergänzung zur Schwesternausstellung, über die wir auf Seite 4 dieser Ausgabe berichtet haben.

## Hygiene im Kühlschrank

Was sollte schon im Kühlschrank passieren, in einer Atmosphäre der Kälte und Dunkelheit, die ja im besonderen dazu erzeugt wird, dem Verderb der Lebensmittel vorzubeugen. Dennoch hat schon jeder beobachtet, daß Milch nach einigen Tagen auch im Kühlschrank säuert, Obstkompott oder Speisereste verschiedener Art mit der Zeit in Gärung übergehen, Beerenobst oder Käse schimmelt, Fett ranzig schmeckt, grüner Salat austrocknet, Quark und Milch den Geruch von anderen Lebensmitteln annehmen, Pfirsiche oder Tomaten nicht mehr nachreifen und Früchte verschiedenster Art ihr Aroma mit der Zeit verlieren, ja sogar den Geschmack verändern.

Die Ursachen für diese Veränderungen im Kühlschrank sind vielseitig. Zunächst ist jedoch grundsätzlich festzustellen, daß die *Zersetzung* von Bakterien, besonders bei verhältnismäßig hohen Temperaturen von + 6 bis + 10° C, im Kühlschrank nur verlangsamt, nicht aber unterbunden wird. Dasselbe gilt für *Schimmelpilze*, die meist an der Oberfläche von Speiseresten, Käse oder Wurst wachsen.

Das *Ranzigwerden* von Lebensmitteln beruht auf der Aufspaltung der Fette unter Einwirkung des in der Luft befindlichen Sauerstoffes. Es sind also Spaltprodukte aus dem Material selbst, die den ranzigen Geschmack bewirken.

Das *Austrocknen* von Lebensmitteln im Kühlschrank ist die häufigste Erscheinung. Es ist ein physikalisches Grundprinzip, daß die Feuchtigkeit von wärmeren zu kälteren Stellen wandert, um sich dort niederzuschlagen (z. B. Beschlagen von Fensterscheiben, Brillengläsern etc.). Im Kühlschrank ist die kälteste Stelle das Verdampferfach und an diesem sind es wiederum die Teile, in denen die Kühlflüssigkeit zirkuliert. Die kältesten Stellen sind am besonders intensiven Niederschlag der Eiskristalle erkennbar. Durch diesen Vorgang wird die Luft im Kühlschrank dauernd getrocknet und die Lebensmittel verlieren an Gewicht.

Die *Aroma- und Geschmacksveränderungen* erfolgen je nach Reifegrad, Zusammensetzung und Empfindlichkeit der Lebensmittel sehr unterschiedlich. Sie werden entweder durch die Tätigkeit der Mikroorganismen oder durch andere chemische oder physikalische Vorgänge verursacht und treten besonders deutlich hervor, wenn die Produkte zu lange aufbewahrt werden. Aus den erwähnten Begründungen für die Veränderungs- und Verderberscheinungen der Lebensmittel im Kühlschrank ergibt sich, daß diese weitgehend zu vermeiden sind durch:

1. Einstellen von frischwertigen Lebensmitteln,
2. Richtige Verpackung der Lebensmittel und kurzfristige Lagerung,
3. Regelmäßiges Abtauen und Reinigen des Kühlschranks.

Einige *Regeln* können als allgemeine Richtlinien aufgestellt werden:

1. Alle *stark riechenden Lebensmittel*, wie z. B. Käse und Fisch, und alle *geruchsempfindlichen Lebensmittel*, wie z. B. Milch, Quark und Butter, sollten dicht verschlossen werden.
2. Sehr *stark wasserhaltige Produkte*, wie z. B. Kompott, Suppen, Säfte, sind dicht zu verschließen, damit sich das Wasser nicht zu rasch am Verdampfer niederschlägt.
3. Alle *sauerstoffempfindlichen Waren*, wie z. B. Fette oder stark fetthaltige Produkte, wie Wurst, Speck, fettreiche Käsearten, sollten ebenfalls dicht verschlossen aufbewahrt werden, um das Ranzigwerden so weit als möglich zu verlangsamen.
4. Alle *rohen Obst- und Gemüsearten* sollten des Gasaustausches wegen in durchlöchernten Beuteln oder abgedeckten Behältern, z. B. Obst- und Gemüseschalen, gelagert werden.
5. *Speisereste* sollten dicht verschlossen werden, um ein Austrocknen zu vermeiden.

### Regelmäßiges Abtauen und Reinigen des Kühlschranks

Das *Abtauen* ist aus folgenden Gründen unerlässlich:

1. Die Eiskristalle am Verdampfer nehmen die Geruchsstoffe leicht auf und fördern dadurch die Bildung einer „abgestandenen und dumpfen“ Geruchsatmosphäre.
2. Die Eiskristalle verhindern einen optimalen Wärme- bzw. Kälte-austausch am Verdampfer.
3. Bei zu starker Vereisung des Verdampfers erhöht sich der Feuchtigkeitsgehalt der Kühlschrankluft.

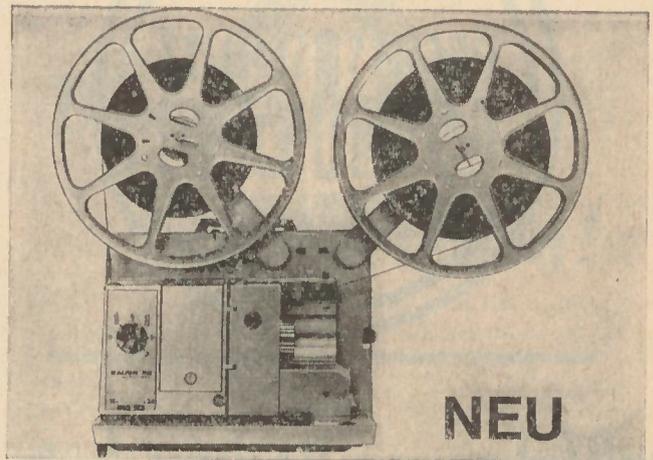
Erfahrungen aus der Praxis zeigten, daß einmal wöchentlich die Reifsdicht am Verdampfen zu entfernen ist. Sie sollte auf keinen Fall stärker als 3 mm werden.

Nach dem Abtauen wird der Kühlschrank durch gründliches Auswaschen mit warmem Wasser unter Zugabe eines Entspannungs- oder Reinigungsmittels und Nachwaschen mit klarem Wasser gereinigt.

Nur die aufmerksame Beachtung dieser Grundsätze schützt die Gesundheit der Familie, bringt Freude am Kühlschrank und spart Arbeit und Kosten.

Auszug aus einem Merkblatt, herausgegeben und zu beziehen vom Bundesaus-schuß für volkswirtschaftliche Aufklärung e. V., 5000 Köln 14, Sothenring 38, Postfach 229/230.

## BAUER P 6 automatic mit automatischer Filmeinfädelung bis in die Aufwickelspule



Über die vielen Vorzüge des BAUER P 6 automatic informieren wir Sie gerne mit einem ausführlichen Prospekt.



**ROBERT BOSCH ELEKTRONIK  
UND PHOTOKINO GMBH**

Stuttgart-Untertürkheim, Postfach 107

Vertretung für Bayern:

**Kino-Handelsgesellschaft K. G.**

HADRA & LÖHLEIN

München 15, Adolf-Kolping-Straße 2

Telefon 55 25 86



**RK Werbe- und Vertriebs-Gesellschaft mbH.**  
„Gesellschaft des Roten Kreuzes“

**8000 München 22,  
Wagmüllerstraße 14/16**

Wir liefern:

Rotkreuz-Dienstbekleidung  
jeder Art, sowie  
Einsatzbekleidung für Männer  
und Frauen, Sanitäts-Anoraks  
Fachdienstabzeichen etc.

Woldecken und Handtücher mit  
Rotkreuz-Einwebung.

Zelte in verschiedenen Größen.

Heim- und Anstaltsbedarf.

Ausrüstung für Wasserwacht.

Rotkreuz-Schriftenmaterial.



Bitte fordern Sie Spezialangebot bzw. unsere Preislisten an.



Ein Symbol der Qualität  
für mehr als 100 Produkte

**MERCEDES-BENZ**  
Ihr guter Stern auf allen Straßen



DAIMLER-BENZ AKTIENGESELLSCHAFT  
NIEDERLASSUNG MÜNCHEN  
Arnulfstraße 61, Ruf 5130081

4501 RS

Werden Sie Mitglied  
des Bayerischen Roten Kreuzes

Mutti hat Recht:

*Von Jugend auf  
Konen-Kleidung*

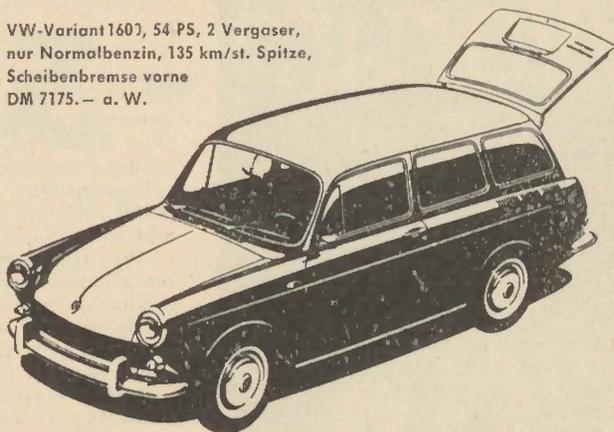
**KONEN**

München · Sendlingerstraße · Ein Katzensprung vom Marienplatz



Ga 61005 Ko

VW-Variant 1601, 54 PS, 2 Vergaser,  
nur Normalbenzin, 135 km/st. Spitze,  
Scheibenbremse vorne  
DM 7175.- a. W.



Mit dem Volkswagen-Variant auf Reisen.  
Gastgeber: Die Natur – dort, wo sie Ihnen gerade am besten gefällt und  
wo die Sonne am hellsten scheint. Eine ganze Familie – 5 Personen – hat  
bequem Platz. Und eine riesige Menge Gepäck (Zelt, Campingliegen, Tisch  
und Stühle, Luftmatratzen etc.) können Sie auch noch mitnehmen.  
Sind Sie Geschäftsmann genug, sich für diesen Familienwagen zu ent-  
scheiden? Die Ladefläche (bequem zu erreichen durch die nach oben auf-  
gehende Tür) kann durch Umklappen der hinteren Sitzbank auf 1,2 cbm ver-  
größert werden!  
Den Volkswagen-Variant werktags fürs Geschäft – am Wochenende für die  
ganze Familie.



Volkswagen-Verkauf und Kundendienst  
München 8, Schleibingerstraße, Telefon 45951  
Verkaufsstellen in vielen Stadtteilen



seit 1397

**Vollmalz  
NÄHRBIER**

ALKOHOLARM - EXTRAKTREICH

macht widerstandsfähig, kräftigt  
die Nerven

Seit Jahrzehnten millionenfach bewährt

**SPATENBRÄU MÜNCHEN**

Erhältlich bei unseren Kunden (Gaststätten u. Lebensmittelgeschäften)



# Warum

gehören  
Arzneimittel  
nicht  
in Kinder-  
hand?



Arzneimittel gehören nicht in Kinderhand; Weil jedes Medikament Gefahren in sich birgt, wenn es unvernünftig, aus falschem Anlaß oder in unkontrollierten Mengen genommen wird.

Weil in der Bundesrepublik allwöchentlich immer noch ein tödlicher Vergiftungsfall eines Kindes zu beklagen ist; häufig durch achtlos herumliegende Medikamente.

Darum sollten vor allem die Erwachsenen einen „richtigen Umgang“ mit Arzneien beachten und Medikamente gut aufbewahren. — Die „Hausapotheke“ muß stets verschlossen gehalten werden:

Kleinkinder sind am stärksten gefährdet — Spielbetrieb und Naschlust machen das Medikament in Kinderhand zur Bedrohung für Gesundheit und Leben!

Knaben müssen besonders sorgfältig beaufsichtigt werden — vor allem in Küchen, Badezimmern (Hausapotheke) und in Elternschlafzimmern (Nachtisch- und Toiletentisch-Schubladen) lauern Gefahren.

Schon frühzeitig muß jedes Kind lernen, daß es Arzneien nur dann nehmen darf, wenn sie ihm von den Eltern oder vom Arzt gegeben werden.

Medikamente in angebrachten, alten Arzneipackungen, deren Beschriftung unleserlich geworden und deren Bestimmung nicht mehr zu erkennen ist, dürfen — selbstverständlich auch von Erwachsenen — nicht mehr verwendet werden.

Arzneien, die heute so überlegene Wirkungen gegen tödliche Krankheiten haben, entfalten eine Kraft, die es behutsam einzusetzen gilt, wenn dem empfindlichen Gleichgewicht im lebenden Organismus des Menschen nicht geschadet werden soll.

Nicht nur Arzneien gegen lebensbedrohliche Krankheiten, auch das schlafbringende

oder Beschwerden lindernde Medikament sollte nach ärztlichem Rat, unter ärztlicher Kontrolle und nur in der ärztlich verordneten Dosierung genommen werden.

Die richtige Wahl des geeigneten Medikaments, seine individuelle Verordnung nach Dosierung und Dauer der Anwendung, ist ausschließlich eine Frage der ärztlichen Erfahrung, der Kenntnis der neuesten Ergebnisse der medizinischen Forschung und vor allem auch eine Frage des Vertrauens mit der Krankengeschichte des Patienten selbst.

In der reichen Tradition der deutschen Apothekerschaft und den jahrzehntelangen Erfahrungen einer auf dem neuesten Stand wissenschaftlicher Forschung produzierenden pharmazeutischen Industrie liegt die Garantie für die Qualität und die Zuverlässigkeit unserer Medikamente. Ihre Wirksamkeit und ihre Wirkungen können sich aber, ganz nach dem Krankheitszustand, der Konstitution und dem Typus des Patienten unterscheiden.

Nur der Arzt kann den erhofften Nutzen einer notwendigen Behandlung gegen die in allen Fällen möglichen Risiken abwägen. Aber der ärztlichen Verordnung muß ein ebenso verantwortungsbewußter Umgang mit dem Arzneimittel folgen, das dem Patienten in die Hand gegeben ist.

Was im verständigen Umgang der Erwachsenen und unter ärztlicher Anleitung Segen unserer Zeit ist, wird zur lebensbedrohenden Gefahr, wo Unachtsamkeit und Verantwortungslosigkeit Arzneimittel unbeaufsichtigt in Kinderhand geraten lassen. Gefährliche Vergiftungen können die Folge sein, wenn Kinder mit Arzneimitteln „spielen“. Medikamente sind kein Spielzeug für Kinder. Arzneimittel gehören nicht in Kinderhand!

## Unser Rätsel

Die Punkte sind durch Buchstaben zu ersetzen, so daß sie mit den angegebenen Orten einen Begriff mit nebenstehender Bedeutung ergeben. Die 1. Buchstaben nach dem Ort ergeben eine wichtige Aufgabe des Roten Kreuzes.

|                           |                               |
|---------------------------|-------------------------------|
| • riga . . .              | Militärische Einheit          |
| • . . . genf . . . .      | Landw. ausgebautes Grundstück |
| • . . . aue . . . . .     | Westfälische Landschaft       |
| • . . . spa . . . . .     | Operette von Karl Millöcker   |
| • . . . . hof . . . .     | Schmelzwerk                   |
| bari . . . . .            | Singstimme                    |
| • . . . gera . . . . .    | Mißlungen                     |
| • . . . eton . . . . .    | besondere Hervorhebung        |
| • . . . eger . . . . .    | Ort und See in Oberbayern     |
| • . . . asti . . . . .    | Eilender                      |
| • . . . orb . . . . .     | Möbelstück                    |
| • . . . . essen . . . .   | Gedankenloser                 |
| • . . . . . erl . . . .   | Insekt                        |
| • . . . . ulm . . . . .   | Lehrer                        |
| • . . . . ede . . . . .   | Vorwand                       |
| • . . . rom . . . . .     | Kurzschluß                    |
| • . . . . . regen . . . . | Fürstlicher Titel             |

## FREIWILLIGES SOZIALES JAHR

Anfragen und Anmeldungen sind zu richten an:  
INTERNATIONALER BUND FÜR SOZIALARBEIT

### Jugendsozialwerk e. V.

Landesgeschäftsführung Bayern, Erlangen, Goethestr. 35, Tel. 09131/25482 · Sozialberatungsstelle Erlangen, Apfelstr. 4, Tel. 09131/25653 · oder BRK-Präsidium, München 22, Wagnmüllerstr. 16, — Fürsorge —

## Krankenpflegehelferin — ein neuer Frauenberuf

In allen Krankenhäusern, Anstalten und Heimen werden immer mehr Menschen gebraucht, die pflegen und helfen können. Durch die staatlich anerkannte Krankenpflegehelferinnen-Ausbildung kann dem Berufswunsch jener Mädchen und Frauen Rechnung getragen werden, die eine dreijährige Ausbildung zur Krankenschwester aus verschiedenen Gründen (Familie, Alter, Zeit u. ä.) nicht in Betracht ziehen können, jedoch in der Krankenpflege ausgebildet und tätig sein möchten.

In einem einjährigen Lehrgang mit abschließendem staatlichen Examen erhält die künftige Krankenpflegehelferin solide Grundkenntnisse der Krankenpflege vermittelt, die sie befähigen, eine geschätzte und anerkannte Mitarbeiterin im gesamten Pflegebereich zu werden. Die Vergütung der ausgebildeten Krankenpflegehelferin ist tariflich geregelt.

Nach dem Examen kann sich die Krankenpflegehelferin dem Roten Kreuz anschließen, um auf dem krankenschwesterlichen Sektor innerhalb dieser Organisation tätig zu sein.

An der staatlich anerkannten Krankenpflegehelferinnen-Schule der Schwesternschaft München des Bayerischen Roten Kreuzes beginnt

am 15. September 1966

ein neuer

### Krankenpflegehelferinnen-Lehrgang.

Ausbildungskosten entstehen keine, zu freier Station (Wohnung und Verpflegung), Dienstkleidung, wird eine monatliche Beihilfe von DM 100.— im ersten Halbjahr und von DM 150.— im zweiten Halbjahr gewährt.

Bewerbungen und Anfragen sind an die Schwesternschaft der BRK-Schwesternschaft München, 8000 München 19, Nymphenburger Str. 148, Telefon 5162748, zu richten.

Lösungswort: Der Rettungsdienst.  
Pflanzregent.  
Erschauer, Schmetterling, Schmetterling, Ausreden, Stromstörung, Ver-  
ton, Ungarisch, Betonung, Tergemsee, Haslinger, Korbstuhl, Ver-  
Bridade, Roggenfeld, Saerland, Casparone, Hochofen, Bari-

Rotkreuz-Echo. Für Mitglieder und Freunde des BRK. Erscheint vierteljährlich. Zu beziehen durch alle Kreisgeschäftsstellen des BRK. Herausgegeben und verlegt im Auftrag des Bayerischen Roten Kreuzes, Körperschaft des öffentlichen Rechts (Präsident: Ministerpräsident a. D. Jusitzminister Dr. Hans Ehard) von der RK-Werbe- und -Vertriebsgesellschaft m. b. H., München 22, Wagnmüllerstraße 16. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. Josef Rohrer, München 22, Wagnmüllerstraße 16. — Druck: Franz X. Seitz & Val. Höfling, München

Anzeigenverwaltung: RK-Werbe- u. -Vertriebsgesellschaft m. b. H., München, Wagnmüllerstr. 16. Gültige Preisliste Nr. 2 u. 2a. — Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag ent-

A  
F U  
Ausgab  
s wa  
mit zu ve  
„Allein  
die Behö  
ohne Mü  
Gutes tu  
„Wäre  
Zweck ist  
„Allein  
wie in de  
sind, wie  
und nicht  
stützt wur  
„Man  
haben, w  
Hilfwerk  
führender  
Eichter  
„Es hat  
aller Länd  
Welt bis z  
Weise un  
Tat mitwi  
„Wäre  
und gehei  
seitig an  
wundete i  
„Diese  
und größ  
menschen  
würde ihr  
können, a  
„Die Hu  
angedeute  
Pflichte wär  
stützung u

# Rotkreuz - Echo

FÜR MITGLIEDER UND FREUNDE DES BRK

Jahrgang 13 · Nr. 4 · Oktober 1966

Ausgabe Augsburg Stadt

1 B 2639 F

## 100 Jahre Rotes Kreuz in Bayern

100 JAHRE IM DIENST DER MENSCHLICHKEIT

Zur Gründungsgeschichte des Bayerischen Roten Kreuzes

„Es war genug Charpie da, allein es fehlte an Händen, um die Wunden damit zu verbinden.“

„Allein freiwillige, gutgewählte und fähige Krankenwärter, von durch die Behörden geduldeten und sanktionierten Gesellschaften geschickt, hätten ohne Mühe alle diese Schwierigkeiten überwinden und ohne Zweifel viel Gutes tun können.“

„Wäre es nicht möglich, freiwillige Hilfsgesellschaften zu gründen, deren Zweck ist, die Verwundeten in Kriegszeiten zu pflegen oder pflegen zu lassen?“

„Allein wie viele andere Beweise von Hingebung, sowohl in der neueren wie in der älteren Zeit und von denen wohl die meisten unbekannt geblieben sind, wie viele waren mehr oder weniger erfolglos, weil sie allein standen und nicht durch zusammenfassende und wohlorganisierte Anordnungen unterstützt wurden!“

„Man muß deshalb freiwillige Krankenwärter und Krankenwärterinnen haben, welche gewandt, vorbereitet und eingeweiht sind, um bei einem solchen Hilfswerk tätig sein zu können, und die auch, durch die Anführer der kriegsführenden Armeen anerkannt, in ihrer Mission unterstützt und durch jedwede Förderung begünstigt werden.“

„Es handelt sich deshalb darum, einen Aufruf, eine Bitte an die Männer aller Länder und jeden Ranges ergehen zu lassen, von den Mächtigen dieser Welt bis zu den ärmsten Arbeitern; denn alle können auf die eine oder andere Weise und jeder in seiner Art und nach seinen Kräften bei dieser guten Tat mitwirken.“

„Wäre es nicht wünschenswert, einen internationalen, vertragsmäßigen und geheiligten Grundsatz festzustellen, der, einmal angenommen und gegenseitig anerkannt, als Basis zur Errichtung von Hilfsgesellschaften für Verwundete in allen Teilen Europas dienen würde?“

„Diese Gesellschaften würden in Seuchenzeiten, bei Überschwemmungen und größeren Brandkatastrophen sehr wichtige Dienste leisten können. Der menschenfreundliche Grundgedanke, dem sie ihre Entstehung verdanken, würde ihre Betätigung bei allen Gelegenheiten, wo sie sich nützlich machen können, auslösen und in fruchtbare Arbeit umsetzen.“

„Die Humanität und die Zivilisation verlangen gebieterisch nach dem hier angedeuteten Werke; es scheint uns, daß dessen Vollführung selbst eine Pflicht wäre, zu deren Erfüllung jeder irgend einflußreiche Mann seine Unterstützung und jeder Wohldenkende irgendeinen Gedanken beitragen sollte.“

Wir haben Henry Dunants Folgerungen aus seinem Erlebnis auf dem Schlachtfeld von Solferino am Johannistag des Jahres 1859, die er in seiner Denkschrift „Eine Erinnerung an Solferino“ vom November 1862 niedergelegt hat und die zur Gründung des Roten Kreuzes geführt haben, bewußt an den Anfang dieser Jubiläumsausgabe gestellt. Sie verdeutlichen, wie sehr die ursprüngliche Zielsetzung bis in unsere Tage gültig geblieben ist.

Mit schärflichem Blick erkannte Henry Dunant, daß in kommenden Kriegen die unorganisierte, private Hilfsbereitschaft nicht mehr ausreichen würde. Sein eigentliches geschichtliches Verdienst beruht deshalb in der Forderung nach

- a) einer Institutionalisierung dieser Hilfstätigkeit
- b) der völkerrechtlichen Anerkennung dieser Hilfeleistungen durch die kriegführenden Mächte, ja letztlich der Neutralisierung der Opfer des Krieges wie der Helfer, die diesen Opfern zu Hilfe eilen.

— Unvergessen waren in Bayern die Leistungen, die Bayerns Frauen und Jungfrauen nach der Völkerschlacht bei Leipzig am 18. Oktober 1813 an Freund und Feind erbracht hatten. Königin Caroline von Bayern appellierte damals nicht nur zur spontanen Hilfeleistung, sie setzte dieser Hilfe ein klares Programm und erteilte die Genehmigung zur Gründung eines „Vereins Bayerischer Frauen und Jungfrauen“ zu dem Zwecke, dafür zu sorgen, daß es dem leidenden Krieger und besonders dem verwundeten Krieger nicht an dem mangle, was zu Pflege und Heilung erfordert wird.“

Auch Königin Marie von Bayern erinnerte 1859 an die bewährte Hilfeleistung in ihrem Appell vom 4. Juni „An die bayerischen Frauen und Jungfrauen“, als sich Italiener, Franzosen und Österreicher auf dem Kriegsschauplatz in der Lombardei gegenüberstanden. Am 6. 6. 1859 erfolgte der öffentliche Aufruf zur Bildung eines „Gesamtvereins Bayerischer Frauen und Jungfrauen“, „um den nötigen Bedarf an Verbandmitteln in vollständig ausreichender Menge für die Zeit zu beschaffen, in welcher das bayerische Heer notfalls für König und Vaterland zu kämpfen berufen sein wird“. Am 18. Juni, 6 Tage vor der entscheidenden Schlacht bei Solferino, wurde in einem erneuten Aufruf zur Listenzeichnung aufgefordert und zur Eröffnung des Vereins auf 20. Juni, mittags 1 Uhr, in die Königliche Residenz in München eingeladen.

Als nach der schicksalsschweren Schlacht von Solferino die Geschehnisse Österreichs entschieden waren, ordnete die Königin in einem am 22. Juli 1859 veröffentlichten Aufruf an, daß der Verein „bei der veränderten politischen Lage seine Wirksamkeit mit dem 23. wieder einstelle“.



wolle Henry Dunant den Bayerischen Kriegsminister General Frankh aufsuchen. Seiner Überzeugungsgabe gelang es, diesen zur Entsendung des kgl. Oberstabsarztes der Artillerie, Dr. Dompierre, nach Genf zu bewegen, der auf der am 26. 10. 1863 stattgefundenen ersten Konferenz das Königreich Bayern vertrat. Der Übergang der Regentschaft durch den Tod Maximilians II. auf dessen Sohn Ludwig II., die in die Zeitspanne der Vorbereitungen zum Abschluß der „1. Genfer Konvention zur Pflege verwundeter und erkrankter Krieger im Felde“ vom 22. 8. 1864 fiel, mag wesentliche Ursache für den Umstand gewesen sein, daß das Königreich Bayern bei dieser Konferenz und Unterzeichnung nicht vertreten war. Doch war Bayern am 30. 6. 1866 der Genfer Konvention beigetreten. Am 26. 7. 1866 erging der Befehl an die bayerischen Sanitätsgruppen, bei Ausübung des Samariterdienstes die Genfer Armbinde mit dem Roten Kreuz zu tragen.

Nicht zuletzt unter dem Eindruck der Folgen dieses Feldzuges beauftragte König Ludwig II. am 25. 9. 1866 seinen Oberhofmeister Gustav Graf Castell-Castell mit der Vorbereitung zur Gründung eines „Bayerischen Invaliden-Unterstützungsvereins“. Am 2. Oktober 1866 erfolgte der Aufruf mit der Einladung zur Beteiligung an einer auf den 18. Oktober 1866 anberaumten öffentlichen Versammlung.

Er war unterschrieben von Fr. v. Aichberger, Oberrechnungs- rath; Ludwig Graf Arco-Zinneberg; L. Brey, Brauereibesitzer; G. Graf zu Castell, Oberhofmeister; Leo Haenle, Fabrikbesitzer; Dr. B. Haneberg, Abt von St. Bonifaz; Dr. A. v. Harleß, Ober-Consistorial-Präsident und Reichsrath; Dr. Nußbaum, Frhr. v. Ow, Generalmajor; Dr. Schanzenbach; J. Scheuer, Bankier; Max Schulze, Kaufmann; G. Sedlmayr, Brauereibesitzer; Hugo Stöber, Regimentsauditor und Fiskal-Adjunkt; Karl Graf Tauffkirchen, Stadtrichter.

Karl Graf Tauffkirchen, damals Stadtrichter in München, später Gesandter in Rom und nachmaliger 1. Delegierter des Landeshilfsvereins auf dem Kriegsschauplatz in Frankreich während des Feldzuges 1870/71, legte die Grundprinzipien des zu gründenden Vereins dar und betonte: „Daß allein der gewaltige Fortschritt im Kriegs- und Völkerrecht, den der Genfer Vertrag gebracht, es ermöglicht habe, solche Leistungen zu erbringen, bedürfe keines Beweises, und es möge deshalb sein Wahrzeichen, das Rote Kreuz auf weißem Grunde, auch als Zeichen des Vereins gewählt werden.“ Graf Tauffkirchen schloß seinen Apell: „Wenn heute die Annahme der Statuten erfolge, dann würde der heutige Tag der Tag der Gründung des Vereins und damit von Jahr zu Jahr der Stiftungstag sein.“ Einstimmig nahm die Versammlung die Statuten an, die noch im gleichen Jahre in der Cotta-Buchhandlung in München im Druck erschienen, und mit dem Johanniter-Kreuz geziert, das Motto „viribus unitis“ trugen. König Ludwig II. selbst übernahm das Protektorat über den Verein. Als 1. Vorsitzenden des dem Vereine präsidierenden Komitees wählte die Versammlung Gustav Graf Castell-Castell, zu seinem Stellvertreter Oberkonsistorial-Präsident Dr. von Harleß.

Das Kriegsjahr 1866 führte zu einer Neugründung des Frauenvereins. Als Vereinslokal wurden die Trierer Zimmer in der Königlichen Residenz in München bestimmt. Am 11. Juli reiste Prof. Dr. v. Nußbaum auf Wunsch der Königin Marie von Bayern auf die Schlachtfelder und kehrte mit einer Anzahl Verwundeter zurück, die in den Vereinsspitälern Pflege fanden. Auch hier stellte der Verein mit Beendigung der Kriegshandlungen seine Wirksamkeit wieder ein.

Inzwischen aber hatten die Forderungen Henry Dunants zahlreiche Fürsprecher gefunden, nachdem es ihm vergönnt war, am 24. 9. 1863 auf dem Statistischen Kongreß in Berlin seine Gedanken vorzutragen. Schon am 17. Februar 1863 hatte sich in Genf das „Komitee der Fünf“ als Vorläufer der „Internationalen Komitees vom Roten Kreuz“ konstituiert. Dieses Komitee übermittelte den europäischen Staaten und Fürstenhöfen die Einladung zur 1. Genfer Konferenz. Henry Dunant selbst war es, der von Hauptstadt zu Hauptstadt, von Fürstenhof zu Fürstenhof eilte, um für seine Sache zu werben. Von Dresden kommend, dessen König Johann von Sachsen ihm ermunternd zustimmte, traf Henry Dunant am 12. Oktober 1863 am Königlichen Hof in München ein, um die Entsendung eines bayerischen Delegierten nach Genf zu erwirken. Nicht nur Maximilian II., sondern auch sein Vater Ludwig I., bekundeten den Ideen Henry Dunants ihre wärmste Sympathie. Maximilian II., der eben nach Italien abgereist war, hatte Staatsrat von Hermann, den Henry Dunant bereits in Berlin kennengelernt hatte, gebeten, diesem Mittheilung zu machen, daß er im Grundsatz mit den Genfer Plänen einverstanden sei. „Behufs näherer Besprechung“

Maximilian II. zeigte von Anfang für die Bestrebungen Henry Dunants warme Sympathie, wie er denn für alle Fragen der Wissenschaft und des medizinischen Fortschrittes ein besonderes Ohr hatte.

König Ludwig II. bekundete den menschenfreundlichen Bestrebungen des Genfer Vertragswerkes und den Vereinen des Roten Kreuzes stets sein persönliches Interesse. Unser Bild zeigt ihn im Ornat des Großmeisters des königlichen Hausritterordens vom hl. Georg, dessen Vertreter dem Landeskomitee angehörten.



Der „Bayerische Invaliden-Unterstützungsverein“, der am 28. Mai 1867 korporative Rechte erhalten hatte, überarbeitete noch im Jahr 1867 sein Statut und nannte sich analog zu den übrigen deutschen Landeshilfsvereinen ab 5. 1. 1868 „Bayerischer Verein zur Pflege und Unterstützung im Felde verwundeter und erkrankter Krieger“.

Hatte er unter § 1 des revidierten Statuts als Vereinszweck genannt:

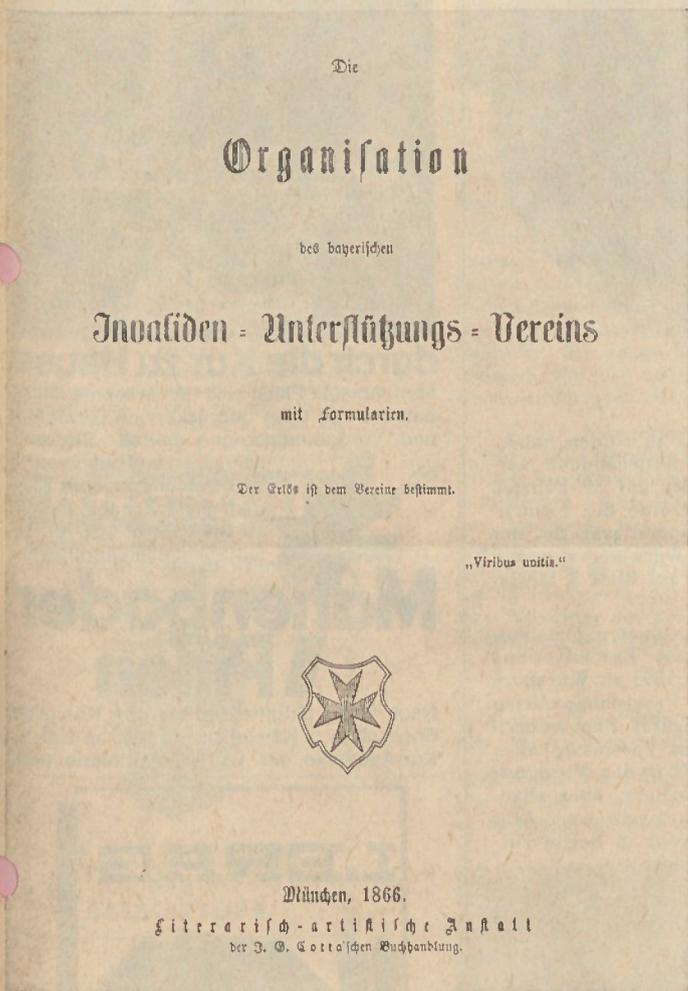
1. In Kriegszeiten auf Grundlage der Beschlüsse der Internationalen Konferenz in Genf vom Jahre 1863 im Anschluß an die königliche militärische Sanitätsverwaltung bei der Heilung und Pflege der im Felde verwundeten und erkrankten Krieger durch eine geordnete Privathilfe mitzuwirken und schon im Frieden dazu die geeignete Vorbereitung zu treffen;

2. die im Felde erwerbsunfähigen oder erwerbsbeschränkt gewordenen bayerischen Krieger und bei Zulänglichkeit der Mittel auch die Hinterbliebenen der Gefallenen oder infolge der Strapazen des Feldzuges gestorbenen Militärpersonen im Falle eintretenden Bedürfnisses durch Gaben in Geld oder durch Vermittlung von Gelegenheit zu passendem Erwerbe oder entsprechender Unterkunft

zu unterstützen, ferner in Friedenszeiten „Krankenpfleger und Krankenpflegerinnen zu gewinnen und auszubilden, die Fortschritte zu verfolgen, welche Wissenschaft und Technik auf dem Gebiet der Krankenpflege im allgemeinen und des Kriegsheilwesens im besonderen machen“, so gewann doch bald die Diskussion über eine breite Friedenstätigkeit der Vereine auch im Bayerischen Landeshilfsverein an Boden, wie sie auf der I. Internationalen Rotkreuzkonferenz am 31. August 1867 in Paris angeregt worden war. Sie sollte insbesondere auf der II. Internationalen Rotkreuzkonferenz in Berlin im Jahre 1869 ausführliche Erörterung finden. Das Bayerische Landeskomitee entsandte Hofrat Dr. von Held und Oberstabsarzt Dr. Dompierre nach dort.

„Die Hilfsvereine werden im Frieden“, so lautete die einschlägige Resolution, „ihre Kräfte solchen humanen Bestrebungen zuwenden, die eine rasche und geordnete Hilfe verlangen“.

Als Königin-Mutter Marie von Bayern am 18. 12. 1869 „in Anlehnung an den Landeshilfsverein“ zur Gründung eines „Bayerischen Frauenvereins“ aufrief, war damit auch diesem Verein eine klare Zielsetzung gegeben.



Unsere Autotypie oben zeigt das Vereinsstatut vom Jahre 1866; daneben: Königin Marie von Bayern, Prinzessin von Preußen (Gemälde von Josef Stiebler aus der Schönheitsgalerie in Schloß Nymphenburg).

|                             |                         |  |   |  |  |  |  |
|-----------------------------|-------------------------|--|---|--|--|--|--|
|                             |                         |  |  |  |  |  |  |
| <b>Die Zeitung mit Herz</b> | <b>Münchener Merkur</b> |  | <b>die Zeitung für Sie</b>  |  |  |  |  |

„Historisches“ über die Arbeit in den „Trierer Zimmern“ — 1866

Oben: Von links nach rechts:

Frfr. Anna von der Tann, Graf zu Castell-Castell, Gräfin Gabriele von Redberg-Bray, A. Freiherr von Lerchenfeld, Staatsrätin Walburga von Schilcher, Johann Trost, Hofrat Düflipp.

Unten: Von links nach rechts:

Baronin von Wimpffen, Th. von Lobkowitz, Babette Weinig, Staatsrätin von Schilcher, Pauline Weinig, Anna Zaubzer, Amelie Gräfin Seysel-d'Aix, Anna von Balligand, Caroline Freiin von Hertling, Frfr. von Eichthal-Seckendorf, Albertine Gräfin Poggi, Gräfin Hundt, Cäcilie von la Roche, Gräfin von der Mühle (sitzend).



Allzusehr sollten sie — 1870/71 — ihre Wirksamkeit unter Beweis zu stellen haben. Während auf der einen Seite 252 Männervereine mit 32 000 Mitgliedern Expeditionen starteten, Vereinslazarette ausrüsteten, den ersten Spitalzug entsandten, der auf 39 Fahrten nicht weniger als 10 800 Verwundete beförderte, stellten 220 Zweigvereine des Frauenvereins mit über 20 000 Mitgliedern ihre Kräfte in den Dienst der Heimatlazarette, der Bahnhofsbetreuungsstellen, der Material- und Mittelbeschaffung. Der Wert der von den Männer- und Frauenvereinen aufgebrauchten Hilfeleistungen belief sich auf über 3 Millionen Gulden.

Der Krieg hatte die Richtigkeit der Berliner Beschlüsse nach einer geordneten Friedentätigkeit bestätigt. Analog zu den Landeshilfsvereinen beschlossen die Frauenvereine auf Veranlassung Ihrer Majestät der Deutschen Kaiserin am 12. August 1871 in Würzburg eine gemeinsame Verbandsordnung. Diese Ordnung unterstrich in ihren Programmpunkten erneut die Notwendigkeit einer geordneten und umfassenden Friedentätigkeit. Eine wesentliche Vertiefung fanden all diese Bestrebungen auf dem I. Deutschen Vereinstag aller Landeshilfs- und Frauenvereine vom Roten Kreuz am 23./25. Oktober 1871 in den Museumsälen in Nürnberg. Während am ersten Tag Hofrat Dr. von Held, Würzburg, über allgemeine Organisationsfragen referierte, untermauerte der Berliner Delegierte und Arzt Dr. Brinkmann seine bereits auf der II. Internationalen Rotkreuzkonferenz in Berlin aufgestellten Thesen über die Notwendigkeit der Friedentätigkeit der Vereine.



So schlank

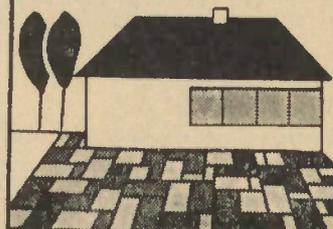
**durch die Kur zu Hause**

Marienbader Pillen sind das ersehnte Mittel, das Sie von allen bedrückenden Gewichts- und Verdauungssorgen befreit. Sie entschlacken und beschleunigen auf natürlichem Weg den Stoffwechsel. Packg. zu DM 1,95 u. 3,50 erhalten Sie in allen Apotheken.



Nach dem Original-Rezept der Königlich Englischen u. Kaiserlich Persischen Hof- u. Kur-Apotheke, Mr. C. R. Brem, Marienbad.

**LERAG**



HOHLBLOCKSTEINE  
HOHLWANDPLATTEN  
HOHLSTEINDECKEN  
VOLLWANDPLATTEN  
VOLLMAUERSTEINE  
GARTENPLATTEN  
EINFASSUNGSSTEINE

LEICHTSTEINWERK REGENSBURG  
JOSEF OBPACHER KG.  
GERICKESTRASSE 41 TELEFON 24184



**Coburger Fahnenfabrik**  
SEIT ÜBER 100 JAHREN EIN BEGRIFF

LIEFERANT  
DER ROT-KREUZ-FAHNEN  
FÜR ORTS- UND  
KREISVERBÄNDE DES BRK  
ABZEICHEN ALLER ART

## Rheuma

quälende Muskel- und  
Gelenkschmerzen

Arthritis-Ischias-Nervenschmerzen

ROMIGAL ist seit vielen Jahren erprobt und hilft selbst in hartnäckigen Fällen. Es verdankt seine hervorragende Wirkung der glücklichen Kombination mehrerer Heilstoffe. ROMIGAL löst schmerzverursachende Gefäßverkrampfungen, beruhigt das überreizte Gewebe und wirkt entzündungshemmend und heilungsfördernd. Bei einem Versuch werden Sie ein rasches Abklingen Ihrer Beschwerden und Hebung des Wohlbefindens feststellen. 20 Tabl. 1,80 in Apoth.

### Romigal

Säurefrei - rasch wirksam - heilaktiv  
Schmerzfrei durch Romigal!



**KIO-JERSEY**  
GMBH  
SELBITZ/OFR.

**Franz X. Seitz  
& Val. Höfling**

Vereinigte Buchdruckereien

München 5 · Rumfordstraße 23-25

München 22 · Thierschstraße 11-17

Zeitschriften

Bücher

Geschäftsdrucksachen

Prospekte



Die Verwirklichung der Nürnberger Beschlüsse fanden in Bayern ihren sinnfälligsten Ausdruck in dem Entschluß vom 15. 4. 1872, eine rotkreuzeigene Veranstaltung zur Ausbildung weltlicher Pflegerinnen zu gründen. Damit war die Keimzelle für die späteren Rotkreuzschwesternschaften in Bayern gelegt.

Auch sonst hatte sich den Frauenvereinen sehr bald eine Fülle von Einsatzmöglichkeiten geboten: Flutkatastrophen und verheerende Unwetter, die Häuser, Viehherden mitrissen und die Saaten vernichteten, waren für die Bayerischen Frauenvereine Anlaß, mit Geldmitteln, Bett- und Leibwäsche aus den Vereinsdepots, ja mit Gestellung von Ersatzvieh und Saatgetreide den Opfern der Katastrophe beizuspringen. In München und Speyer wütete die Cholera. Brandunglücke, die ganze Stadtviertel in Asche legten, gaben Veranlassung zu weiteren Hilfeleistungen. Um die notleidenden Weber Oberfrankens zu unterstützen, sandte man nicht nur Geld, sondern vor allem Aufträge für die stillstehenden Webstühle.

Auf der Männerseite hatte das Zentralkomitee des Bayerischen Landeshilfsvereins am 7. April 1874 beschlossen, an allen Sitzen der Kreisausschüsse (heutige Regierungsbezirke) freiwillige Sanitätskolonnen zu gründen, die die von Dr. Brinkmann, ja schon von Henry Dunant geforderten Friedensaufgaben übernehmen sollten. Der Erlaß der „Kriegssanitätsordnung für das Bayerische Heer“ vom 10. 2. 1879 brachte darüber hinaus eine endgültige Regelung des Einsatzes der Männer- und Frauenvereine im Kriegs- und Mobilmachungsfall. Sie führte zur Bildung des am 4. 2. 1880 konstituierten „Landeskomitees“, dem zunächst zwei Vertreter des Kgl. Hausritterordens vom Hl. Georg (Georgi-Ritter), zwei Vertreter des Landesvereins und zwei Vertreter des Frauenvereins angehörten. (Bei der Neuordnung vom 19. 12. 1892 kam eine Vertretung der Ritter der Balley-Brandenburg des Johannerordens in Bayern hinzu.)

Bild oben: Verwundete im Kursaal von Bad Kissingen im Jahre 1866, nach einer Lithographie von Ludwig Burger, Berlin.

Bild unten: Erteilung der Absolution an die katholischen Soldaten der Division Beyer vor dem Gefecht bei Helmstadt am 25. Juli 1866. Interessant ist, daß hier der Feldgeistliche neben der roten Armbrinde auch eine Stola mit dem Roten Kreuz trägt.



Das allgemeine Hilfs- und Arbeitsprogramm der Rotkreuzvereine erweiterte sich gemäß der Forderung des Nürnberger Vereinstages auf die Hebung der Volksgesundheit und Hygiene, auf die Unterstützung von Kleinkinderbewahranstalten und Suppenküchen (zu vergleichen mit den heutigen Tagesheimschulen).

Aus improvisierten Hilfen wurde eine qualifizierte Maßnahme: Einer Empfehlung des 4. Verbandstages der Deutschen Frauenvereine vom

6. 6. 1899 zu Heidelberg folgend, veranlaßte Frfr. von und zu der Tann-Rathsamhausen als Vorsitzende des Frauenvereins die Einführung der „Landkrankenpflege“ in Bayern. Am 13. 6. 1900 wurde dafür eine eigene Abteilung V beim Zentralausschuß in München gegründet.

Zwei Jahre später fand sie ihre Ergänzung in der Schaffung der Abteilung VI „Volksgesundheitspflege“ am 7. 5. 1902 auf Antrag der Baronin von Bedtolsheim.



Bild oben: Graf Drechsel-Deuffstetten, Rotkreuz-Delegierter 1870/71 und 1914/18

Bild links: König Ludwig III. von Bayern besichtigt die Rotkreuzklinik in Würzburg im Juli 1914. Von links nach rechts: Adjutant des 9. Infanterieregiments, Königin Maria Theresia, Regierungspräsident Exc. v. Brettreich, der spätere Landesvorsitzende, mit Geheimrat Philipp Seißer.

*Pfanni  
stets frisch*

**Pfanni**  
Knödel

**Pfanni**  
Püree

**Pfanni**  
Chipsi

*für  
schnelle  
Küche*

*mit  
Verbrauchs-  
datum*

**Lichttruf  
Zettler**



MÜNCHEN 5  
HOLZSTRASSE 28-30

**BESCHLÄGE - GRAF**  
SPEZIALHAUS FÜR BAUBESCHLÄGE

**MÜNCHEN 12**  
RÜDESHEIMER STR. 11  
TELEFON 567161

**MEHLER SEIT 1644 TUCHE**

*Qualitäts-Wollstoffe für Damen und Herren · Uniformtuche*

GEBRÜDER MEHLER · TUCHFABRIK · TIRSCHENREUTH/BAYERN

Zuvor hatte der Frauenverein am 17. 5. 1889 den Tod der Hohen Protektorin, Königin-Mutter Marie von Bayern, zu beklagen. Auf Wunsch des Prinzregenten Luitpold übernahm IKH Prinzessin Ludwig am 14. 5. 1890 das Protektorat. Bereits in der praktischen Rotkreuzarbeit erfahren, widmete sie ihre ganze Kraft den Bestrebungen des Vereins. Als neues Arbeitsprogramm war der Kampf gegen die Tuberkulose aufgenommen worden. Sie forderte in Bayern jährlich mehr als 17 000 Todesopfer. Hinzu aber kam der Kampf gegen die Säuglingssterblichkeit, der zu dieser Zeit in Bayern bis zu 38% der Säuglinge (in den Sommermonaten noch mehr) zum Opfer fielen.

Im Mai 1903 errichtete Gräfin Moy in der Westendstraße 70 in München die erste Wochenpflegestation des Frauenvereins. Die Frauenvereine gewährten die ersten Stillprämien. Sie errichteten Milchsammelstellen, verliehen Wanderkörbe an unbemittelte Mütter. Die Ärzte des Vereins stellten sich kostenlos für die Beratung der Schwangeren zur Verfügung.

Zur weiteren Hebung der Volksgesundheit unternahmen es die Vereine, „blutarme Mädchen“ auf dem Lande unterzubringen, sei es in geeigneten „Koststellen“, sei es in eigens dafür geschaffenen „Ferienkolonien“. Die Mittel dafür flossen aus Konzert- und Theateraufführungen, aus Bazarerlösen und Lotterieveranstaltungen. Schließlich beschloß die Delegiertenversammlung des Bayer. Frauenvereins am 25. April 1908 sog. „Fabrikpflegerinnen“ in die aufkommenden Industrieorte zu entsenden, „welche bei Unfällen in Fabriken rasch zur Hand sind und die Pflege kranker oder verunglückter Arbeiter zu übernehmen hätten“. Die Frauenvereine entsandten damit, in modernem Sinne gesprochen, die ersten Werksfürsorgerinnen in die Fabriken, da ihnen gleichzeitig die Pflege und Fürsorge für die notleidenden Familienangehörigen verunglückter Arbeiter oblagen.

In all diesen Unternehmungen, in denen es unzählige Tabus zu brechen und Voreingenommenheiten zu überwinden gab, hatten sich somit die Frauenvereine bis zum 1. Weltkrieg ein heute kaum vorstellbares Aufgabenfeld erschlossen.

Der 1. Weltkrieg 1914/18 ließ naturgemäß die Sanitätsdienste wieder in den Vordergrund treten, während andere Aufgaben, die die Frauenvereine initiiert und mit so großem Erfolg praktiziert hatten, von kommunalen und staatlichen Behörden oder anderen Trägern übernommen wurden.

Auch bei den Männervereinen hatten die Forderungen des Nürnberger Vercinstages Schritt um Schritt ihre Verwirklichung gefunden. Der 1. Bayerische Führer- und Ärztetag am 10. 6. 1906 in Nürnberg beschloß, alle bestehenden Kolonnen zur Einführung des Rettungsdienstes zu verpflichten. Hatten schon die Frauenvereine um die Jahrhundertwende gefordert, das Schwimmen zu fördern und zu beaufsichtigen, um Unglücksfälle zu vermeiden, so erklärte der Münchner Kolonnenführer, Frhr. von Stromer-Reichenbach, in gleichen Jahre 1906 den „Rettungsdienst an den Seen und Flüssen Bayerns“ zu den Pflichtaufgaben der Kolonnen.

Über die Tätigkeit der Frauen- und Männerhilfsvereine bekannte schließlich die VII. Internationale Rotkreuzkonferenz 1909 in London: „Es gibt kaum ein Gebiet der Wohlfahrtspflege und der Vorsorge, auf welchem die im Roten Kreuz organisierte private Hilfstätigkeit die öffentlichen Maßnahmen des Staates und der Gemeinden nicht in erfolgreichster Weise ergänzen.“

Vielfach hatten sie selbst die Maßnahmen vorbereitet oder erzwungen. Die Aufgabe des Roten Kreuzes, seiner Frauen und Männer blieb es fortan, immer neue Notstände aufzuspüren und ihnen mit spontaner, wirksamer Hilfe zu begegnen.

Unvergessen sind die Leistungen während des 1. Weltkrieges, vergessen gelegentlich die segensreiche Wohlfahrtsarbeit bis zur Machtergreifung durch die Nationalsozialisten, die erst 1945 wieder in dem vollen und seit der Gründung vorgezeichneten Umfang aufgenommen werden durfte und mußte. Unvergessen sind die Hilfen im Inferno des 2. Weltkrieges und in den mit altem Pioniergeist in Angriff genommenen Aktionen, um dem Massenelend nach dem totalen Zusammenbruch zu begegnen.

Vor aller Augen sind die Leistungen, die die Männer und Frauen des Roten Kreuzes heute bei uns und in aller Welt erbringen. Getreu der Gründungslosung „viribus unitis“ — stehen sie mit vereinten Kräften in der Weltgemeinschaft des Roten Kreuzes mit nahezu 200 Millionen Mitgliedern auf aller Welt bereit, Leid und Elend, Krankheit, Hunger und Not zu wehren, — stehen sie bereit, der höchsten Verpflichtung des Roten Kreuzes — „humanitati et paci“ — der Menschlichkeit und dem Frieden zu dienen.

Dr. Josef Rohrer

Fotos: Archive des Bayer. Hauptstaatsarchivs, BHKB und BRK.

»Jeder zweite  
Ölwechsel  
überflüssig!«



HAUPTSITZ MÜNCHEN

Theatinerstraße 9-17 · Kardinal-Faulhaber-Straße 10  
Rund 300 Niederlassungen im süddeutschen Raum  
14 Zweigbüros der Hypotheken-Abteilung  
im Bundesgebiet einschließlich West-Berlin

Individuelle Beratung  
in allen Geldangelegenheiten

Gewährung von Hypotheken  
und Kommundarlehnen

Verkauf von Pfandbriefen und  
Kommunal-Schuldverschreibungen





# Die HELGOAND

## akurs nach Vietnam

Am 10. August 1966 ist das Hospitalschiff „Helgoland“ von Hamburg nach Südvietnam ausgelaufen.

Das Schiff ist aufgrund der Bestimmungen der vierten Genfer Konvention vom 12. August 1949 geschützt; es genießt damit die gleiche Rechtsstellung, die einem zivilen Krankenhaus zukommt.

Über den Einsatz des Schiffes erfolgt durch Vermittlung des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz in Genf eine Notifikation an alle in die Auseinandersetzung verwickelten Partner.

Die 91 m lange und 14,5 m breite „Helgoland“ hat eine Krankensäle mit zusammen 150 Betten erhalten. Die Decken teilen sich auf in 90 für die Chirurgie und 60 für die interne Abteilung.

Neben den Unterkünften für das ärztliche und nautische Personal sind auf dem Schiff folgende Räume eingerichtet worden:

2 Operationssäle, Sterilisationsraum, Vorbereitungsraum für Ärzte, Untersuchungsraum, Röntgenraum, Dunkelkammer, Labor, Zahnstation, Apotheke und Infektionsraum.

Das Deutsche Rote Kreuz schickt mit der „Helgoland“ erstmals ein Hospitalschiff in einen Einsatz. Auch bei der Auswahl des Ärzteteams konnte das DRK die Erfahrungen früherer Auslandseinsätze nutzen. Die Stelle des Chefarztes hat das DRK zunächst kommissarisch besetzt und den Berliner Chirurgen Dr. Heimfried Christoph Nordmann damit beauftragt. In der chirurgischen Abteilung sind zwei weitere Ärzte tätig.

Die interne Abteilung ist ebenfalls mit drei Ärzten besetzt, unter ihnen eine Dermatologin. Als siebenter Arzt gehört dem Team ein Röntgenologe an.

Zu den 8 Pflögern, 3 Medizinisch-technischen Assistentinnen, 2 Fremdsprachensekretärinnen und 1 Verwaltungshelfer reisen 18 Rotkreuz-Schwesterinnen per Flugzeug nach Vietnam, werden das Schiff noch vor Ankunft in Saigon erreicht.

Während die „Helgoland“ im Saigon-River ankern wird, steht für die ambulante Behandlung von Erkrankten und Verletzten an Land eine entsprechende Einrichtung des DRK zur Verfügung. Zwei sogenannte Feldhäuser werden insgesamt 9 Untersuchungs- und Behandlungsräume unterteilt. Sie werden in der Stadt auf einem Gelände des vietnamesischen Roten Kreuzes aufgebaut.

Der Bundesminister für Gesundheitswesen, Frau Dr. Elisabeth Schwarzhaupt, erklärte zum Auslaufen des Hospitalschiffes:

„Wir wollen mit diesem Hospitalschiff der Zivilbevölkerung eines Landes, das unter kriegsbedingten Ereignissen leidet, durch Versorgung Kranker und Verwundeter humanitäre Hilfe bringen.“

„Ich darf allen, die zum Gelingen dieses Werkes beigetragen haben, für ihre Arbeit danken. Mein besonderer Dank gilt den Männern und Frauen, die sich für diesen Einsatz in einem fremden Land zur Verfügung gestellt haben.“

Der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes, Staatssekretär Dr. Hans Ritter von Lex, entgegnete:

„Das Deutsche Rote Kreuz übernimmt von jetzt ab die Verantwortung für das Schiff. In etwa drei Wochen wird es im Hafen von Saigon vor Anker gehen.“

Das Hospitalschiff dient grundsätzlich und in erster Linie der Betreuung verwundeter und erkrankter Zivilpersonen.

„Es geht um eine rein humanitäre Aufgabe, die wir übernehmen, eine Aufgabe, deren Erfüllung keine Unterstützung irgendeiner kämpfenden Partei darstellt. Die Aufgabe, der Zivilbevölkerung zu helfen, schließt nicht aus, daß wir unseren humanitären Pflichten auch verwundeten und erkrankten Soldaten jeder der in Vietnam kämpfenden Parteien Erste Hilfe leisten. Auf diese Erste Hilfe müssen wir uns aber beschränken, weil das Schiff ja der Zivilbevölkerung dienen soll, die unserer Hilfe ganz besonders bedürftig ist.“

Das ganze Personal steht unter der verantwortlichen Leitung des Präsidiums des Deutschen Roten Kreuzes, also unter ziviler Leitung. Die Bundesregierung ist mit uns völlig übereinstimmend über den rein humanitären und zivilen Charakter des Einsatzes.

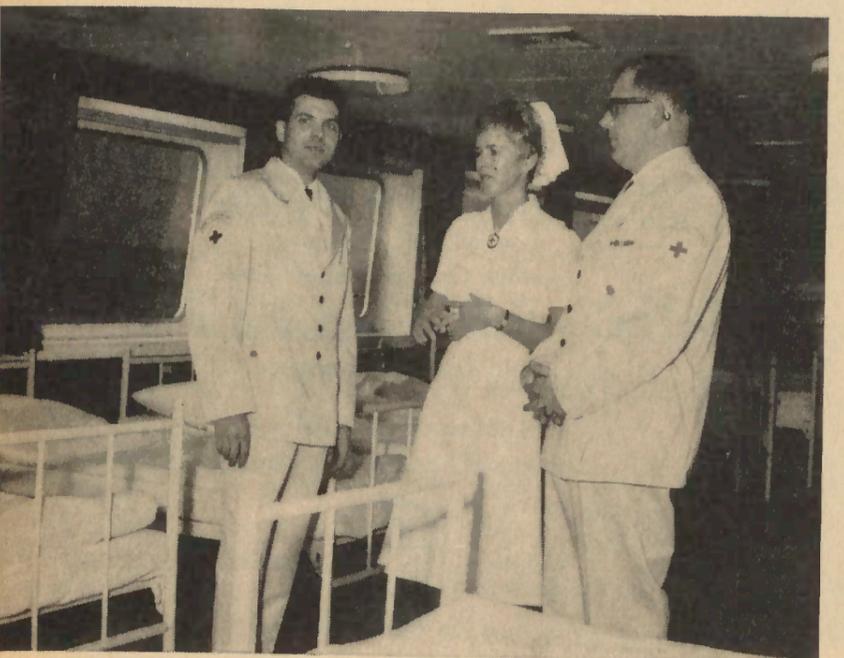
„Wir haben unsere guten Wünsche für unser Schiff und seine Besatzung fassen wir in dem Satz zusammen: Glückhafte Fahrt der ‚Helgoland‘ nach dem fernen Saigon und auf ihrem weiteren Weg.“

Die letzten Ausrüstungsgegenstände werden in Hamburg auf die „Helgoland“ verladen.

Die Gesundheitsministerin Frau Elisabeth Schwarzhaupt übergibt das Kommando der Obhut des Deutschen Roten Kreuzes, dessen Präsident, Staatssekretär a. D. Hans Ritter von Lex, Schiff und Besatzung verabschiedet.

Ärztinnen und Pfleger werden in dem schwimmenden Krankenhaus einziehen, wie sie tun haben.

Die Generaloberin Ilse v. Troschke besichtigen sie ihr neues Wirkungsfeld. Geschultes Personal steht eine modernste medizinisch-technische Ausrüstung zu Verfügung.



Eine persönliche Spende für das Berliner Rote Kreuz

### Etta Gräfin Waldersee verabschiedete sich

Mit einer persönlichen Spende für die Wasserwacht des Berliner Roten Kreuzes an Präsident Dr. Blos verabschiedete sich die bisherige Vizepräsidentin des Deutschen Roten Kreuzes, Etta Gräfin Waldersee, von den Berliner Rotkreuzfreunden. Anlässlich der Hauptversammlung in Berlin, in der noch einmal die ganze Last der Verantwortung auf ihren Schultern lag, gab Gräfin Waldersee dem neuen Rettungshoof die feierliche Taufe. Als Mitglied des Präsidialrates des Deutschen Roten Kreuzes wird Etta Gräfin Waldersee weiterhin dem höchsten Führungsgremium des DRK angehören und ihre wertvollen Erfahrungen zur Verfügung stellen. Für viele Mühe- und Musenjahre gelten ihr unsere herzlichsten Glückwünsche. Ihre Nachfolge übernahm Frau Beate Bremme, Düsseldorf.

Foto Rohrer



Die meisten Senatoren, darunter auch Dekan Lindenmeyer und Landeskaritasdirektor Senator Matthes, ließen ihre Blutgruppe feststellen.

### Bayerns Senatoren besuchten Wiesentheid

Vizepräsident Senator Dr. Kläß spendete zum 15. Male Blut

Etwa 25 Damen und Herren des Bayerischen Senats, Mitglieder des Sozialpolitischen Ausschusses unter Leitung des Ausschluß-Vorsitzenden Senator Otto Kraus mit weiteren Kollegen und Kolleginnen, verfolgten in einem Rundgang durch das Institut den genauen Weg des Blutes mit seinen serologischen, bakteriologischen und chemischen Untersuchungen. Über die Bedeutung des Blutspendewesens hatten Vizepräsident Dr. Kläß, der bei dieser Gelegenheit zum 15. Male Blut spendete, wie der Chefarzt des Instituts, Dr. med. Adolf Georg Gathof, referiert. Die dabei gewonnenen Eindrücke bestärkten die Senatoren in dem Beschluß, den Blutspendendienst des Bayerischen Roten Kreuzes in jeder möglichen Weise zu fördern.

Foto: Prinzessin v. d. Leyen

# 10 Jahre Kinderkurheim Hafenpreppach



Ein großer Freudentag im Leben der Kleinen, aber auch ein Festtag für das Bayerische Rote Kreuz und die Landesversicherungsanstalt Unterfranken, bedeutete der 25. Mai 1966, an dem das Kinderkurheim Hafenpreppach in Unterfranken auf sein 10jähriges Bestehen zurückblicken konnte. Dank einer hochherzigen Stiftung des ehemaligen Chemikers der Henkel-Werke Düsseldorf, Dr. Edgar Riehl, verbringen in diesem Hause haltungsgefährdete und -schwache Kinder alljährlich frohe Erholungswochen in dem Heim. BRK-Präsident Dr. Hans Ehard überreichte aus Anlaß der Feierlichkeiten an die Gattin des Stifters, Frau Alexa Riehl, die Goldene Ehrennadel des Bayerischen Roten Kreuzes. Mit Gesang und festlichem Spiel hatten Kinder und Betreuerinnen die Feier umrahmt.



Spiel und Feier umrahmten nicht nur die festliche Stunde – sie gehörten zum Lebensalltag der Kinder und bestärkten den Kurerfolg.

Fotos Rohrer

**Der Katzensprung  
zu Konen  
wird sich lohnen**



**KONEN**

Das große Münchner  
Bekleidungshaus für  
Herren, Damen und Kinder  
Sendlinger Straße



Gegründet 1885

**KARL STÖHR KG**

BAUUNTERNEHMUNG

**MÜNCHEN**

Hochbau Ingenieurbau Tiefbau

Augsburg · Essen

Frankfurt/M. · Hannover

Nürnberg · Stuttgart

Siporex-Gasbetonwerk

Huttenheim/Baden

## 44 Jahre BRK-Sterbekasse

Die Leistungen der Sterbekasse des Bayerischen Roten Kreuzes, deren Ursprung bis auf das Jahr 1922 zurückreicht, konnte von uns gemeinsam mit unserem Vertragspartner, der Iduna Vereinigte Lebensversicherung a. G., die mit einem Lebensversicherungsbestand von über 6 Milliarden DM Versicherungssumme der größte Versicherungsverein der Bundesrepublik ist, verschiedentlich verbessert werden. Auf die Zweckmäßigkeit selbst, dieser Wohlfahrtseinrichtung als Mitglied anzugehören, haben wir wiederholt hingewiesen. Wieviel erste Not konnte schon in tausenden von Fällen durch die Auszahlung der versicherten Sterbegelder an die Angehörigen der Betroffenen gelindert werden. Es hat sich hierbei auch gezeigt, daß die bisherigen Beträge von 300,- oder 500,- DM den zeitgemäßen Kosten nicht mehr entsprechen und eine angemessene Erhöhung dringend notwendig erscheint. Wir haben deshalb neue Vereinbarungen getroffen, wonach nunmehr jedes Mitglied die Möglichkeit hat, ein Sterbegeld bis zu 2000,- DM zu beantragen.

Das beantragte Sterbegeld wird, im Gegensatz zu den sogenannten Begräbnis-Umlagekassen, den Mitgliedern und deren Angehörigen vertragsrechtlich garantiert.

Die besonderen Vergünstigungen unserer Einrichtung sind die äußerst niedrigen Beitragsätze. Der vierteljährliche Beitrag, der für die ganze Versicherungsdauer nach dem jetzigen Eintrittsalter unverändert bleibt, beträgt:

| Beitriffs-<br>Alter | 500,- DM<br>(nur Zusatz-<br>Vers.) | Sterbegeld<br>1000,- DM | 2000,- DM | Beitriffs-<br>alter | 500,- DM<br>(nur Zusatz-<br>Vers.) | Sterbegeld<br>1000,- DM | 2000,- DM |
|---------------------|------------------------------------|-------------------------|-----------|---------------------|------------------------------------|-------------------------|-----------|
| bis 30              | 2,00                               | 4,00                    | 8,00      | 57-59               | 7,20                               | 14,40                   | 28,80     |
| 31-35               | 2,55                               | 5,10                    | 10,20     | 60                  | 7,95                               | 15,90                   | 31,80     |
| 36-40               | 3,05                               | 6,10                    | 12,20     | 61                  | 8,40                               | 16,80                   | 33,60     |
| 41-45               | 3,70                               | 7,40                    | 14,80     | 62                  | 8,85                               | 17,70                   | 35,40     |
| 46-50               | 4,50                               | 9,00                    | 18,00     | 63                  | 9,30                               | 18,60                   | 37,20     |
| 51-53               | 5,40                               | 10,80                   | 21,60     | 64                  | 9,90                               | 19,80                   | 39,60     |
| 54-56               | 6,25                               | 12,50                   | 25,00     | 65                  | 10,25                              | 20,50                   | 41,00     |

Ein weiterer Vorteil der BRK-Sterbegeldversicherung ist der Verzicht auf jede Gesundheitsprüfung. Nur im ersten Versicherungsjahr erfolgt eine Leistungsstaffelung, d. h.

|  |                                     |
|--|-------------------------------------|
| Beim Tod der versicherten Personen wird gezahlt: |                                     |
| im 1. Versicherungsmonat                         | der eingezahlte Beitrag             |
| im 2. Versicherungsmonat                         | 1/12 des versicherten Sterbegeldes  |
| im 3. Versicherungsmonat                         | 2/12 des versicherten Sterbegeldes  |
| usw.   |                                     |
| im 12. Versicherungsmonat                        | 11/12 des versicherten Sterbegeldes |

und nach Ablauf des 1. Versicherungsjahres das volle Sterbegeld. Bei Tod durch Unfall schon im ersten Versicherungsjahr Auszahlung des vollen Sterbegeldes.

Ohne besonderen Zusatzbeitrag wird außerdem beim Tod infolge eines Unfalles das doppelte Sterbegeld ausgezahlt, nach Vollendung des 70. Lebensjahres erstreckt sich der Unfallversicherungsschutz nur auf Unfälle, die das Mitglied bei der Benutzung eines öffentlichen Verkehrsmittels erleidet, indem diesem Verkehrsmittel selbst ein Unfall zustoßt.

Sofortige Auszahlung des Sterbegeldes durch die BRK-Dienststelle.

Wie günstig die Sterbegeldversicherungsbeiträge sind, zeigt folgendes Beispiel:

Ein 35jähriger hat für 1000,- DM Sterbegeld vierteljährlich einen Betrag von 5,10 DM (demnach monatliche Aufwendung 1,70 DM) zu zahlen. Er müßte fast 50 Jahre, also nahezu bis zu seinem 85. Lebensjahr Beiträge entrichten, um soviel eingezahlt zu haben, wie im Falle seines Todes an seine Angehörigen ausgezahlt wird. Nach der heutigen Sterbenswahrscheinlichkeit erreichen etwa 12% aller 35jährigen ein Alter von 85 Jahren. Das bedeutet also, daß in den meisten Fällen das Sterbegeld ausgezahlt wird, bevor die Einzahlung des Mitgliedes diesen Betrag erreicht hat.

Jedes Mitglied des Roten Kreuzes und dessen Angehörige sollten sich auf Grund der vorteilhaften Bedingungen dieser Gemeinschaftseinrichtung des Roten Kreuzes anschließen. **Die bereits der Sterbekasse angehörenden Mitglieder sollten von der Möglichkeit einer Erhöhung ihres Sterbegeldes unbedingt Gebrauch machen.** Die Aufnahme ist jederzeit zum Beginn eines Quartals möglich.

Der anhängende Antragsvordruck ist nach Ausfüllung und Unterschriftsleistung an die zuständige Dienststelle, deren Vertrauensleute oder an den Kreisverband zu übersenden. Auch das Präsidium in München 22, Wagmüllerstr. 16, nimmt Anträge entgegen.

### Aufnahmeantrag

Auf Grund des zwischen dem Bayerischen Roten Kreuz und der Iduna Vereinigte Lebensversicherung a. G. geschlossenen Gruppenversicherungsvertrages beantrage ich die Aufnahme in die BRK-Sterbegeldversicherung.

- a) Familien- und Vorname: .....
- b) Wohnort (genaue Postbezeichnung): .....
- c) geboren am: ..... Mitlin Beitriftsalter: .....
- d) Höhe des zu versichernden Sterbegeldes: ..... DM  
 vierteljährlicher Beitrag: ..... DM
- e) Aufnahme wird gewünscht zum 1. .... 19 .....  
 jedoch nur jeweils zum Quartalsbeginn

....., den ..... 19 .....

.....  
 (Unterschrift des Antragstellers)

Bei Minderjährigen Unterschrift des Vaters, der Mutter, des Vormundes

Ortsvereinigung: .....

Kreisverband: .....

Bereitschaft: .....

# EISENWERK- GESELLSCHAFT

MAXIMILIANSHÜTTE mbH.  
SULZBACH-ROSENBERG HÜTTE / OPF.

liefert:

HALBZEUG  
OBERBAU  
FORMSTAHL  
STABSTAHL  
BANDSTAHL  
BLECHE  
ROHRE  
GRAUGUSS

Das größte Eisen schaffende Werk im  
süddeutschen Raum



## Princess der Mittelklasse

ist eine moderne Schreibmaschine von  
höchster Präzision, stabil und zuver-  
lässig - gerade das richtige für den  
Nachwuchs, um darauf zu üben.

Modell norma (Abb. oben) schon ab  
DM 295.- / Modell futura (mit Tabu-  
lator) nur DM 380.- / Bitte fragen Sie  
nach der neuen PRINCESS in guten  
Fachgeschäften. Prospekte und Ver-  
kaufsnachweis direkt von der Her-  
stellerfirma:

KELLER & KNAPPICH GMBH · 89 AUGSBURG · ULMER STR. 74

kluge Leute  
schreiben auf

ab DM 198.-



Kleinschreibmaschinen

Auch in kleinen Monatsraten bei  
geringer Anzahlung erhältlich bei

**Schöll - Würzburg**

Dominikanerplatz 5, Ruf 50488/89

DLW

Linoleum - PVC-Beläge

Coverall-Spannteppiche

Otmar Macho, 8 München 19, Nymphenburger Str. 190

Das  
hält  
gesund:



Täglich

**Milch**

trinken!

Elektro-  
Heißwasser-  
Speicher  
5 und 10 Liter  
zur Montage  
über und unter  
Becken.  
Sammelliste gratis

**Forbach**  
ELEKTRO WÄRME

FSU

**FORBACH**  
Fabrik für Elektrowärmegeräte  
874 Bad Neustadt/Saale

**JOSEF VOGT**

Bedachungen

München 54, Hanauerstr. 79

Fernsprecher 547206

Zweigstellen in

Freising

und

Weilheim/Obb.

**Heinrich von Hössle KG.**

gegr. 1882

München 90, Herzog-Garibaldi-Straße 17

Planung und Ausführung  
von Heizungs-, Lüftungs- und sanitären Anlagen

**RöRo**

Stahlrohrgerüstbau

Schalungsträger

Zweigstelle München

Ruf 56 65 65

8 München 12, Elsenheimer Straße 33a



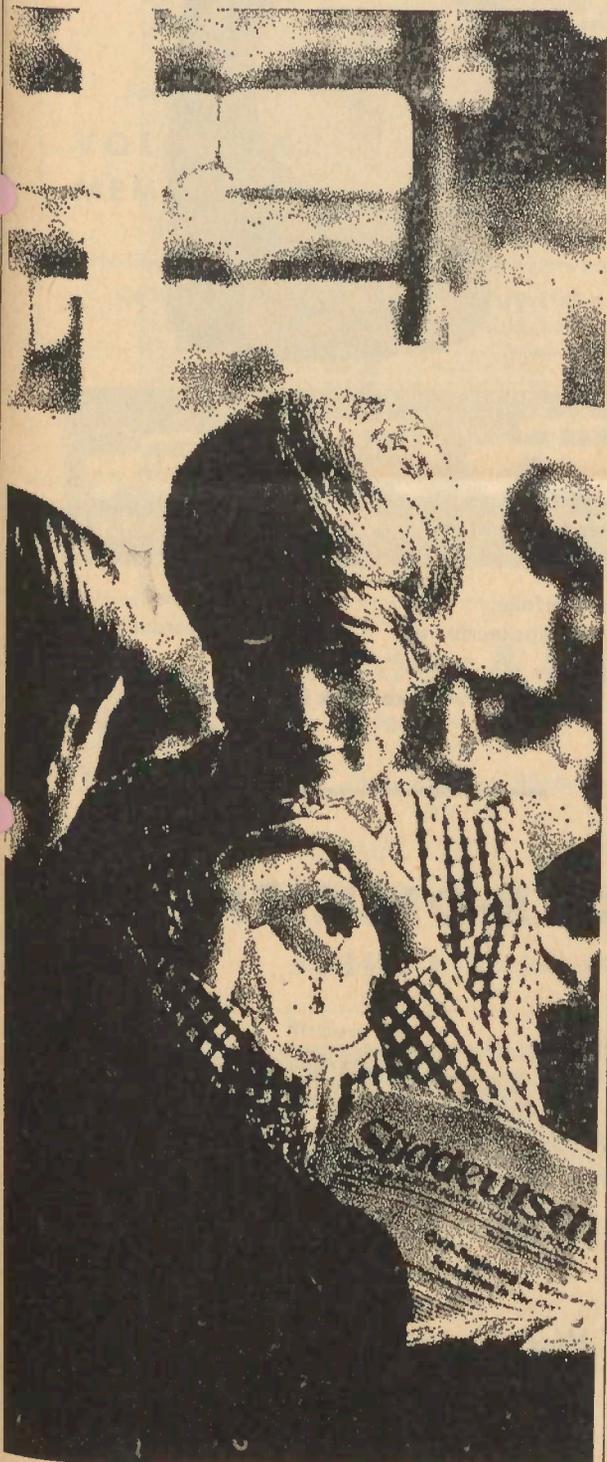
**BRAUEREI Giefelring MARKTSTEFF**

bietet gut abgelagerte,  
gehaltvolle und bekömmliche

**VOLL-EXPORT-UND STARKBIERE**

Wo Menschen zusammenkommen – zu zwangloser Plauderei, zum guten Gespräch –, da ist eine Zeitung von Rang ihr geschätzter Begleiter. Die Süddeutsche Zeitung ist eines der großen Blätter des Kontinents. Überall wird sie beachtet und zitiert.

## Süddeutsche Zeitung



## Kampf dem nassen Tod

### 60 Jahre Wasserrettungsdienst im Roten Kreuz

Bereits im Jahre 1906, so lasen wir eingangs, hatte der Führer der Sanitätskolonne München, Frhr. Stromer v. Reichenbach, den Wasserrettungsdienst zu den Pflichtaufgaben der Kolonnen erklärt. Die Frauenvereine waren es, die zuvor schon einen zügigen Ausbau der Badeanstalten gefordert hatten und empört erklärten, sie verstünden die Vernachlässigung des Schwimmsportes nicht, da er noch im Mittelalter zu den 7 Ritterskünsten gezählt habe. Sie forderten daher einen zügigen Ausbau der Schwimmanstalten, vergaßen auch nicht die ersten Baderegeln herauszugeben, die bis auf unseren Tag nichts von ihrer Gültigkeit eingebüßt haben.

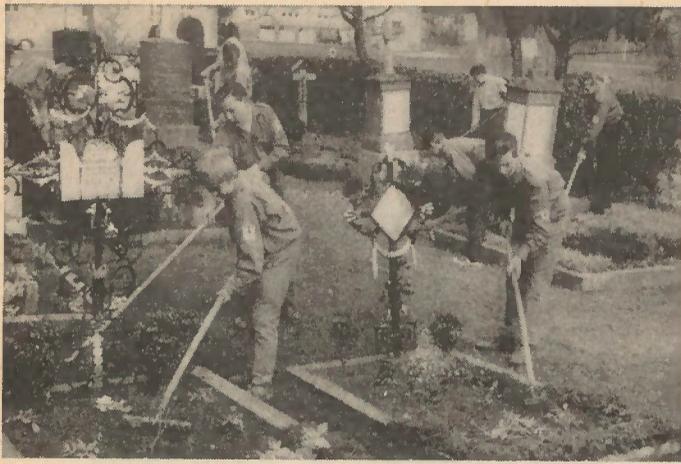
Heute leisten die Frauen und Männer, die Burschen und Mädchen der Wasserwacht an über 1000 Seen und Badeplätzen ehrenamtlichen Wachtdienst, um im Augenblick der Gefahr zur Stelle zu sein und lebensrettende Hilfe bringen zu können. Allein in den letzten 20 Jahren ist es ihnen gelungen, 6833 Menschen dem sicheren nassen Tode zu entreißen.

In 17 456 Lehrgängen haben sie 195 855 Rettungsschwimmer in der gleichen Zeit ausgebildet. Die Zahl der geleisteten Wachstunden betrug allein für die letzten 20 Jahre 4 735 996. Wollten wir diese freiwilligen Dienste in bescheidene Finanzaufwendungen umsetzen und pro Stunde DM 3,— ansetzen, ergäbe das einen Betrag von über 14 Millionen DM, die die freiwilligen Helferinnen und Helfer für die Gemeinschaft, die Allgemeinheit, erbracht haben.

Gemeinsam mit der Bergwacht ist ihnen der Schutz der heimischen Tier- und Pflanzenwelt ein besonderes Anliegen; auch dies ein Dienst im Interesse des Menschen, der sich an den Gaben der Natur erfreuen soll.

31 240 Mitglieder zählt die Wasserwacht heute. Eine stattliche Zahl. Die Wasserwacht wünscht und hofft aber, daß im Jubiläumsjahr des Bayerischen Roten Kreuzes viele weitere Freunde zu ihr stoßen werden.

Foto Dr. Seising



## Vorbildliche Jugend

Die Vorbereitung der Jugendlichen auf die vielfältigen Aufgaben des Roten Kreuzes ist ein besonderes Anliegen des BRK-Kreisverbandes Schwabmünchen und seines JRK-Leiters Helmut Spitz.

Neben den 87 JRK-Klassen in den Volks- und Realschulen des Landkreises, stehen in 3 männlichen und 3 weiblichen Gruppen insgesamt 91 aktive JRK-Gruppenmitglieder bereit.

Bei Altenbetreuungen in größerem, aber auch in kleinsten Rahmen, bei zahlreichen Hilfen im Alltag, beim Sonntagsdienst in Krankenhäusern oder als Telefondienst im Krankentransport, bei zahlreichen Veranstaltungen, sind die Buben und Mädels eine wertvolle Unterstützung für die aktiven Gemeinschaften. Hier pflegen sie verwaiste Gräber im Kloster Oberschönenfeld. Eine eigene kleine Kapelle der Gruppe Königsbrunn hat ebenso Anteil an der Gestaltung zahlreicher Veranstaltungen wie die Theatergruppe aus Bobingen und die Volkstanzgruppe aus Schwabmünchen.

Foto Hirdie, Bobingen

## Die Gewinner

### der Gratisauslosung des DRK-Taschenjhrbuches 1966

Unter notarieller Aufsicht von Dr. Hans Daniels, Notar in Bonn, fand am 25. Februar 1966 die Ermittlung der 100 Gewinn-Nummern aus der Gratisauslosung des DRK-Taschenjhrbuches 1966 statt. Dabei wurden die folgenden Gewinn-Nummern ermittelt:

1. Preis: Urlaubszuschuß von DM 600,— fiel auf die Nummer 98553
2. Preis: Urlaubszuschuß von DM 400,— fiel auf die Nummer 58843
3. Preis: Urlaubszuschuß von DM 300,— fiel auf die Nummer 00106
- 4.— 6. Preis: Urlaubszuschuß von je DM 200,— fiel auf die Nummern: 59708, 60875, 01689
- 7.— 12. Preis: Urlaubszuschuß von je DM 100,— fiel auf die Nummern: 40214, 97826, 15862, 03574, 99271, 101557
- 13.— 22. Preis: RK-Dienststuhrl fiel auf die Nummern 16818, 102635, 05577, 80779, 62762, 12344, 41303, 07072, 17482, 63378
- 23.— 42. Preis: je 1 Exemplar des Werkes „Die waffenlose Macht“ (im Werte von je DM 34,—) fiel auf die Nummern 56872, 06630, 75662, 10018, 13811, 09155, 18253, 14110, 08104, 66917, 19531, 65765, 21517, 76664, 77530, 04412, 22028, 29027, 64280, 20882
- 43.—100. Preis: je 1 Exemplar des Werkes „J. Henry Dunant“ Gründer des Roten Kreuzes, W. Heudtlass-Kohlhammer-Verlag (im Werte von je DM 17,40) fiel auf die Nummern 27798, 37909, 72475, 47993, 30042, 51567, 49195, 33120, 48632, 94550, 36730, 50499, 31071, 70867, 11092, 34185, 67149, 38314, 28724, 32080, 69814, 23678, 24154, 71951, 87205, 82547, 35927, 73552, 42720, 57926, 44264, 39757, 55731, 84903, 81543, 25607, 74338, 85510, 02914, 83318, 45399, 52210, 78947, 26438, 68672, 43007, 79895, 86896, 88638, 53696, 90555, 96142, 46404, 54958, 91997, 61183, 95376, 92407

Die Lose, auf die die voranstehenden Gewinne gefallen sind, können ab sofort eingelöst werden. Einsendung der Gewinnlose erbeten an: DRK-Generalsekretariat, 53 Bonn, Friedrich-Ebert-Allee 71, Werbeabteilung.

Neu!

Neu!

# WARNUMHANG

gesetzl. geschützt

Für Rotkreuz-Personal  
bei Einsatz im Straßenverkehr



Verwendetes Material:

Orangefarbenes, fluoreszierendes Kunstleder, bei Nacht weithin sichtbar  
Phosphorfolie, nachts selbstleuchtend

Reflektierendes Original-Scotchlite-Kunstleder, leuchtet stark in der Dunkelheit, wenn Licht darauf fällt

Preis pro Stück DM 23.50

## DRK-DIENSTHEMD

» NEU «

lt. Vorschrift geschlossen und offen zu tragen  
Reine Baumwolle, bügelfrei ausgerüstet, Indanthren

Preis pro Stück DM 14.—

Zu beziehen durch:

**RK-Werbe- u. -Vertriebsgesellschaft mbH.**

8 München 22, Wagnmüllerstraße 16

# ZEUNA - STÄRKER K.G. AUGSBURG

gegründet 1875  
Eisenwarenfabrik und Verzinkerei  
Qualitäts-Erzeugnisse für die Bauwirtschaft

**Füllhalter für jede Hand**

**KUTSCHER+GEHR**

AUGSBURG · MORITZPLATZ · ANRUF 1833



Spare bei der

**VOLKSBANK  
MEMMINGEN**

Erledigung sämtlicher  
Geldgeschäfte



**FLEISCH- UND  
WURSTWAREN**

aus dem Haus  
der guten Qualitäten

*Otto Raffalt*

Fabrik feiner Fleisch-  
und Wurstwaren

**DONAUWORTH/Bay.**  
Bahnhofstraße 467 · Telefon 574



**KRANKENWAGEN MIESEN · BONN**

## Drescher & Lung

Göggingen-Augsburg  
Telefon 3 32 00

Filiale Kempten/Allgäu  
Telefon 4/305



Gegründet 1907

**MODERNER KUNSTGLIEDERBAU**  
orthopädische Stützapparate, Korsette,  
Bandagen, Einlagen und dgl.

**Kassen- und Behördenlieferant!**

# Hofmann & Druck

BUCH- UND KUNSTDRUCKEREI · VERLAG · GEGRÜNDET 1835

Augsburg-Lechhausen · Zugspitzstraße 183

QUALITÄT UND SCHNELLIGKEIT SIND BEI UNS IHRE VORTEILE!

## Hauptbahnhof - Gaststätten

ADOLF MÄRKLSTETTER

Besuchen Sie die vornehm ausgestatteten **neuen Räume**  
und die **Milchstube** in der Ausgangshalle  
Separate Räume für Gesellschaften und Festlichkeiten aller Art

Durchgehend geöffnet! · Telefon-Nr. 6278



**wir sagen Ihnen wie**

**STADT- UND KREISSPARKASSEN  
IN SCHWABEN**



Augsburgs  
traditionsreiches  
Familienbrauhaus

*- dem bleibt man treu!*

K81

**Schmeck  
mal**

KAFIX-Instant  
für rasche  
Zubereitung



**der schmeckt  
richtig,  
uresund  
und herzhaft-  
kräftig**

SEIT 1348



**BRAUEREI "zur goldenen Gans" AUGSBURG**

Instrumente · Noten · Schallplatten  
**MUSIK DURNER**

89 AUGSBURG · PHIL.-WELSER-STR. · TEL. 24448

# Gehe hin – und tue desgleichen

Gedanken zur Herausgabe  
einer Gedenkmedaille  
zum 100jährigen Bestehen  
des Bayerischen Roten Kreuzes



„Vade et fac ipsum — gehe hin und tue desgleichen!“

„Die Tat des Samariters im Gleichnis ist die Tat eines einzelnen. Sie geschieht unerwartet, unvorbereitet, sie erwächst aus der augenblicklichen Lage. Sie trägt den Stempel des unmittelbar Menschlichen, Persönlichen als Ausdruck des Liebesgebotes. Die Rotkreuzidee erfährt aus diesem im Samaritergleichnis zum Ausdruck kommenden Anruf ihre tiefste Deutung. Das Gespräch vom Samariter geht aus von der Frage nach dem ewigen Leben. Und die Antwort Jesu lautet: ‚Tue das, so wirst du leben!‘

Jedes Tun des Samariters, alle Taten seiner Liebe, überall, wo wir ihnen begegnen, wenn wir sie bei anderen Menschen sehen, wenn sie an uns selbst getan werden, wenn es uns selbst einmal geschenkt wird, sie zu tun, sind darum Zeugen des Lebens, sie sind Lichtzeichen der Ewigkeit in der Dunkelheit der Zeit!“

Mit diesen Worten hat einmal Prof. Max Huber, der langjährige Präsident des IKRK, Wesen und Aufgabe des Roten Kreuzes umrissen. Henry Dunant, „der Begründer des Roten Kreuzes und Urheber der Genfer Konvention“, hat sein Werk bewußt unter diese Idee der selbstlosen, uneigennütigen und spontanen Hilfe für jeden, der der Hilfe ermangelt, gestellt.

Dieses Rote Kreuz ist ein Bekenntnis zum Dienst am Nächsten, zum Dienst am kranken Menschen vorab, der der ganzen Hilfe, der ganzen Liebe, der ungeteilten Hingabe bedarf. Der Mensch in seiner zerbrechlichen, aber auch unantastbaren Würde tritt hier aus seiner Flüchtigkeit heraus als das einmalige Wesen, das unwiederholbar und unteilbar ist. Der Kranke und Verletzte, der Verwundete ist nicht mehr Partei, er ist Mensch, nur Mensch, der Anerkennung fordert, der Respekt verdient, ja dem Barmherzigkeit widerfahren muß, ob sie bequem oder unbequem, ob sie gelegen oder ungelegen ist, ob sie Selbstverleugnung oder Verzicht erfordert, oder ob sie in und als Gnade geschenkt wird. Der Mensch ist in seiner letzten Befindlichkeit, seiner letzten Existenz und Transzendenz sich selbst und dem anderen zum Gerichte und zur Gnade ausgeliefert. Er erfährt sein Heil nicht aus sich selbst, sondern aus dem Schoß des Ewigen und der mitmenschlichen Zu- und Hinwendung, aus dem mitmenschlichen An- und Zuruf, der ihn erreicht, der ihm Antwort gibt, der ihn aus Einsamkeit und Verlorenheit hereinholt in die Geborgenheit menschlicher Gemeinschaft, in ihren Schutz, in ihre

Hilfe, ihre Pflege. Das Bekenntnis der Frauen von Castiglione „Tutti fratelli“ — „Alle sind Brüder“, wie das schlichte Wort der adeligen Dame, die unterschiedslos Freund und Feind Labung und Hilfe bringt, „sono madre“ — „ich bin eine Mutter“, wird hier zum überzeitlichen, übermenschlichen und überweltlichen Anruf, der über allen Parteilichungen steht, der das Ganze sieht, das Heile, das Ungetrennte und Untrennbare, das Unzerstörte und Unzerstörbare, das Heilige im Menschen, das Göttliche, das von menschlicher Macht und Gewalt nicht gebrochen werden kann. Das „Tutti fratelli“ auf dem Schlachtfeld von Solferino, wie das Bekenntnis der indischen Prinzessin, langjährigen Sekretärin Mahatma Ghandis und Präsidentin des Indischen Roten Kreuzes, Amrit Kaur: „Es gibt keine Brüderlichkeit ohne gemeinsamer Vater“, zielen auf jenes Unennbare, Göttliche, das Unauslotbare, letzte große Geheimnis, das aller menschlichen Existenz, allem, was Menschenantlitz trägt, Auftrag, Sendung und Würde gibt. Pflege und Pflegen wird zur Pflicht, in der der Mensch zu seinem innersten Menschsein wächst, Heil kommt ihm aus dem Heilen, Heilenden, das ihm widerfährt, in dem er wieder zu seinem ganzen Selbst zurückfindet, wenn ihm im Notruf der Stunde die rechte Hilfe zukommt. Der Mensch und alles Menschliche sind in ihrem tiefsten Wesen auf heilsame Pflege angelegt und „verkommen“ auf den Irrwegen des Lebens, wenn ihnen diese versagt bleibt. Er verliert aber auch sein Menschsein, wenn er sich nicht in dieser Pflege entfalten kann, verliert es in fremde und unwahre Bedürfnisse wie Scheinerfüllungen. Er braucht das Bewährungsfeld und die praktische Erprobung im Lebenskampf, der ein Miteinander, nicht ein Gegeneinander sein darf. Er braucht die Berufung in eine Aufgabe, in der er sich erschöpfen kann, um schöpferisch fruchtbar zu bleiben. Nur heilende Hände erfahren das Heil. Hände, die sich auf Wunden legen, Arme, die über Gräben reichen, Herzen, die in fernen Welten das Leid erspüren, das aus tausend Wunden blutet. Liebe — „Das Rote Kreuz kennt keine Grenzen“ — hier ist eine Losung zum Lebensinhalt einer Weltgemeinschaft geworden, die weiß, daß dieser Welt nicht mehr mit partieller Hilfe, sondern nur mit dem Einsatz Aller und aller Hilfsmöglichkeiten geholfen werden kann.

Hier spannt sich der Bogen vom Erleben des jungen Kaufmanns Henry Dunant auf dem Schlachtfeld von Solferino zu den Erkenntnissen des greisen Philosophen und Philantropen, der die Weltgemeinschaft

aller, „die guten Willens sind“, gefordert hat, um diese Welt vor dem totalen Absturz, vor dem heillosen Abgrund zu bewahren.

Die Welt hat seine Mahnungen kurz vor dem 1. Weltkrieg nicht mehr gehört. Sie wurden belächelt und ignoriert. Ein Rest seiner unzerstörbaren Ideen rettete im 2. Weltkrieg kleinste Inseln der Menschlichkeit. Die bitteren Erfahrungen aber waren eine Lehre, ein Aufruf zur Neubessinnung. Die Welt weiß heute, was ihr in den „geheiligten Grundsätzen“ des Roten Kreuzes als Garanten einer friedlichen Zukunft überantwortet sind.

Die XX. Internationale Rotkreuzkonferenz in Wien im Jahre 1965, einer Zeit blutiger Unruhen in der Welt, in der die Vertreter einander auf dem Schlachtfeld in bitterer Fehde gegenüberstehender Regierungen in einem Saale versammelt waren, hat überzeugend bestätigt, daß allein in den 7 Grundsätzen und in ihrer Durchsetzung und Verwirklichung der Schlüssel für eine friedliche und glückliche Zukunft der Menschheit geborgen liegen. Geborgen, nicht verborgen. Denn sie sind aller Welt sichtbar. Sie können von aller Welt ergriffen werden. Sie müssen ergriffen werden, wenn diese Welt, wenn das Menschliche in ihr eine Zukunft haben will.

„Viribus unitis“ — nur mit vereinten Kräften, nur in der Sammlung, im Miteinander aller, „die guten Willens sind“, über alle rassischen, politischen oder weltanschaulich-konfessionellen Grenzen hinweg, wird es möglich sein, „humanitati et paci“ — der Menschlichkeit und dem Frieden, dem humanum, der Barmherzigkeit, der Mitsorge und dem Mitleiden, dem Frieden selbst als dem höchsten Preis, um den es in der Welt zu kämpfen lohnt, über Verzweiflung und Tod, über Pessimismus und Skeptizismus unserer Zeit hinweg, auch über die schwachen Brücken der Ungläubigkeit und der Müdigkeit, der Resignation und Gleichgültigkeit, der Unverbindlichkeit und Verneinung Eingang unter den Völkern zu verschaffen und in ihm eine bessere und glücklichere Zukunft zu eröffnen.

Dr. Josef Rohrer

Ausprägung: 900/1000 Münzgold in den Größen 1–5. Bay. Hauptmünzamt München  
Entwurf: Walter Leonhard, München  
Gravur u. Schnitt: Franz Müller, München  
Feinsilber 1000/1000.

Die Medaillen sind bei Banken und Sparkassen sowie über die Dienststellen des BRK erhältlich.